

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

17./18. März 2018 / Nr. 11

www.katholische-sonntagszeitung.de

Einzelverkaufspreis 2,50 Euro, 6070

„Mann des Dialogs“ und „Brückenbauer“

Vetreter aus Kirche und Politik würdigen Kardinal Karl Lehmann (Foto: KNA). Der langjährige Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz wird am 21. März beigesetzt. **Seite 5**



Rechtsruck in Italien: Vatikan in Sorge

Rechtspopulisten sind in Italien auf dem Vormarsch. Ihre Forderung: „Italien den Italienern“ (Foto: imago). Der Vatikan will sich gerade deshalb weiter für Migranten einsetzen. **Seite 6**



Kolping-Präses Zeller zuversichtlich

Interview-Gäste der Redaktion: das Führungstrio von Kolping. Präses Alois Zeller (Foto: Zapf) ist ob der guten Nachwuchsarbeit optimistisch – trotz des demografischen Wandels. **Seite 2/3**



Vor allem ...

Liebe Leserin, lieber Leser

Wenn Sie hier einen der üblichen Verdächtigen als Autor suchen: Sie suchen vergebens. Der Platz ist geräumt für die journalistische Zukunft. Das erste Wort haben Leonie, Teresa, Laura, Antonia, Maria und Amelie. Nicht zu vergessen Betreuungslernerin Sandra Schmid. Ohne sie und das Redaktionsteam wäre nicht denkbar, was Sie auf Seite 17 finden: die nächste Folge der Serie „Das schreibende Klassenzimmer“, diesmal von der Mädchenrealschule St. Ursula in Donauwörth.

Die Redaktion trifft sich einmal wöchentlich eine Stunde und plant, ganz mit der Zeit zu gehen: Die Schülerzeitung soll auch als App fürs Smartphone erscheinen. Ganz modern sind die Mädels zudem beim Namen ihres Multi-Media-Produkts. Dabei steht die englische 4 für ein „four“, das auch als „for“ und damit „für“ gelesen werden kann. Hinter einem allseits bekannten Kosennamen verbirgt sich niemand Geringeres als die ehrwürdige heilige Ursula, Patronin und Namensgeberin der Schule.

Viel Freude beim Lesen wünscht die Redaktion „4Uschi“.



Entdeckungsreise Dom

Wie alt sind die Glocken im Augsburger Dom? Wo finden sich die Prophetenfenster? Wann wurde der jüngste Altar errichtet? Fragen, auf welche die Mädchen und Jungen in Zukunft wie aus der Pistole geschossen antworten können, denen Bischof Konrad Zdarsa den neuen Kinder-Domführer überreicht hat. Die Erstauflage aus dem Jahr 2007 wurde kräftig überarbeitet, aktualisiert und erweitert. Gleichgeblieben ist der Begleiter, der via Buch durch das Haus Gottes führt: Simmi, der Domigel. **Seite 14**

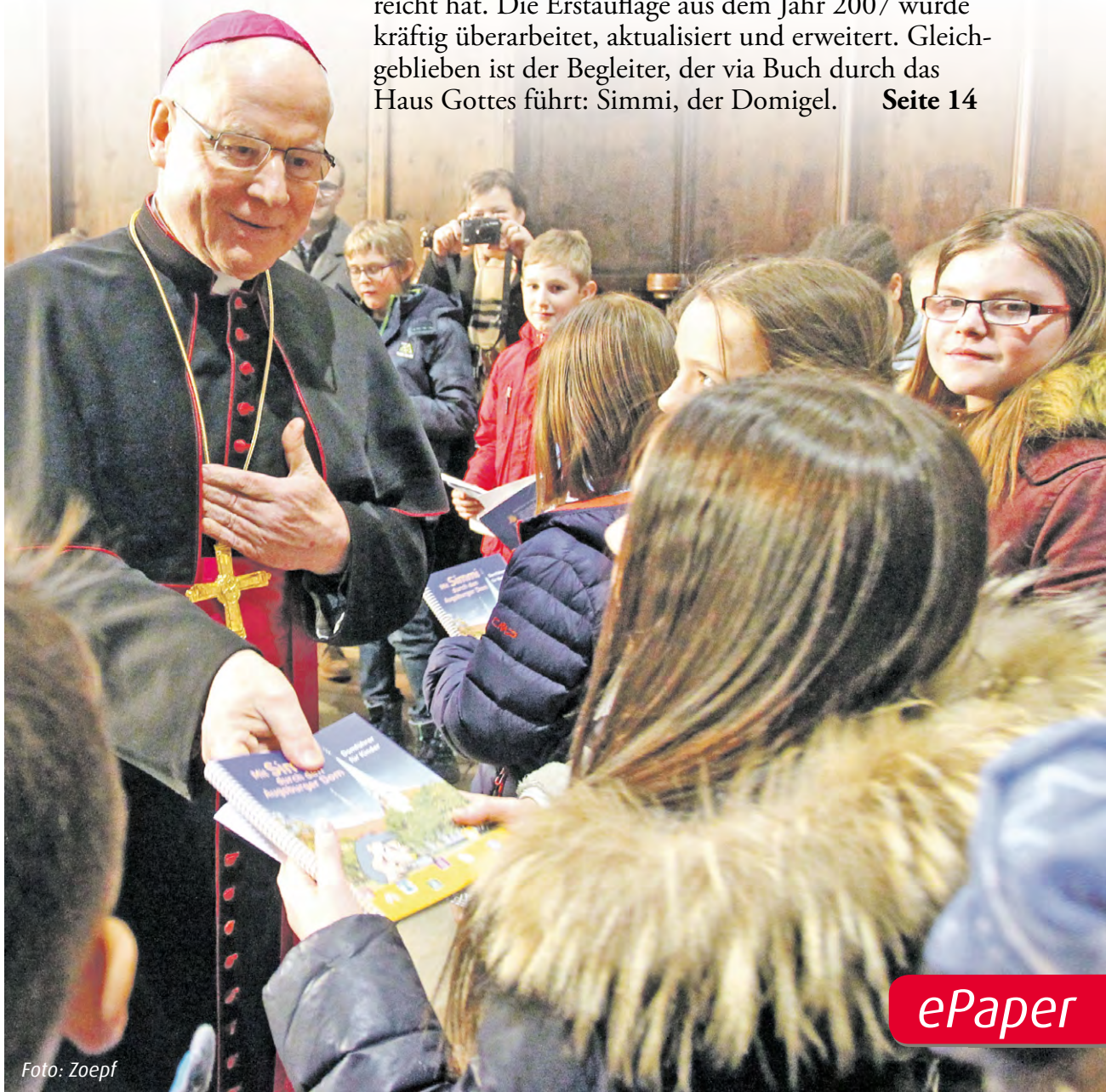


Foto: Zoepf

ePaper



▲ Geschäftsführer Johann Buchart (von links) begrüßt Vorsitzende Sonja Tomaschek, Diözesansekretär Johann Michael Geisenfelder und Diözesanpräses Alois Zeller.

EINST GESELLEN, HEUTE GEFLÜCHTETE

Mensch im Mittelpunkt

Kolpingwerk Augsburg unterwegs in die Zukunft – Interview mit Führungstrio

Gesellenvater Adolph Kolping war ein großer Verehrer des heiligen Joseph. Der Zimmermann aus Nazareth ist Patron der Kolpingsfamilien, sein Hochfest am 19. März wird würdig begangen. Das Kolpingwerk der Diözese lädt beispielsweise zur Traditionsveranstaltung „Kolping & Wirtschaft“ nach Bad Wörishofen, heuer mit dem brandaktuellen Thema „gelingende Integration“. Im Vorfeld besuchte eine Kolping-Delegation den Sankt Ulrich Verlag; Diözesanvorsitzende Sonja Tomaschek, Diözesanpräses Domvikar Alois Zeller und Diözesansekretär Johann Michael Geisenfelder stellten sich den Fragen der Redaktion.

Im Kolpingwerk Augsburg gibt es derzeit rund 13 000 Mitglieder in 100 Kolpingsfamilien. Das heißt, in jeder zweiten Pfarrei beziehungsweise Pfarreiengemeinschaft prägt Kolping das pfarrliche Leben mit. In welche Richtung verläuft die Entwicklung?

Alois Zeller:



Unsere Kolpingsfamilien sind Teil der Pfarrgemeinde. Sie sind Kirche. Sie prägen und gestalten vor Ort das Leben der

Pfarrei mit, im religiösen, pastoralen Bereich ebenso wie im gesellschaftlichen, organisatorischen. Sie gestalten Gottesdienste. Sie organisieren Vortrags- und Diskussionsabende zu aktuellen kirchlichen und gesellschaftlichen Themen oder wirken bei Festen mit. Dabei haben sie auch die Eine Welt, beispielsweise durch die Unterstützung des Hygieneprojektes von Kolping Indien, im Blick. Das wird wohl auch in der Zukunft so bleiben.

Allerdings sind unsere Kolpingsfamilien auch vom demografischen Wandel betroffen. Wir schauen aber dennoch optimistisch in die Zukunft. Mehr als ein Viertel unserer Mitglieder sind unter 30 Jahre alt und gehören zur Kolpingjugend. Das ist der Vorteil eines generationenübergreifenden Verbandes.

Wie steht das Bistum Augsburg im Vergleich mit anderen Bistümern und anderen Ländern bei Kolping da? Was sind die Besonderheiten beim Diözesanverband?

Sonja Tomaschek:



Unser Diözesanverband ist im Vergleich mit anderen ein mittelgroßer Verband. In Münster gibt es zum Beispiel dreimal so viele Kolpingmitglieder.

Mit 49 Jahren haben wir einen niedrigen Altersdurchschnitt und sind deutschlandweit der drittjüngste Diözesanverband.

Was uns auszeichnet, sind unsere vielen kompetenten, begeisterten und tatkräftigen Ehrenamtlichen in den Kolpingsfamilien. Wenn ich sehe, was da alles geschieht, macht mich das stolz.

Eine Besonderheit ist, dass es bei uns starke Einrichtungen gibt. Die Kolping Akademie ist an 29 Standorten vertreten und 2017 haben 27000 Teilnehmer an 1100 Kursen und Maßnahmen teilgenommen. Das Kolpinghaus in Augsburg wird nach der Sanierung 246 jungen Menschen in Ausbildung nicht nur einen Schlafplatz, sondern auch pädagogische Betreuung bieten. Ein super Ort zur Erholung für Familien ist das Allgäuhaus in Wertach.

Im Unterschied zu anderen Diözesen haben wir mit Indien, Ungarn und Südafrika sogar drei Partnerländer. Durch die Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger unterstützen wir dort Entwicklungshilfeprojekte.

Die Wertschätzung und Unterstützung unseres Bistums für Verbände – für die wir sehr dankbar sind – ist nicht in allen Diözesen gleich.

Adolph Kolping gründete 1846 als zweiter Präses einen katholischen

Verein für ledige Handwerksgesellen mit. 1871 machte zum ersten Mal der Begriff „Kolpingsfamilie“ die Runde. Es dauerte noch einmal fast 100 Jahre, bis auch junge Mädchen und Frauen Mitglied werden konnten. Was haben Kolping heute und damals gemeinsam – neben dem Namen?

Sonja Tomaschek:



Adolph Kolping wollte damals, dass sich die jungen Handwerksgesellen in Beruf, Familie und Gesellschaft als gute

Christen bewähren. Wandernde Gesellen wie früher gibt es nicht mehr. Aber Menschen, die für ein gelingendes Leben Unterstützung brauchen, gibt es immer noch. Professionalisiert machen das unsere Akademien und Wohnheime. Auch in den Kolpingsfamilien wird das familiär und generationenübergreifend in Gemeinschaft gelebt und der Einzelne wird gestärkt.

Von dieser Basis geht es dann weiter. Kolpingsfamilien führen Erziehungskurse durch und organisieren politische Diskussionen. Die Mitglieder der Kolpingjugend erwerben in den demokratischen Verbandsstrukturen soziale Kompetenzen, die ihnen in ihrem weiteren Leben helfen. Kolpingmitglieder engagieren

sich in der Politik, in den Versichertenparlamenten der Kranken-, Unfall- und Rentenversicherungen, als Richter oder in der Handwerkskammer Schwaben. Heute wie damals steht der Mensch im Mittelpunkt!

Beim Kolpingwerk gehen Glaube und soziales Anliegen, religiöse und gesellschaftliche Positionierung Hand in Hand. Kann dies nicht auch zu Widersprüchen führen? Was beispielsweise passiert, wenn ein muslimischer Arbeitnehmer Mitglied werden will?

Johann Michael Geisenfelder:



Sind es Widersprüche? Wird da nicht viel mehr das Ringen um den richtigen Weg sichtbar? Ich erlebe unsere ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiter – ob im Verband oder den Einrichtungen – immer in dieser starken Suche. Das Evangelium und die Katholische Soziallehre ist unser Maßstab. Die Antworten auf die Fragen unserer Zeit stehen da nicht eins zu eins drin. Im Gespräch miteinander, im Gespräch mit Gott, im Nachdenken und Hinhören müssen wir die richtige Positionierung und das richtige Vorgehen finden und im Vertrauen auf Gott umsetzen. Die gefundene Antwort kann anecken und Widerspruch hervorrufen. Ich finde, das ist ein sehr lebendiges Zeichen für einen Verband.

Das Beispiel, das Sie ansprechen, beschäftigt uns gerade. Bis 2020 gibt es einen Zukunftsprozess unter dem Titel „Kolping upgrade ... unser Weg in die Zukunft“. Da ist das eine von mehreren Fragen.

Den eigenen Glauben überschreitend, engagiert sich Kolping auch bei der Flüchtlingsintegration. Wie sind hier die Erfahrungen?

Alois Zeller:



Die Arbeit mit und für Geflüchtete bildet einen großen Schwerpunkt bei Kolping in der Diözese Augsburg. In unserer Kolping Akademie wurden im vergangenen Jahr 1400 Geflüchtete betreut und unterrichtet mit dem Ziel, ihnen eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Dies geschieht beispielsweise in Integrationskursen, der Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, Berufsintegrationsklassen, einem Wohnheim für junge unbegleitete Ausländer oder im Jugendmigrationsdienst. Im Verband gibt es das Projekt „Fremde werden Freunde“, mit dem die Flüchtlingsarbeit der Kolpingsfamilien und Pfarrgemeinden begleitet wird. Auch im Jugendwohnen unserer Kolping-Stiftung Augsburg finden Geflüchtete Heimat.

Die Erfahrungen, die wir gemacht haben, sind vielfältig. Wir können viele Erfolge verzeichnen. In Augsburg haben 90 Prozent der Teilnehmer den Test „Leben in Deutschland“ erfolgreich absolviert. 50 Prozent der Jugendlichen aus dem Wohnprojekt in Stadtbergen wurden in Ausbildung oder Arbeit und 100 Prozent in Praktika vermittelt. Viele Kolpingmitglieder engagieren sich für Geflüchtete.

Es bleibt eine herausfordernde Arbeit. Wir wissen, dass Integration viel länger dauert und für jeden Einzelnen anders „funktioniert“. Jeder Flüchtling ist für uns ein besonderer Mensch und muss als solcher gesehen und betreut werden. Probleme bereiten uns die sich häufig ändernden politischen Rahmenbedingungen. Auch die großen Verunsicherungen und Ängste bei den Flüchtlingen – bis hin zu

Suizidgefährdungen – machen uns Sorgen.

Ausgerechnet Einrichtungen, die sich auf Adolph Kolping berufen und Arbeitslosen und Bedürftigen das nötige Rüstzeug für die Zukunft geben sollten, machten in der Vergangenheit auch schon mal Schlagzeilen wegen schlechter Löhne und Tarifflicht: Schuld waren beispielsweise die miserablen Rahmenbedingungen im Bereich berufliche Bildung. Hat die Politik hier endlich die richtigen Weichen gestellt?

Johann Michael Geisenfelder:



Was sich da in den vergangenen Jahren auf dem Bildungs-„Markt“ getan hat, ist wirklich schrecklich. Ich mag dieses Wort eigentlich gar nicht. Für mich ist Bildung etwas anderes als ein Wirtschaftsgut, mit dem man handelt – und der billigste Anbieter erhält den Zuschlag. Gott sei Dank sind inzwischen die Weichen für eine Verbesserung gestellt. Ein von den Tarifparteien ausgehandelter und seit 2013 geltender Mindestlohn für die Bildungsbranche, der über dem normalen Mindestlohn liegt, wurde für allgemeinverbindlich erklärt. Seit Kurzem müssen sich alle Bildungsträger, die sich auf öffentlich ausgeschriebene Maßnahmen bewerben, zur Einhaltung des Mindestlohns verpflichten.

Übrigens haben die Kolping-Bildungswerke wesentlich dazu beigetragen, dass dieser Mindestlohn zustande kam. Natürlich ist der Lohn der Mitarbeiter bei der Kolping Akademie über dem Mindestlohn. Sie erhalten zusätzlich eine betriebliche Altersvorsorge und Familienzulage. Darüber hinaus bietet die Akademie ein umfangreiches Fortbildungspro-

gramm für Mitarbeiter, Gesundheitstage und vieles mehr.

Als Kolping 1991 durch Papst Johannes Paul II. seliggesprochen wurde, war dies eine Riesenvorgabe für die Mitglieder in aller Welt. Dem Vernehmen nach schätzt auch Papst Franziskus den Gesellenverein sehr. Was fehlt zur Heiligsprechung?

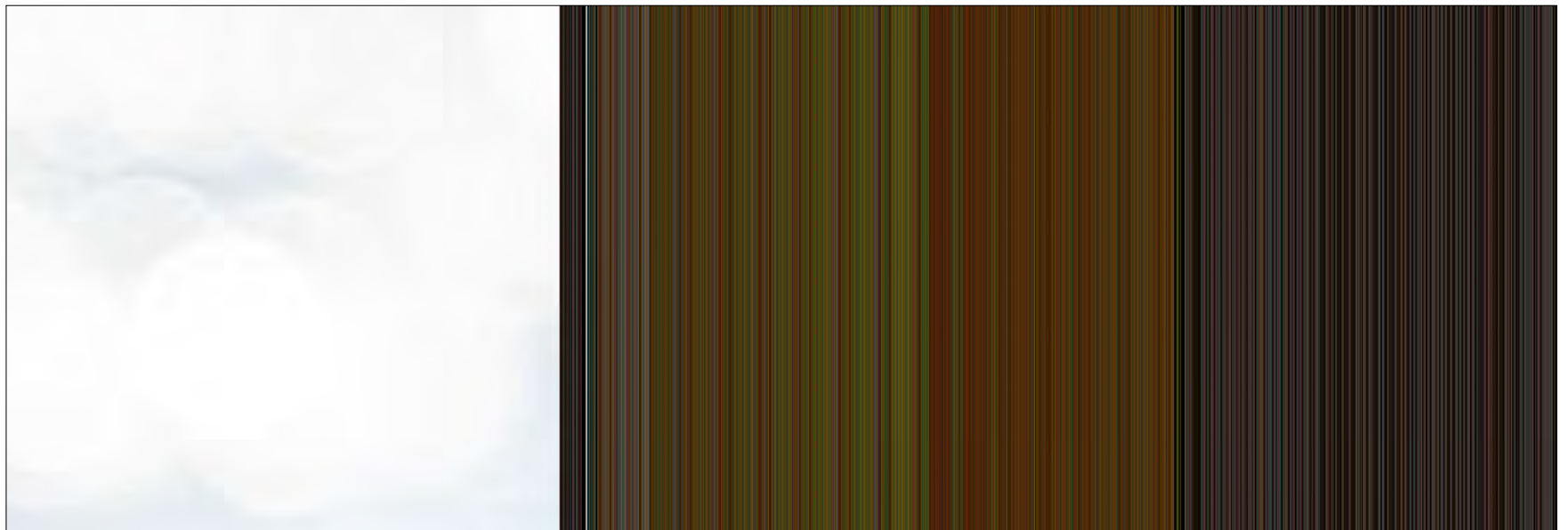
Alois Zeller:



Sie haben recht. Die Seligsprechung von Adolph Kolping war ein riesiger Motivationschub im weltweiten Kolpingwerk. Neue Kolpingsfamilien und Nationalverbände wurden gegründet und die Mitgliederzahlen stiegen. Das Bewusstsein, zu einem großen internationalen katholischen Sozialverband in 62 Ländern der Erde zu gehören, wuchs enorm. Internationale Partnerschaften wurden intensiviert. Nun warten wir auf die Heiligsprechung und beten weltweit dafür. Immer noch fehlt das zweite Wunder. Viele Kolpingmitglieder hoffen, dass es bald soweit ist.

Für mich persönlich ist das eigentlich ganz große Wunder, wenn ich sehe, was aus der kleinen Pflanze des ersten Gesellenvereins entstand: ein weltweites Werk mit fast einer halben Million Christen, die sich in Kirche und Welt engagieren, ihren Glauben leben, Zeugnis geben und in geschwisterlicher Solidarität füreinander und für ihre Nächsten da sind. Vielleicht kann Papst Franziskus helfen. Von ihm hört man, dass er Kolping nicht nur kennt, sondern auch schätzt. Beim Besuch unseres Bundespräsidiums vor kurzem in Rom kam dies zum Ausdruck.

Interview: Matthias Altmann, Gerhard Buck und Johannes Müller



▲ Die Besucher von Kolping zeigten großes Interesse an der Katholischen Sonntagszeitung und beantworteten engagiert die Fragen der Redaktion.

Fotos: Zapf

Kurz und wichtig



Professor Mödl 80

Ludwig Mödl (Foto: KNA/Archiv), Pastoraltheologe und Autor unserer Zeitung, wird am 20. März 80 Jahre alt. Der gebürtige Ingolstädter war von 1996 bis zu seiner Emeritierung 2003 Professor an der Universität München. Zuvor wirkte er in Luzern und Eichstätt, wo er 17 Jahre Regens des Priesterseminars war. Von 2003 bis 2013 war Mödl Spiritual am Herzoglichen Georgianum in München und von 2007 bis 2013 Universitätsprediger an der Ludwigskirche. 2000 und 2010 beriet der Theologe die Passionsspiele in Oberammergau. Heute ist er seelsorglicher Mitarbeiter in Heilig Geist München und Vorsitzender des Vereins für Christliche Kunst.

Amazonas-Synode

Der Vatikan hat das Thema der für Oktober 2019 geplanten Amazonas-Synode bekanntgegeben. Das regionale Bischofstreffen steht demnach unter dem Motto „Amazonien – neue Wege für die Kirche und eine umfassende Ökologie“. Papst Franziskus berief einen Rat mit 18 Mitgliedern, der die Versammlung gemeinsam mit dem vatikanischen Synodensekretariat vorbereiten soll. Zu ihm gehört der als „Amazonas-Bischof“ bekannte Erwin Kräutler.

Statue geschändet

Unbekannte haben in Santiago de Compostela eine Statue von Papst Benedikt XVI. geschändet. Wie die Regionalzeitung „La Voz de Galicia“ berichtet, kippten die Täter einen Eimer rote Farbe auf das Kunstwerk. Die Skulptur war im Jahr 2010 anlässlich des Papstbesuchs in einem Park der Stadt Santiago errichtet worden.

DBK-Sprecher tot

Rudolf Hammerschmidt, lange Jahre Pressesprecher der katholischen Deutschen Bischofskonferenz (DBK), ist am Sonntag im Alter von 80 Jahren nach schwerer Krankheit in Köln gestorben. Hammerschmidt war von 1974 bis 2002 erster Pressesprecher der Bischofskonferenz in Bonn. In seiner Amtszeit arbeitete er mit drei Bischofskonferenz-Vorsitzenden zusammen: den Kardinälen Julius Döpfner, Joseph Höffner und Karl Lehmann.

Eleganti tritt zurück

Marian Eleganti (62), Weihbischof im Schweizer Bistum Chur, ist von seinem Amt als Jugendbischof für die Deutschschweiz zurückgetreten. Er habe bei der jüngsten Sitzung „den Eindruck gewonnen, dass die anderen Schweizer Bischöfe im Zusammenhang mit der Jugendsynode nicht hinter mir stehen“, sagte Eleganti dem Portal kath.ch.

Christenfeindlich

Im vergangenen Jahr sind nach vorläufigen Erhebungen in Deutschland 18 Straftaten mit christenfeindlicher Motivation gegen Personen verübt worden. Darunter seien ein Tötungsdelikt, zwölf Fälle von Körperverletzung und drei Fälle von Nötigung oder Bedrohung gewesen, heißt es in einer Antwort der Bundesregierung auf eine Kleine Anfrage der AfD-Fraktion.

EU-BISCHOFSSKOMMISSION

Unaufgeregt und diplomatisch

Luxemburgs Erzbischof Hollerich neuer Comece-Vorsitzender

LUXEMBURG/BRÜSSEL – Die EU-Bischofskommission (Comece) hat einen neuen Vorsitzenden: Luxemburgs Erzbischof Jean-Claude Hollerich folgt auf Kardinal Reinhard Marx, der nach sechs Jahren nicht mehr zur Wiederwahl antreten durfte. Hollerich setzt auf Dialog.

Der 59-Jährige ist in mancherlei Hinsicht das Gegenteil von seinem Vorgänger auf EU-Ebene. Anders als Kardinal Reinhard Marx steht er für ein kleines, in der europäischen Kirchen-Geografie eher unbedeutendes Land. Und er ist ein Mann der leisen Töne. Unaufgeregt und diplomatisch übt er sein Amt aus. Das kam ihm bereits kurze Zeit nach seiner Ernennung zum Erzbischof seines Heimatlandes im Jahr 2011 zugute.

Einschneidende Reformen

Als der liberale Premierminister Xavier Bettel 2013 Jean-Claude Juncker ablöste, dessen christosoziale Partei eng mit der katholischen Kirche verbunden war, geriet die alte, staatsnahe Kirchenstruktur ins Wanken. Es kam zu einschneidenden Reformen. Die Kirche erhielt deutlich weniger finanzielle Unterstützung vom Staat. Der Religionsunterricht wurde abgeschafft.

Hollerich manövrierte das Erzbistum durch diese schwierigen Reformen. Die Pfarreien mussten ganz neue Strukturen der Glaubensvermittlung aufbauen – mit Erfolg: Mittlerweile nehmen rund 9000 Kinder an den Angeboten der Pfarrkatechese teil. „Es waren ohne Zweifel harte Jahre für unsere Diö-

zese, auch für die Bistumsleitung“, schrieb Hollerich in seinem jüngsten Fastenhirtenbrief.

Nach Jahren zäher Verhandlungen sind die Staat-Kirche-Reformen weitgehend vollendet. Kein schlechter Zeitpunkt also für Hollerich, ein zusätzliches Amt anzutreten. Bei ihrer Frühjahrsvollversammlung in Brüssel wählten die europäischen Bischöfe Hollerich nun zu ihrem neuen Vorsitzenden. Deutschland wird in der EU-Bischofskommission in Zukunft von Franz-Josef Overbeck vertreten.

Die Comece entstand 1980, ein Jahr nach den ersten Direktwahlen des Europaparlaments. In ihr sind die Bischofskonferenzen der 28 Mitgliedstaaten der Europäischen Union vertreten. Die Abkürzung steht für das lateinische „Commissio Episcopatum Communitatis Europensis“.

KNA



▲ Leitet von nun an die Comece: Erzbischof Jean-Claude Hollerich Foto: KNA

Herkunft spielt keine Rolle

Essener Tafel will Aufnahmestopp für Ausländer aufheben

ESSEN (KNA) – Die Essener Tafel will den Aufnahmestopp für Ausländer voraussichtlich Ende März aufheben. Ein „Runder Tisch“ habe beschlossen, „die derzeitigen vorübergehend eingeführten Beschränkungen schnellstmöglich aufzuheben“, teilte die Stadt Essen mit.

Sollte es erneut zu Engpässen kommen, sollen besonders Alleinerziehende, Familien mit minderjährigen Kindern sowie Senioren – egal welcher Herkunft – bevorzugt aufgenommen werden. Darüber hinaus wird die Essener Tafel ihre Kern-

zielgruppe um die über 50-Jährigen erweitern, die Arbeitslosengeld oder Hartz IV erhalten.

Die Essener Tafel nimmt seit 10. Januar keine Ausländer mehr auf. 75 Prozent der Kunden verfügten damals über keinen deutschen Pass. Die Entscheidung hatte bundesweit für heftige Debatten gesorgt. Dabei ging es auch um die Armut gebürtiger Deutscher und die Höhe der Hartz-IV-Leistungen.

Am „Runden Tisch“ hatten Vertreter der Essener Tafel, der Wohlfahrtsverbände sowie des Verbundes der Migrantenselbstorganisationen teilgenommen.

Gegen Unrecht kämpfen

Palermos Erzbischof entschuldigt sich für Schweigen zur Mafia

PALERMO (KNA) – Der Erzbischof von Palermo, Corrado Lorefice, hat Versäumnisse der katholischen Kirche im Umgang mit der Mafia eingeräumt.

Die Kirche müsse um Entschuldigung bitten, weil sie Werte des Evangeliums lediglich gepredigt, aber gegenüber dem organisierten Verbrechen nicht praktiziert habe, sagte Lorefice laut der Zeitung „Gi-

ornale di Sicili“. Zugleich betonte er, die Haltung der Kirche habe sich in den vergangenen Jahren geändert.

Lorefice verwies auf zwei von der Mafia ermordete Priester sowie den Staatsanwalt und Katholiken Rosario Livatino, der Opfer eines Anschlags wurde. Durch sie habe der Erzbischof gelernt, dass eine „freie und befreiende Kirche eine Kirche ist, die nicht Rückhalt und Privilegien bei der führenden Klasse sucht“.

TRAUER UM KARDINAL KARL LEHMANN

„Offen für die Fragen der Zeit“

Kirche und Welt würdigen den langjährigen Vorsitzenden der Bischofskonferenz

MAINZ – Unzählige Menschen begleiteten im Gebet seine letzten Stunden, nachdem sein Nachfolger schon in den Tagen davor dazu aufgerufen hatte: Am frühen Sonntagmorgen ist Kardinal Karl Lehmann im Alter von 81 Jahren in Mainz gestorben. Er hat die Kirche in Deutschland Jahrzehnte geprägt.

Papst Franziskus bezeichnete den verstorbenen Kardinal als herausragenden Kirchenmann und Brückenbauer. In seinem langjährigen Wirken als Theologe und Bischof wie auch als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz habe er Kirche und Gesellschaft wesentlich beeinflusst, heißt es in einem Beileidstelegramm an Lehmanns Nachfolger in Mainz, Bischof Peter Kohlgraf. Lehmanns Anliegen sei es stets gewesen, „offen zu sein für die Fragen und Herausforderungen der Zeit“. Dabei habe er über die Grenzen von Konfessionen, Überzeugungen und Ländern hinweg das Verbindende gesucht.

Fast 33 Jahre, vom 2. Oktober 1983 bis zum altersbedingten Rücktritt vom Bischofsamt an seinem 80. Geburtstag, am 16. Mai 2016, stand Lehmann an der Spitze des Bistums Mainz. Als er das Amt übernahm, war er mit 47 Jahren der damals jüngste katholische Bischof in Deutschland.

Glaube und Vernunft

Für Lehmann galt, dass sich Glaube und Vernunft nicht ausschließen. „Der Glaube ist ein Gehorsam, der wenigstens potenziell mit der menschlichen Vernunft übereinstimmen muss“, sagte er einmal. Grundsätze, die nicht zuletzt sein Wirken als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz von 1987 bis 2008 bestimmten.

Kritiker warfen ihm schon mal vor, die katholische Kirche in Deutschland zu einer „Lehmann-Kirche“ zu machen, die sich ohne Not dem Zeitgeist anpasse. Bei seinen Bewunderern dagegen erwarb Lehmann sich den Ruf, ein „Glücksfall für die deutschen Katholiken“ zu sein, ein „Brückenbauer“, ein „Mann des Dialogs“. Als solcher führte er nach dem Fall der Mauer die Katholiken aus Ost- und Westdeutschland zusammen, gab Impulse für das ökumenische Gespräch und für das Gespräch mit kritischen Laien.



▲ Karl Lehmann, Vorsitzender der Bischofskonferenz, begrüßt 1996 Johannes Paul II. bei dessen Deutschlandreise. Trotz mancher inhaltlicher Differenzen erhob der Papst den Mainzer Bischof 2001 zum Kardinal.
Foto: KNA

Immer wieder mahnte er Reformen an und kritisierte politische Entwicklungen, die ihm Sorge bereiteten. Zuletzt warf er einigen Ländern der EU, insbesondere den osteuropäischen, mangelnde Solidarität in der Flüchtlingsfrage vor und ließ klar seine Abneigung gegenüber der AfD erkennen. Ebenso klar zeigte er, dass er auf Papst Franziskus baut. „Die Starrköpfe sitzen an verschiedenen Stellen, und man kann nur hoffen, dass der Papst lange lebt und gesund bleibt“, ließ sich Lehmann vernehmen.

Für sein Selbstverständnis von besonderer Bedeutung war das Zweite Vatikanische Konzil (1962 bis 1965). „Ich identifiziere mich mit meiner ganzen priesterlichen Existenz und in der Ausrichtung meines Dienstes daran. Ich könnte mich gar nicht denken ohne das Konzil“, sagte Lehmann in einem Interview. Für ihn war das Konzil ein noch nicht zu seinem Ende gekommener Prozess. „Das Feuer des Konzils“, davon war er überzeugt, „ist nicht erloschen.“

Als Lehmann Anfang 2001 von Papst Johannes Paul II. zum Kardinal erhoben wurde, galt dies als

Sensation. Schließlich hatte es in den Jahren zuvor Meinungsverschiedenheiten mit Rom gegeben, nicht zuletzt bei der Schwangerenkonfliktberatung und der Frage nach einer Zulassung zivil wiederverheirateter geschiedener Katholiken zur Kommunion. Übersehen worden war da von vielen – aber eben nicht von Johannes Paul II. – Lehmanns unverbrüchliche Loyalität zu Papst und Kirche. Dass außerdem seinerzeit Bundeskanzler Helmut Kohl im Vatikan für die Kardinalernennung warb, war ein offenes Geheimnis.

Als Mitglied des Kardinalskollegiums nahm Lehmann am Konklave im April 2005 teil, bei dem Papst Benedikt XVI. gewählt wurde. Damals hegte er bereits große Sympathien für den argentinischen Kandidaten Jorge Mario Bergoglio. Und als der im März 2013 als Papst Franziskus zu Benedikts Nachfolger gewählt wurde, erhielt er wohl auch Lehmanns Stimme.

Franziskus, lobte Lehmann später, lasse alle Diskussionen zu und wage neue Ansätze. Für den Kardinal war es nicht zuletzt von großer Bedeutung, dass der Papst mit seinem

Schreiben „Amoris laetitia“ (Freude der Liebe) hinsichtlich des seelsorglichen Umgangs mit wiederverheirateten Geschiedenen etwas aufgriff, wofür sich Lehmann über Jahrzehnte eingesetzt hatte: für einen Umgang, der unterschiedlichen Lebenssituationen Rechnung trägt. Lehmann sagte immer wieder: Das Wichtigste sei „kämpfen, nicht aufgeben“.

Seinen letzten großen öffentlichen Auftritt hatte er, als er am 27. August 2017 den Theologieprofessor Peter Kohlgraf zum neuen Bischof des Bistums Mainz weihte. Seit September 2017 kämpfte Lehmann mit den Folgen eines Schlaganfalls und einer Hirnblutung, zunächst im Krankenhaus und seit Mitte Dezember 2017 zu Hause. Am Montag vor einer Woche war sein Gesundheitszustand so kritisch, dass Bischof Kohlgraf zum Gebet für Lehmann aufrief – für „das letzte Stück seiner irdischen Pilgerreise“.

Menschlich mit Tradition

Die Deutsche Bischofskonferenz würdigte Lehmann als „großen Theologen, Bischof und Menschenfreund“. Der Vorsitzende, Kardinal Reinhard Marx, erklärte: „Es ging ihm immer wieder um die Frage, wie eine menschendienliche und zugleich traditionsverpflichtete Kirche beschaffen sein sollte.“ Lehmann sei ein katholischer Weltbürger und überzeugter Europäer gewesen.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier bezeichnete den Kardinal als einen „Mann klarer Worte, der bei aller Nachdenklichkeit und Konzilianz auch die politische Kontroverse nicht scheute“. Steinmeier betonte, der ökumenische Dialog habe dem Kardinal immer am Herzen gelegen. „Dass er dabei nicht nur den eigenen Kräften vertraut hat, sondern auch mit der Gnade Gottes rechnete, merkten die Menschen, die ihm begegneten.“

Bundeskanzlerin Angela Merkel charakterisierte den Verstorbenen als Menschen mit bodenständiger Lebensfreude und großer intellektueller Kraft. Er sei „ein begnadeter Vermittler zwischen den deutschen Katholiken und Rom, im Geist der Ökumene zwischen den christlichen Kirchen, genauso aber zwischen Christen und den Gläubigen anderer Religionen“ gewesen.

Peter de Groot und Norbert Demuth / KNA / red



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat März

... dass die Kirche erkennt, wie dringend die Ausbildung zu geistlicher Unterscheidung ist, und diese sowohl auf persönlicher als auch auf der Ebene der Gemeinden fördert.



ANERKANNTE WUNDER

Westerwälderin wird heiliggesprochen



ROM (KNA) – Maria Katharina Kasper (1820 bis 1898, Foto: KNA) aus dem Westerwald, Gründerin der „Dernbacher Schwestern“, kann demnächst heiliggesprochen werden. Papst

Franziskus erkannte ein auf ihre Fürsprache gewirktes Wunder an. Wann die Dernbacher Gründungsobrin der Ordensgemeinschaft formell in das Verzeichnis der Heiligen aufgenommen wird, ist noch offen.

Neben der Gebetsanhörung durch Kasper erkannte Franziskus auch ein Wunder auf Fürsprache von Paul VI. (1897 bis 1978) an. Er soll Ende Oktober zum Abschluss der Familiensynode heiliggesprochen werden. Zudem wurde für Erzbischof Óscar Romero (1917 bis 1980) ein Wunder bestätigt, ebenso für die italienischen Priester Francesco Spinelli (1853 bis 1913) und Vincenzo Romano (1751 bis 1831) sowie für die Ordensfrau Mara Felicia de Jesús Sacramentado (1925 bis 1959) aus Paraguay.

Fremdenfeindliches Europa?

Vatikan sieht nicht nur das Ergebnis der Parlamentswahl in Italien mit Sorge

ROM – Der Papst und seine engsten Mitarbeiter sind besorgt, dass Europa immer „fremdenfeindlicher“ wird und sich von „populistischen Stimmen“ verführen lässt. Bei einer Konferenz in Rom sprach der vatikanische Kardinalstaatssekretär Pietro Parolin davon, dass der Vatikan nun noch stärker als bisher für den besonderen Schutz von Migranten in Europa eintreten wird.

Die Nachricht des Wahlsiegs von rechtspopulistischen Parteien sowie der Protestbewegung „Fünf Sterne“ in Italien sorgt im Vatikan für Unmut. Italienische Politologen gehen sogar davon aus, dass etliche italienische Katholiken aus Protest gegen die „flüchtlingsfreundliche“ Haltung des Papstes und der italienischen Bischöfe gezielt jenen Parteien die Stimme gegeben haben, die sich für eine Ausweisung der rund 600 000 Migranten, die derzeit in Italien leben, aussprechen.

Der Spitzenkandidat der rechtspopulistischen Lega-Partei, Matteo Salvini, goss vor der Abstimmung am 4. März noch Öl ins Feuer. Bei Wahlkampfveranstaltungen trug er T-Shirts mit der Aufschrift: „Nur Benedikt XVI. ist mein Papst.“ Gleichzeitig schwor er auf der Bibel, dass er seine Wahlversprechen einhalten werde, und zeigte der Menge auch einen Rosenkranz, um zu beweisen, dass er ein „echter Christ“ sei.

Viele italienische Kirchenvertreter kritisierten diese „billige Entweihung“ katholischer Symbole, die wichtig für Gläubige seien. Der Papst-Freund und Jesuitenpater Antonio Spadaro sprach von „unsäglichem Propaganda-Mitteln“.

Sehr besorgt äußert sich die Vatikanzeitung „L'Osservatore Romano“ zum Vertrauen der Italiener in die Zukunft, das seit der Wirtschaftskrise von 2008 stark erschüttert sei. Die „Zeitung des Papstes“ beschreibt die Italiener als eine „Gesellschaft im Groll“, die ärmer und



▲ Mit seiner flüchtlingsfreundlichen Haltung kommt Franziskus nicht bei allen gut an. Vor allem Matteo Salvini, Spitzenkandidat der Lega-Partei (Bild rechts), machte vor der Parlamentswahl Stimmung gegen den Papst.

Fotos: KNA, imago



desillusionierter geworden ist. Das sei zumindest das Stimmungsbild einer großen Umfrage aus dem vergangenen Jahr.

Vielen Menschen fehlten Perspektiven. Das betreffe vor allem die Mittelschicht, nicht nur die unteren sozialen Schichten. Nicht wenige sehen in der Aufnahme der Flüchtlinge eine Bedrohung und eine „unfaire Behandlung“ – im Vergleich zu jungen Arbeitslosen, die oftmals keine staatliche Unterstützung bekommen.

Merkmal der Gesellschaft

Fremdenfeindlichkeit ist ein Phänomen, das ganz Europa betrifft und mit der Flüchtlingswelle der vergangenen Jahre in engem Zusammenhang steht. Das ist dem Papst nicht entgangen und auch der „Nummer Zwei“ im Vatikan nicht: Kardinal Parolin sprach bei der Vorstandstagung der Internationalen Katholischen Migrationskommission in Rom vergangene Woche Klartext: Migration werde „nur als Notstand oder Gefahr“ wahrgenommen, dabei sei sie längst „ein charakteristi-

sches Element unserer Gesellschaften“. Gleichzeitig fügte er an, dass es Aufgabe der Politik sei, sowohl für Sicherheit als auch für Integration zu sorgen.

Der Heilige Stuhl werde „sein Erziehungswerk fortsetzen“, auch wenn es „viel Zeit“ brauche. Die „Fünf-Sterne-Bewegung“ erzielte in Kammer und Senat 32 Prozent, das Mitte-Rechts-Bündnis von Ex-Ministerpräsident Silvio Berlusconi und der fremdenfeindlichen Lega von Salvini liegt in den beiden Parlamentskammern bei 37 Prozent. Der Heilige Stuhl wolle angesichts des Wahlerfolgs von europa- und migrationskritischen Parteien weiter für eine positive Haltung gegenüber Migranten werben, sagte Parolin.

Der Heilige Stuhl müsse „unter den Bedingungen arbeiten, die sich bieten“, sagte Parolin. „Wir können nicht die Gesellschaft haben, die wir gern hätten.“ Wichtig sei es, die Bevölkerung „von einer negativen Haltung zu einer positiveren Haltung gegenüber Migranten“ zu bewegen. Dies gelte unabhängig davon, ob die Voraussetzungen „mehr oder weniger günstig“ seien. *Mario Galgano*

DIE WELT



FRANZISKUS LOBT MÜTTER UND GROSSMÜTTER

Säule der Kirche und Gesellschaft

Lateinamerika-Kommission beleuchtet auf päpstlichen Anstoß die Rolle der Frau

ROM – Die Päpstliche Kommission für Lateinamerika hat kürzlich über die Rolle der Frauen in Lateinamerika beraten. Das Besondere an dieser Kommission: Jorge Mario Bergoglio leitete sie, bevor er zum Papst gewählt wurde.

„Der Heilige Vater sucht immer selbst das Thema für die Vollversammlung der Lateinamerika-Kommission aus“, berichtet der Vizepräsident des Gremiums, Guzmán Carriquiry. Präsident der Lateinamerika-Kommission ist ein Fachmann für Südamerika: der kanadische Kurienkardinal Marc Ouellet. „Der Papst gibt der Kirche in Lateinamerika die Prioritäten für die Mission vor“, sagt der aus Uruguay stammende Laie Carriquiry.

Bei den zwei letzten Vollversammlungen ging es um die Volksfrömmigkeit und um die Aufgabe der katholischen Laien in ihrer jeweiligen Gesellschaft. Für die neue Vollversammlung machte der Heilige Vater Frauen zum Thema. „Frauen als Säule von Kirche

und Gesellschaft in Lateinamerika“ lautete der Titel der Versammlung.

Lateinamerika und die Karibik sind nach UN-Angaben die gefährlichsten Regionen für Frauen – konkret die Länder Honduras, El Salvador, Guatemala und Mexiko. Gleichzeitig sind es oft die Frauen, die in Lateinamerika die Familien zusammenhalten und Fortschritt überhaupt erst möglich machen.

Anliegen des Papstes

„Die Themenwahl des Heiligen Vaters wundert uns nicht. Denn zum Thema Frauen hat er sich schon sehr oft und eindringlich geäußert, zuletzt bei seiner Reise nach Peru“, erläutert Carriquiry. Dort habe der Papst die Frage aufgeworfen, „wo denn unsere Gesellschaften stünden, wenn es die Mütter und die Großmütter nicht gäbe?“ Und in Kolumbien habe der Papst im vergangenen Jahr erklärt, dass die Hoffnung in Lateinamerika ein weibliches Gesicht habe.

Papst Franziskus gehörte früher selbst zur Kom-

mission, als er noch Erzbischof von Buenos Aires war; er hat auch dieses Mal wieder die Teilnehmer und vor allem Teilnehmerinnen empfangen. Denn es waren nicht nur die üblichen Mitglieder der Kommission dabei. „Ausnahmsweise gab es diesmal eine Gruppe ausgewählter Frauen aus Lateinamerika, die wir ad hoc zur Vollversammlung eingeladen haben“, erläutert Carriquiry. „Sie haben mit ihren Erfahrungen und

Überlegungen die Arbeiten der Vollversammlung bereichert.“

Es sei ein „Zufall“ gewesen, dass die Vollversammlung am internationalen Weltfrauentag stattfand. „Das haben wir erst während der Vorbereitung gemerkt“, sagt der Vizepräsident. An diesem Tag seien alle Frauen, die im Vatikan arbeiten, zu einem Abendessen eingeladen worden. Das sind in etwa 750 Mitarbeiterinnen. *Mario Galgano*



► Guzmán Carriquiry ist Vize-Präsident der Lateinamerika-Kommission.
Foto: KNA



Das große Lesergewinnspiel

der Katholischen Sonntagszeitung und der Neuen Bildpost

Gewinnen Sie 2 x 500 Euro

und 50 attraktive Buchpreise!

So können Sie gewinnen:

Tragen Sie 15 Wochen lang die Buchstaben der jeweils richtigen Lösung der Reihe nach in die vorgegebenen Kästchen ein. Um das Lösungswort zu erhalten, müssen Sie am Ende die Buchstaben in die richtige Reihenfolge bringen.

Schneiden Sie den fertig ausgefüllten **Original-Gewinnspielcoupon** (von Heft Nr. 50) aus und senden Sie ihn bis **spätestens 20. April 2018** an:

**Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH,
Leserservice, Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg**

Bitte senden Sie keine Einzellösungen!

Wir wünschen Ihnen viel Glück!

13. Rätselfrage

Im Jahr 2011 wurde das vermutliche Grab des Apostels Philippus entdeckt. In welchem Land soll sich das Grab befinden?

K Griechenland

E Syrien

H Türkei

Aus meiner Sicht ...



Hildegard Schütz ist Vorsitzende des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Augsburg. Sie unterrichtet Latein und katholische Religionslehre.

Hildegard Schütz

Lebensrecht mit Füßen getreten

In einer Nacht- und Nebel-Aktion hat die SPD einen Gesetzentwurf zur Abschaffung des Paragraphen 219a im Strafgesetzbuch eingebracht. Dieser Paragraph sanktioniert die Werbung für einen Schwangerschaftsabbruch mit einer Freiheitsstrafe von bis zu zwei Jahren oder mit einer Geldstrafe. Wird der Passus abgeschafft, wird die Abtreibung und damit die Tötung von ungeborenem menschlichen Leben zu einer normalen ärztlichen Leistung.

Obwohl sich die Koalitionspartner darauf geeinigt hatten, dass ihre Fraktionen im Bundestag nicht versuchen werden, mit anderen Parteien Mehrheiten zu bilden, verständigten sie sich ausgerechnet beim Thema Schutz

des ungeborenen Lebens angeblich auf einen Deal: Demnach kann die SPD einen Gesetzentwurf für die Abschaffung des Paragraphen 219a einbringen und sich mit Hilfe anderer Fraktionen eine Mehrheit verschaffen.

Hier werden der Schutz und damit auch der Wert des menschlichen Lebens zum Spielball eines unwürdigen politischen Ränke-spiels. Gerade jetzt, wo die deutsche Öffentlichkeit dadurch alarmiert sein sollte, dass die Abtreibungszahlen steigen, wird hinter dem Rücken der Wähler das grundgesetzlich verbürgte „Recht auf Leben“ mit Füßen getreten. Damit opfert die Union dem gesellschaftlichen Mainstream den letzten Rest ihres christlichen Profils.

Ähnlich wie am Lebensanfang steht auch am Lebensende aktuell das menschliche Leben zur Disposition. Der Freispruch für einen Arzt, der einer 44-jährigen Patientin zum Suizid verhalf, indem er ihr starke Schmerzmittel verschrieb und ihr Sterben „wie verabredet“ begleitete, ist äußerst problematisch.

Wenn demnächst Ärzte dafür werben dürfen, Menschen im Mutterleib zu töten, und juristisch nicht dafür belangt werden, ihre Patienten auf Wunsch umzubringen, steht nicht nur der Hippokratische Eid auf dem Spiel, sondern auch das Vertrauen zwischen Arzt und Patient und die Kultur beziehungsweise der Wert des menschlichen Lebens.



Alfred Herrmann ist Autor und Journalist in Berlin.

Alfred Herrmann

Freiwillige Selbstbeschränkung

Ausgerechnet der katholische Ministerpräsident von Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet von der CDU, steht für die Aufweichung des Sonntagschutzes in seinem Bundesland. Das von seiner schwarz-gelben Koalition auf den Weg gebrachte „Entfesselungsgesetz“ verdoppelt die mögliche Zahl von verkaufsoffenen Sonntagen im Jahr von vier auf acht. Zum Vergleich: In Bayern bleiben die Läden sonntags in der Regel immer geschlossen. In Berlin gibt es schon heute die Möglichkeit, achtmal im Jahr in den Kaufhäusern der Stadt kräftig Geld auszugeben. Kirchen und Gewerkschaften wehren sich ganz selbstverständlich und zu recht gegen diese Neuregelung der Sonntagsöffnungszeiten.

Besonders aufhorchen lässt Laschets Begründung für das diskutierte Gesetz: Die Bevölkerung kaufe zunehmend sonntags im Internet ein. „Wenn wir auf Dauer noch lebende Innenstädte mit Einzelhandel haben wollen“, müssten „an wenigen Ausnahmetagen im Jahr“ Sonntagsöffnungen möglich gemacht werden. Ein Offenbarungseid. Die Politik ist nicht in der Lage den Online-Handel so zu regulieren, dass der Schutz des Sonntags gewährleistet ist. Natürlich darf nicht ein Teil des Handels bevorteilt werden, weil die Konkurrenz geschlossen haben muss.

Aber mit dem Finger allein auf die Politik zu zeigen, greift zu kurz. Die steigende Zahl der Sonntags-Shopper im Internet wird

ja nicht durch die Politik verursacht. Es sind nicht Laschet und Co, die sonntags gemütlich auf dem Sofa sitzend im Internet Hosen kaufen, Urlaube buchen und Elektrowaren bestellen. Es sind die Bürger, also wir selbst. Natürlich ist es bequem, sich an einem verregneten Sonntag in aller Ruhe zu Hause den längst notwendigen Anschaffungen zu widmen, für die man unter der Woche keine Zeit hat.

Neben dem Protest der Kirchen braucht es ein Umdenken der Christen in dieser Frage: eine freiwillige Selbstbeschränkung. Wir alle sollten es unterlassen, sonntags durch die Online-Kaufhäuser zu streifen. Dann hätten wir schon eine ganze Menge für einen besseren Sonntagschutz getan.



Gerda Riedl ist Professorin für Dogmatik und Leiterin der Hauptabteilung VI im Bischöflichen Ordinariat Augsburg.

Gerda Riedl

Der Brückenheilige schweigt!

Johannes Wer? – Johannes Nepomuk! – Der Schutzpatron des Beichtgeheimnisses! Und außerdem der katholische Brückenheilige! Schließlich wussten unsere Altvorderen um die ständige Gefährdung solcher Meisterwerke menschlicher Ingenieurskunst.

Unsereins erinnert sich freilich eher an die eigene Schulzeit und eine berühmte Ballade Theodor Fontanes über den Einsturz der nagelneuen Brücke am schottischen Fluss Tay (28. Dezember 1879) sowie ihren bedrohlich-hämischen Kehrsvers: Tand, Tand / Ist das Gebilde von Menschenhand! Wertloses Spielzeug also wütender Elemente die Brücken allesamt, – und der schützenden Fürbitte eines Heiligen so wert wie bedürftig!

Wie das mit Johannes Nepomuk zusammen hängt, jenem Heiligen aus Böhmen, der in der Nacht vom 20. auf den 21. März 1393, also vor genau 625 Jahren, in Prag eines gewaltsamen Todes starb? Nun, die Eckdaten sind klar, alle Einzelheiten aber bleiben bis heute verborgen hinter dem Schleier der Legende: Da war einer schlicht der Staatsmacht in die Quere gekommen!

Beileibe kein heiligmäßig lebender Gottesmann mit kernigen Botschaften. Der staatliche Zugriff galt vielmehr dem amtierenden Generalvikar des Erzbistums Prag. Dieser hatte sich nicht nur einer übergreifenden Kirchenpolitik des Königs von Böhmen entschieden widersetzt; er soll der rasch aufkeimenden

Legende zufolge obendrein jegliche Auskunft über die Beichtinhalte der Königin verweigert haben.

Wie dem auch gewesen sein mag: Jedenfalls wurde Johannes Nepomuk verhaftet und eingekerkert, gefoltert und halbtot von der Prager Karlsbrücke in die Moldau geworfen. Seine Peiniger mochten glauben, ein Exempel statuiert zu haben. Das glatte Gegenteil war der Fall: Sie haben der Freiheit des Gewissens, dem Schutz der Privatsphäre und der Kraft des Glaubens geradezu ein Denkmal gesetzt! Fünf Sterne umranken für gewöhnlich die Statuen des Brückenheiligen: Chiffren für das lateinische Wort „tacui“ – ich habe geschwiegen!

Leserbriefe



▲ Der Eichstätter Bischof Gregor Maria Hanke. Seine Diözese verlor durch Immobilienspekulationen von Mitarbeitern einen zweistelligen Millionenbetrag. Foto: KNA

Wo bleibt die Entschuldigung?

Zu „Eichstätter Bischof erschüttert“ in Nr. 7:

Da verliert eine Diözese voraussichtlich mehr als 40 Millionen Euro nicht erarbeitetes, sondern von ihren gläubigen Schäfchen kassiertes Geld. Trotzdem sieht sie keine Notwendigkeit dazu, sich bei diesen Schäfchen zu entschuldigen, ihr Vermögensgebahren zu reflektieren oder ihre Glaubwürdigkeit zu hinterfragen. Stattdessen:

Ausreden und Schuldzuweisungen an andere. Ich finde das unerträglich!

Materieller Besitz ist offenbar auch für die Kirche noch immer notwendig. Seit Kaiser Konstantin dem Großen hat sich das Vermögen der Kirche stetig vermehrt. Das Markenzeichen der Lehre Jesu, Armut und Liebe, kann ich da kaum noch erkennen. Der Kern der Lehre ist verschüttet.

Karl Kirstein, 86438 Kissing

Respektlos und überheblich

Zu „Klares Nein zum Homo-Segen“ (Leserbriefe) in Nr. 6:

Die veröffentlichten Leserkommentare zum Thema „Ehe für alle“ und Segen für homosexuelle Paare haben mich entsetzt. Der allgemeine Tenor der Beiträge ist geprägt von Respektlosigkeit, Überheblichkeit, Intoleranz und Fanatismus. Die darin zu Tage tretende Geisteshaltung erscheint mir unchristlich.

Man sollte nicht aus dem Blick verlieren, dass die vielgepriesene „Fruchtbarkeit“ in heterosexuellen Partnerschaften zu jener verheerenden Überbevölkerung geführt hat, die un-

seren geschundenen Planeten Erde in rasantem Tempo zerstört – und damit letztlich auch die Lebensgrundlagen der Gattung Mensch. Unter diesem Aspekt erscheint die homosexuelle Lebensform geradezu als Erfolgsmodell.

Die Leserbriefschreiber, die sich anmaßen, über ihre Mitmenschen zu richten, haben überdies ganz offensichtlich bei ihrem Bibelstudium entscheidende Hinweise übersehen. Ich empfehle Johannes 8,1–11: „Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.“

Silvia Katharina Grohs,
53424 Remagen-Oberwinter

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor.

Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Anmeldeschluss:
20. April 2018

Wien Leserreise

4. bis 9. Juni 2018

BADEN | BELVEDERE | HOFBURG | HEILIGENKREUZ | KIRCHE AM STEINHOF | MARIA TAFERL | SCHÖNBRUNN | STEPHANSDOM | STIFT SEITENSTETTEN

Spirituelle Klöster und Kirchen, prächtige Schlösser und Palais, beeindruckende Museen, herrliche Parks und Gärten, k. u. k. Charme, Kaffeehauskultur und ein reiches Kulturangebot warten auf Sie. Begleiten Sie uns mit der Katholischen Sonntagszeitung in die Donaumetropole Wien!

- 1. TAG** AUGSBURG – FRIEDBERG – REGENSBURG – MARIA TAFERL – WIEN
Anreise – Besichtigung der prunkvollen Basilika Maria Taferl mit ihren volkstümlichen Barockmotiven – am Nachmittag Weiterfahrt nach Wien
- 2. TAG** BELVEDERE – KAISERGRUFT – ZENTRALFRIEDHOF
Stadtführung: Belvedere mit Parkanlagen, Kaisergruft, Zentralfriedhof, Karl-Borromäus-Kirche
- 3. TAG** KIRCHE AM STEINHOF – SCHLOSS SCHÖNBRUNN
Besichtigung der Kirche am Steinhof und des berühmten Schloss Schönbrunn – Strudelshow in der Hofbackstube – Nachmittag zur freien Verfügung
- 4. TAG** STEPHANSDOM – HEILIGENKREUZ – MAYERLING – BADEN
Stadtführung mit Besichtigung des Stephansdoms – Fahrt in den Wienerwald zum Zisterzienserkloster Heiligenkreuz und zum Karmel Mayerling – Spaziergang durch den Kurort Baden mit Möglichkeit zur Kaffeepause
- 5. TAG** HOFBURG – DONAU-SCHIFFFAHRT – HEURIGER
Besichtigung der Hofburg mit Sisi-Museum und Silberkammer. *Zubuchbar* sind am Nachmittag eine Donau-Schiffahrt und/oder ein Abendessen in einem Heurigenlokal
- 6. TAG** RÜCKREISE WIEN – SEITENSTETTEN – AUGSBURG
Besichtigung des Benediktinerstifts Seitenstetten im Mostviertel – Rückreise nach Augsburg

Preis pro Person im DZ: EUR 895,00 EZ: EUR 180,00 Zuschlag

Abfahrt: 07.00 Uhr Augsburg Zustieg: 09.15 Uhr Regensburg

Anmeldeschluss: 20. April 2018

Reiseprogramm anfordern bei: Katholische Sonntagszeitung · Leserreisen
Tel. 0821 50242-32 · Fax 0821 50242-82 · Postfach 11 19 20 · 86044 Augsburg
oder leserreise@katholische-sonntagszeitung.de

Die Reise wird veranstaltet von Hörmann Reisen. Alle Fahrten erfolgen mit einem 5-Sterne-Fernreisebus „Luxus Class“ mit durchgängiger Betreuung und Bordservice ab Augsburg.



Ja, senden Sie mir das Programm zur Leserreise 2018

Name, Vorname

Straße, PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Frohe Botschaft

Fünfter Fastensonntag

Erste Lesung

Jer 31,31–34

Seht, es werden Tage kommen – Spruch des Herrn –, in denen ich mit dem Haus Israel und dem Haus Juda einen neuen Bund schließen werde, nicht wie der Bund war, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägypten herauszuführen. Diesen meinen Bund haben sie gebrochen, obwohl ich ihr Gebieter war – Spruch des Herrn.

Denn das wird der Bund sein, den ich nach diesen Tagen mit dem Haus Israel schließe – Spruch des Herrn: Ich lege mein Gesetz in sie hinein und schreibe es auf ihr Herz. Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.

Keiner wird mehr den andern belehren, man wird nicht zueinander sagen: Erkennt den Herrn!, sondern sie alle, Klein und Groß, werden mich erkennen – Spruch des Herrn. Denn ich verzeihe ihnen die Schuld, an ihre Sünde denke ich nicht mehr.

Zweite Lesung

Hebr 5,7–9

Als Christus auf Erden lebte, hat er mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört und aus seiner Angst befreit worden.

Obwohl er der Sohn war, hat er durch Leiden den Gehorsam gelernt; zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden.

Evangelium

Joh 12,20–33

In jener Zeit traten einige Griechen, die beim Osterfest in Jerusalem Gott anbeten wollten, an Philippus heran, der aus Betsaida in Galiläa stammte, und sagten zu ihm: Herr, wir möchten Jesus sehen. Philippus ging und sagte es Andreas; Andreas und Philippus gingen und sagten es Jesus.

Jesus aber antwortete ihnen: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird. Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Wei-

zenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. Wer an seinem Leben hängt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben. Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren.

Jetzt ist meine Seele erschüttert. Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen!

Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn schon verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen. Die Menge, die dabeistand und das hörte, sagte: Es hat gedonnert. Andere sagten: Ein Engel hat zu ihm geredet.

Jesus antwortete und sagte: Nicht mir galt diese Stimme, sondern euch. Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt; jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden. Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen.

Das sagte er, um anzudeuten, auf welche Weise er sterben werde.

Lesejahr B

Zum 19. März ein Bild von atemberaubender Zärtlichkeit: Der heilige Josef mit dem Jesuskind von Guido Reni (etwa 1635, Eremitage, St. Petersburg).

Foto: gem



Gedanken zum Sonntag

Jesus ist zum Weizenkorn geworden

Zum Evangelium – von Schwester M. Christiane Eschenlohr CJ



Mit dem nächsten Sonntag, dem Palmsonntag, beginnt Jesus seine Leidenswoche. So ist es verständlich, dass mit dem heutigen Evangelium Jesus die Jünger und alle Gläubigen darauf verweisen will, dass sie Leben, ewiges Leben, nur dann gewinnen, wenn sie ihr Leben für andere hingeben.

Das anschauliche Bildwort vom sterbenden und fruchtbringenden Weizenkorn gilt zwar für jeden Menschen, es könnte aber auch das Grundgesetz des ganzen Lebens Jesu sein. Er wollte sich nicht selber egoistisch bewahren, sondern war bereit, sein Leben hinzugeben.

Das letzte Auftreten Jesu vor dem Volk ist ganz auf Zukunft ausgerichtet. Zum ersten Mal wird berichtet, dass Griechen und Juden ihn sehen möchten. Doch Jesus wendet sich nicht direkt an sie. Aber jetzt, wenige Tage vor seinem Tod und im Angesicht dieses Aufbruchs, kennzeichnet Jesus die Bedeutung und Wirkung seines Kreuzestodes und richtet seinen Appell auch an das jüdische Volk. Er drückt aus, was Gott der Vater durch ihn für alle Menschen bewirken will.

Jesu Botschaft können wir nur von ihm erfahren und gläubig aufnehmen. Der Tod Jesu ist nicht das pure Werk menschlicher Gewalttätigkeit und sein eigener schmachvoller Untergang. Seine Stunde ist vom Vater bestimmt, stammt ganz von seiner mächtigen Verfügung

und gerade durch diesen Tod wird der Menschensohn verherrlicht. Er ist Beweis seiner unbegrenzten Liebe gegenüber dem Vater und für uns Menschen. Am Tod Jesu hängt die Fruchtbarkeit seines Werkes, und er verpflichtet seine Jünger zu gleichem Verhalten. Nur durch den Untergang hindurch wird aus dem einen Weizenkorn eine Vielzahl von Körnern.

Durch seinen Tod verschwindet Jesus nicht aus der Mitte der Menschen, sondern wird zum Mittelpunkt einer unabsehbaren Gemeinschaft. Nur wer Jesus auf seinem Weg folgt, wird mit ihm ans Ziel kommen und wird teilhaben an der beseligenden Anerkennung durch den Vater.

Im Tod Jesu leuchtet auf, wie sehr Gott seinem Namen „Vater“ gerecht

wird. Gleichzeitig wird das Ausmaß seiner väterlichen Zuneigung zu uns Menschen sichtbar, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, das ewige Leben hat.

Der Tod Jesu am Kreuz ist zugleich der Sieg über das personale Böse. Er wird hinausgeworfen, für ihn gibt es keine unbestrittene Machtposition mehr. Am Kreuz aufgerichtet, als Zeichen der Liebe Gottes, erreicht Jesus alle Menschen und holt sie in den Strahlkreis seiner Liebe. Zu ihnen gehören auch die Griechen, die ihn sehen wollen.

Von Jesus, dem am Kreuz Erhöhten, strahlt das hellste Licht aus, das alles in seiner wahren Wirklichkeit zeigt. In diesem Licht sollen und dürfen wir unseren Weg der Nachfolge in das ewige Leben gehen.



Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 1. Woche, 5. Fastenwoche

Sonntag – 18. März Fünfter Fastensonntag

Messe vom fünften Fastensonntag, Cr, Prf Fastenzeit I oder II, feierlicher Schlusssegen (violett); 1. Les: Jer 31,31–34, APs: Ps 51,3–4.12–13.14–15, 2. Les: Hebr 5,7–9, Ev: Joh 12,20–33 oder (mit eig. Prf) 1. Les: Ez 37,12b–14, APs: Ps 130,1–2.3–4.5–6b.6c–7a u. 8, 2. Les: Röm 8,8–11, Ev: Joh 11,1–45

Montag – 19. März Hl. Josef, Bräutigam der seligen Jungfrau Maria

Messe vom Hochfest, Gl, Cr, Prf Josef, feierlicher Schlusssegen (weiß); 1. Les: 2 Sam 7,4–5a.12–14a.16, APs: Ps 89,2–3.4–5.27 u. 29, 2. Les: Röm 4,13.16–18.22, Ev: Mt 1,16.18–21.24a oder Lk 2,41–51a

Dienstag – 20. März Messe vom Tag, Leidens-Prf I oder

Kreuz-Prf (violett); Les: Num 21,4–9, Ev: Joh 8,21–30

Mittwoch – 21. März Messe vom Tag, Leidens-Prf I oder Kreuz-Prf

(violett); Les: Dan 3,14–21.49a.91–92.95, Ev: Joh 8,31–42

Donnerstag – 22. März Messe vom Tag, Leidens-Prf I oder Kreuz-Prf

(violett); Les: Gen 17,1a.3–9, Ev: Joh 8,51–59

Freitag – 23. März Hl. Turibio von Mongrovejo, Bischof von Lima

M. v. Tag, Tagesgeb. v. Tag o. v. hl. Turibio, Leidens-Prf I o. Kreuz-Prf (viol.); Les: Jer 20,10–13, Ev: Joh 10,31–42

Samstag – 24. März Messe vom Tag, Leidens-Prf I oder Kreuz-Prf

(violett); Les: Ez 37,21–28, Ev: Joh 11,45–57

Gebet der Woche

Mir wanken die Knie vom Fasten,
mein Leib nimmt ab und wird mager ...
Hilf mir, Herr, mein Gott,
in deiner Huld errette mich! ...
Meine Gegner sollen scheitern, dein Knecht aber darf sich freuen.
Meine Ankläger sollen sich bedecken mit Schmach,
wie in einen Mantel sich in Schande hüllen.
Ich will den Herrn preisen mit lauter Stimme,
in der Menge ihn loben.
Denn er steht dem Armen zur Seite,
um ihn vor falschen Richtern zu retten.

Psalm 109,24.26.28b–31

Glaube im Alltag

von Cosima Kiesner CJ



Die Fastenzeit ist lang, endlos lang. Nicht nur als Kind kam mir das so vor. Manchmal habe ich sogar den Eindruck, sie wird immer länger, je älter ich werde. Mit keiner anderen Kirchenjahreszeit ist das so. Advent, Weihnachten, Ostern – die fliegen nur so vorbei, aber die Fastenzeit dauert und dauert.

Das hat bestimmt damit zu tun, dass ich kein asketisch veranlagter Mensch bin. Oder es hat damit zu tun, dass jeden Tag ein wenig Raum bleibt, der Raum, der durch meine kleinen Verzichte, durch die kleinen Überwindungen und die kleinen Liebestaten entsteht. Es ist ja nicht die eine große Tat, zu der ich mich aufraffe, es sind viele kleine, tägliche Übungen. 40 Tage lang.

Wozu mache ich das eigentlich? Warum nehme ich mir eine Verzichtübung vor? Warum will ich mich aufraffen und mich in irgendeiner Sache überwinden, von etwas befreien? Früher hatte die Fastenzeit eine sportlich-gemeinschaftliche Komponente: Alle in der Familie machten das. Ich also auch. Jeder in der Jugendgruppe nahm sich etwas vor. Ich also auch.

Aber heute reicht mir das nicht mehr. Warum also in der Fastenzeit etwas anders machen als sonst das ganze Jahr über? Es geht mir weder darum, frühlingsschlank zu werden, noch am Ende damit prahlen zu können, was ich fertiggebracht habe. Es geht mir nicht um ein gesünderes Leben und auch nicht um heldenhafte Selbstüberwindung. Es geht mir auch nicht wirklich um Brauchtum, Tradition oder kirchliche Vorschrift. Gott wird doch nicht

glücklicher durch meinen Verzicht, und Seine Ehre nicht größer durch meine Überwindung. Worum also geht es?

Angeregt von einem Ausspruch Mary Wards suche ich nach der mir einleuchtenden Begründung. Sie sagt von den Menschen, die sich auf Gott oder auf das Gute ausrichten wollen: „Zuerst sollten sie den Weg erkennen, dann danach verlangen und ein wenig Mühe auf sich nehmen, und Gott würde alles Übrige tun.“ Dieser Dreischritt hilft mir weiter. Wenn es um meinen Weg zu Gott geht, dann brauche ich Zeiten und Möglichkeiten, den Weg zu Ihm zu erkennen. Wenn ich den Weg zu Gott erkannt habe, dann brauche ich Zeiten und Möglichkeiten, mich dafür zu disponieren und mich wirklich darauf einzulassen, den Weg auch zu gehen. Und wenn ich mich dann auf den Weg gemacht habe, dann wird dieser Weg von mir immer wieder Mühe abverlangen. Ich gehe ihn langsam, Schritt für Schritt, durch die Tage meines Lebens.

Die Fastenzeit ist meine persönliche Dispositionszeit. Sie ist mein Test, ob ich wirklich bereit bin, den Weg auf Gott hin zu gehen. Sie ist mein Test, um klarer zu sehen, was mich hält und bindet, woran ich mich klammere und wo meine aktuelle Unlust größer ist als das ferne Ziel. Ich übe. Und das ist gut so. Mein Anteil sind die kleinen Mühen. Alles andere – Ostern, die Auferstehung, die Erlösung – darf ich getrost von Gott erwarten.

WORTE DER GLAUBENSZEUGEN:
JOHANNES MARIA VERWEYEN

„... eines täglichen Tedeums wert“



Glaubenszeuge der Woche

Johannes Maria Verweyen

geboren: 11. Mai 1883 bei Kleve, Niederrhein
gestorben: 21. März 1945 im KZ Bergen-Belsen
Gedenktag: 21. März

Verweyen lehrte Philosophie in Bonn. Seine unkonventionellen Vorlesungen zogen viele Studenten an. Augustinus vergleichbar war Verweyen ein suchender Mensch. Er trat 1921 aus der katholischen Kirche aus, wurde Anhänger des naturalistischen Monismus, welcher die Wissenschaft an die Stelle des religiösen Glaubens setzte, beschäftigte sich mit Parapsychologie, schloss sich dann den Freimaurern, später den Theosophen und deren Liberal-katholischer Kirche an, wo er 1928 auch zum Priester geweiht wurde. 1936 kehrte er zur römisch-katholischen Kirche zurück. Von den Nationalsozialisten wurde er 1934 seines Amtes enthoben. 1942 wurde er als überzeugter Gegner des Nationalsozialismus in das KZ Sachsenhausen eingeliefert, 1945 in das KZ Bergen-Belsen überführt, wo er an Fleckfieber starb. red

Verweyen hinterließ ein reiches Schrifttum. Sein bekanntestes Werk trägt den Titel „Heimkehr. Eine religiöse Entwicklung“.

Unter anderem schreibt Verweyen, dass er sich „über die Maßen freuen würde: wenn das Gottesreich auf Erden in Gestalt der Kirche als des ‚fortlebenden Christus‘ von immer mehr Menschen erkannt und wenn seine Ordnungsansprüche zur Richtschnur des Lebens gewählt würden; wenn die Spaltungen im Glauben an Jesus Christus und Sein Reich immer mehr verschwinden, die alten aufhören und keine neuen hinzukommen würden; wenn die Weissagung von dem Einen Hirten und der Einen Herde bald in Erfüllung ginge;

wenn sich insbesondere die Ostkirche mit dem vielfachen Reichtum ihrer Überlieferung bald wieder mit der Mutterkirche vereinigen würde, von der sie sich vor bald 1000 Jahren, wohl mehr aus politischen als religiösen Gründen, trennte;

wenn alle kirchlichen Stellen in der ganzen Welt aufhören würden, sich in Wort und Schrift um rein weltliche, staatliche Angelegenheiten zu kümmern, und deren Verwalter es ebenso streng vermeiden wollten, sich in rein religiöse, kirchliche Lebensforderungen einzumengen;

wenn die ‚herrliche Freiheit der Kinder Gottes‘ sich auf dem Angesicht möglichst vieler kirchentreuer Christen spiegeln und zu einem anziehenden Vorbild für Andersgläubige und Andersdenkende würde.

Dies alles brennt mir seit meiner Heimkehr immer heißer auf der Seele: ein ganzheitliches, nicht halbseitig gelähmtes Christentum, ein wesenhaftes, nicht wie immer veräußerlichtes („konventionelles“), ein weltoffenes, nicht weltabgekehrtes, ein lichtvoll fröhliches, nicht dunkel muffiges, ein in jedem Sinne schöpferisches, nicht philisterhaftes, ein verjüngendes, nicht vergreisendes katholisches Christentum.

Für eben solche katholische Lebensideale – nicht für irgendwelche Zerrbilder („Karikaturen“) in den Köpfen ihrer Widersacher – trete ich ein und möchte beide nicht miteinander und darum mich selbst nicht mit sogenannten Dunkelmännern [so der nationalsozialistische Ideologe Alfred Rosenberg] verwechselt sehen.“

*Abt em. Emmeram Kränkl;
Fotos: Zeugen für Christus I, 1999, bph*

Johannes Maria Verweyen finde ich gut ...



„Der Bonner Philosoph Johannes Maria Verweyen verdient bis heute Respekt, weil der ehemalige Monist, Freimaurer und Theosoph die Wahrheit der katholischen Kirche erkannte und in sie 1936 wieder eintrat. Seine Monographie ‚Heimkehr. Eine religiöse Entwicklung‘ (Breslau 1942) gibt davon beredtes Zeugnis; daher überwand er die natürliche Todesfurcht, als er im März 1945 im KZ Bergen-Belsen gewaltsam starb.“

Prälat Helmut Moll, Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz für das Martyrologium des 20. Jahrhunderts

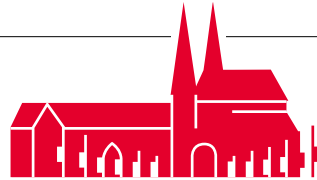
Zitate

von Johannes M. Verweyen

„Das Kirchenjahr ist gleichsam der Sternbildkreis des übernatürlichen Himmels, den die Christussonne durchläuft, ein die natürliche und übernatürliche Wirklichkeit umspannendes Drama, in dem Gott selbst gleichsam als Träger der Hauptrolle wirksam ist, aber neben Ihm auch Engel und Menschen mitwirken.“

„Mit dankerfühltem, froh belebtem Herzen bin ich mir nach erfolgter Heimkehr des unschätzbaren Gutes der inneren wie äußeren Zugehörigkeit zum Gottesreich auf Erden bewusst und finde es eines täglichen ‚Tedeums‘ wert.“

„Hütet eure angestammten Glaubensgüter, das religiöse christkatholische Erbe eurer Väter als das kostbarste Kleinod, das ihr besitzt! Rettet es hinüber in die Zukunft eurer Kinder, um deren zeitliches und ewiges Glück gleichermaßen zu sichern. ‚Steht fest im Glauben!‘ und lebt diesen Glauben in euerem täglichen Leben vor, damit sein hoher Wert andere, die ihn nicht teilen oder irre an ihm geworden sind, nachdenklich stimmt!“



DAS ULRICHSBISTUM

Josefstag in der Kreisheimatstube

ELLZEE – Am Montag, 19. März, lädt die Kreisheimatstube Stoffenried, Schwanningerstraße 18, zum Josefstag ein. Ab 19 Uhr gibt es Geschichten, Musik und gemütliches Beisammensein. **Information:** Teilnahme nur mit vorhergehender Anmeldung, Telefon 08283/2131.

Obstbäume richtig schneiden lernen

BENEDIKTBEUERN – Am Samstag, 17. März, zeigt Hermann Merten, wie man Obstbäume nach der Oeschberg-Palmer-Methode schneidet. Der Kurs dauert von 9.30 bis 11.30 Uhr. Treffpunkt ist das Zentrum für Umwelt und Kultur des Klosters Benediktbeuern. Keine Anmeldung.

Liebesbotschaft Jesu auf Partnerschaft übertragen

AICHACH – Nächsten-, Selbst- und Feindesliebe sind zentrale Botschaften Jesu. Was man daraus für seine eigene Beziehung in Ehe- und Partnerschaft ableiten kann, erfährt man am Dienstag, 10. April, im Pfarrzentrum St. Michael, Schulstraße 8. Der Abend dauert von 19.30 bis 21 Uhr.

TUTZING – Auch die Kinder in der Pfarrei St. Joseph machten bei der von Fanfarenklängen begleiteten Aktion zum „Internationalen Tag des freien Sonntags“ am 3. März mit. Denn auch für sie ist der Sonntag als Ausflugs- und für Unternehmungen mit der Familie wichtig. Schließlich ist am Sonntag nicht nur Zeit für Gott, sondern auch für den Mitmenschen.

Eine überschaubare Gruppe von Menschen hatte sich an diesem Frühlingssonntag im Anschluss an die Sonntagsmesse vor dem Tutzinger Rathaus eingefunden, um dafür einzutreten, dass der Sonntag nicht geschäftlichen Interessen geopfert wird. Die Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB) machte deutlich, dass der Kampf für den Bestand des Sonntags an mehr als 50 Orten der Bundesrepublik ausgefochten wird. Mit von der Partie ist die Betriebsseelsorge, die Dienstleistungsgesellschaft Ver.di, der evangelische kirchliche Dienst in der Arbeitswelt sowie die Aktionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen in der evangelisch-lutherischen Kirche.

Die KAB, deren Vertreter aus Weilheim gekommen waren, hatte

TAG DES FREIEN SONNTAGS

Kitt für die Gesellschaft

„Aus dem Alltag heraustreten und sich auf menschliche Endlichkeit besinnen“

auf Plakaten die Pluspunkte für den Tag des Herrn aufgelistet. Mit feurigen Worten wurde dafür geworben, der allmählichen Aufweichung des Sonntags entschieden entgegenzuwirken. Pfarrer Peter Brummer bezeichnete den Tag des Herrn als Symbol der Freiheit. „Er ist nicht nur ein Familientag und gilt als Kitt der Gesellschaft schlechthin, sondern dient ferner als Akku für die Woche und stoppt die Gleichförmigkeit“, erklärte der Seelsorger.

Auch seine evangelische Kollegin Dorothee Geißlinger-Henckel blies ins gleiche Horn: Natürlich sei dieser Tag auch zum Feiern da, was ein Banner vor dem Kirchenportal St. Joseph seit Jahren deutlich macht. Im Grundgesetz genießt der Sonntag Schutz. Er und die staatlich anerkannten Feiertage bleiben als Tage der Arbeitsruhe und der seelischen Erhebung gesetzlich geschützt. Er dient als Einladung an alle, selbst Anhänger anderer Religionen, Ag-



▲ Zum Internationalen Tag des freien Sonntags hatten sich versammelt sich Unterstützer aus der evangelischen und katholischen Kirche vor dem Tutzinger Rathaus. Fotos: Reitzig



◀ Pastoralreferent Stefan Petry befragte die Drittklässler mit ihren zum Thema Sonntag gefertigten Zeichnungen. Deutlich wurde dabei der Wunsch nach gemeinsamer Zeit mit der Familie.

nostiker oder Atheisten, „aus dem Alltag heraustreten und sich auf die menschliche Endlichkeit zu besinnen“, erklärte die Pfarrerin. Einig war man sich, dass es hier nicht nur um die Ausübung der Religionsfreiheit geht. Die Bewahrung des Sonntags diene vielmehr auch der physischen und psychischen Regeneration und damit den grundgesetzlich garantierten Freiheiten des Menschen, wobei dem Schutz von Ehe und Familie eine besondere Stellung einzuräumen sei.

Ein weiterer Aspekt, den Sonntag nicht zu opfern, ist die Forderung, das ökonomische Nutzdenken zu begrenzen. Das sprach Tutzings Bürgermeisterin Marlene Greinwald an. Sie forderte dazu auf, sich gegen die schleichende Aushöhlung

des Sonntags zur Wehr zu setzen. „Der Sonntag“, so sagte sie, „ist für alle Menschen ein Tag, an dem man sich von den Gesetzen der Marktwirtschaft und dem Takt der Maschinen erholen kann.“ Allen, die am Sonntag dennoch arbeiten müssen, sagte sie ein Dankeschön. 1,8 Millionen Menschen müssten in der Deutschland am Sonntag arbeiten, damit die anderen diesen Tag genießen könnten.

Betriebsseelsorger Andreas Kohl erinnerte an das Edikt des Kaisers Konstantin, der bereits am 3. März 321 nach Christus im gesamten römischen Weltreich die Vorschrift erlassen hatte, am Sonntag die Arbeit ruhen zu lassen: „Und das ist doch schon ein Weilchen her.“

Renate Reitzig

KINDERFÜHRER ÜBERARBEITET

Mit Igel Simmi durch den Dom

Das Büchlein stellt nun auch den neuen Petel-Altar, die Türme und Glocken vor



▲ Bischof Konrad Zdarsa verteilt den neu aufgelegten Domführer an die Kinder.

Fotos: Zoepf

AUGSBURG (jm) – Simmi ist aus dem verlängerten Winterschlaf erwacht: Mehr als zehn Jahre, nachdem zum 1200. Jubiläum des Doms erstmals ein Kinderführer mit dem kleinen Igel erschien, gibt es eine überarbeitete, aktualisierte und erweiterte Neuauflage. Bischof Konrad Zdarsa und Schulamtsdirektor Ludwig Sauter stellten das Büchlein an Ort und Stelle vor. Mit von der Partie: diejenigen, für die der Igel unterwegs ist, die Kinder.

Sie waren vertreten durch eine Schüler-Gruppe der Augsburger Realschule Maria Ward, die die Buchvorstellung schwungvoll musikalisch

begleitete, und die Erstkommunionkinder der Dompfarrei. Sauter, der stellvertretende Leiter der Abteilung Schule und Religionsunterricht der Diözese, erinnerte die Mädchen und Buben an die ehrwürdige Geschichte des Doms. Seit mehr als 1200 Jahren wird an dem Gotteshaus gebaut, und auch in den Jahren seit Erscheinen der Erstausgabe des Domführers hat sich manches verändert.

So kam beispielsweise der von Bischof Konrad initiierte Sakramentsaltar hinzu, dessen baulicher Mittelpunkt die eindrucksvolle Christus-Figur von Georg Petel darstellt. Der Domführer wurde außerdem um ein Kapitel über die Türme und Glocken erweitert, an dem Professorin Gerda Riedl, Leiterin der diözesanen Hauptabteilung VI, entscheidenden Anteil hatte.

Sieben Mal „Simmi“

ROM (KNA) – Unter dem Stichwort „Simmi“ verlosen wir sieben Mal den Domführer für Kinder. Bitte schicken Sie bis zum Einsendeschluss am 22. März eine Postkarte mit dem Stichwort und Ihrer Adresse an die folgende Anschrift: Katholische Sonntagszeitung, Redaktion, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Pfiffiges Layout

Nicht zuletzt wurde das Büchlein noch gefälliger, kindgerechter und mit neuesten Fotos gestaltet: Zu verdanken ist das pfiffige Layout dem graphischen und gestalterischen Geschick von Cornelia Harreiß-Kraft und Reinhold Banner. Sie nahmen die Um- und Neugestaltung für den Sankt Ulrich Verlag vor, in dem auch diese Zeitung erscheint.

Im Vorwort schreibt der Bischof: „Liebe Kinder! Eine Kirche genau zu betrachten ist so ähnlich, wie in einem Buch zu lesen. Überall finden wir Bilder, Figuren, in Stein gehauene Darstellungen und Zeichen, die etwas bedeuten und uns eine Geschichte erzählen, nämlich die Geschichte Gottes mit uns Menschen. Sie erzählen uns aber nicht nur die Geschichte Gottes und der Heiligen, sondern sie weisen uns darauf hin, dass das, was sie zeigen, wirklich ist. So bringen die Kirchen den Himmel auf Erden.“

Sinnbild des Guten

Dom-Igel Simmi, dessen Name sich vom heiligen Simpert ableitet, dem Erbauer des ersten Doms und Bistumspatron, gibt es übrigens nicht nur im Buch. In der Nähe der Wolfgangkapelle findet sich am steinernen Rahmen einer Tür ein kleiner Igel. Weil Igel neben Schnecken und anderen Kleintieren auch Schlangen fressen, gelten sie als Symbol für das Gute. Manchmal stehen sie sogar sinnbildlich für Christus.

Für Bezieher:

Schulklassen oder Pfarrgruppen können den neu aufgelegten Domführer für Kinder bei der Abteilung Schule und Religionsunterricht der Diözese zu einem ermäßigten Preis beziehen: Telefon 0821/3166-5132, E-Mail rps@bistum-augsburg.de. Im Buchhandel ist das Buch zum Preis von 9,80 Euro erhältlich (ISBN 978-3-9818723-0-9).



▲ Nach der Buchvorstellung probierten die Kinder gleich mal einzelne Stationen aus, auf denen sie mit Simmi als pfiffigen Begleiter durch den Dom geführt werden.

NORDENDORF (rg) – Im Garten der Familie Grundgeir rührte sich einiges. Auf drei Gruppenstunden aufgeteilt durften die diesjährigen Erstkommunionkinder der Pfarreiengemeinschaft (PG) Nordendorf Brot backen. Unter der fachkundigen Anleitung von Fachoberlehrerin Renate Grundgeir erhielten die wissbegierigen Kinder zuerst einen Einblick in die Geschichte des Brotes.

Anschließend sollten sie die durch Geschirrtücher abgedeckten Zutaten für Brot erraten. Familie Grundgeir hat einen Brotbackofen im Garten. Normen Grundgeir erklärte den Buben und Mädchen die Funktion des Ofens. Bereits in aller Frühe hatte der Hausherr Feuer im Ofen gemacht, damit er bis zum Brotbacken die richtige Temperatur erreichte. Dazu durften die Kinder das bereits von Renate Grundgeir vorbereitete Brot aus den Garkorbchen entnehmen und mit dem IHS-Zeichen siegeln.

Anschließend wurden die Brote in den 280 Grad heißen Backofen „geschossen“. Während der Backzeit wurde die Geschichte „Vom Weizenkorn zum Brot“ vorgelesen. Die Kinder konnten dann auch noch ein Bild gestalten. Das frisch gebackene Brot wurde gebrochen

Wie man Brot backt

Erstkommunionkinder stempelten Teiglinge mit IHS-Zeichen

Wie gut selbst gebackenes Brot schmeckt, das erlebten 34 Kommunionkinder in drei Gruppen aus Nordendorf, Ellgau, Ehingen, Allmannshofen, Blankenburg und Holzen. Mit den Kindern freuen sich Bettina Dittrich, Mutter eines Erstkommunionkinds (links), und Gemeindeferentin Batistina Pavic (rechts).
Foto: Grundgeir



und gemeinsam gegessen. Und es schmeckte auch ohne Brotaufstrich, ohne Wurst und Käse hervorragend.

Renate Grundgeir stellte nochmals Teig für kleine Brote her, die die Kinder am Ende ihrer Gruppenstunde zur Erstkommunion

mit nach Hause nehmen durften. In jeder der drei Gruppenstunden wurden jeweils zehn Kilogramm Brotteig verarbeitet. Die Kinder aus der alten Pfarreiengemeinschaft Nordendorf wurden abwechselnd von Kaplan Hrudaya Raj Gade, Pa-

ter Norman D'Souza und Gemeindeferentin Batistina Pavic betreut. Silke Hirschbeck und Andrea Mayr begleiteten die Kinder auf ihren Gitarren, denn gerne werden in den Gruppenstunden auch die entsprechenden Lieder gesungen.

Männertag und Kontemplationstag

WEISSENHORN/GSSERTS-HAUSEN – Am Samstag, 17. März, findet von 9 bis 17 Uhr im Haus St. Claret in der Claretinerstraße 3 in Weissenhorn ein regionaler Männertag statt. Er steht unter dem Thema „Mann sollte wissen, was Mann will“. Er wird von Männercoach Volker Hepp gestaltet. Bei den Workshops am Nachmittag ist für jeden etwas dabei: vom Singen mit einem Roggenburger Gastwirt über ein Gedächtnistraining bis zu Farboxperimenten und einem Tischkickerturnier.

Am Samstag, 24. März, bietet die Männerseelsorge von 9 bis 16.30 Uhr im Kloster Oberschönenfeld einen Kontemplationstag in der Fastenzeit für Männer an. Gerhard Stoiber und Franz Snehotta leiten zu achtsamem Wahrnehmen und Schweigen an. Von der Unruhe des Geistes geht es zur Ruhe des Herzens. Es gibt geistliche Impulse, Bewegungsübungen, Körperübungen, Sitzen in der Stille, Tagzeitengebete und Gehen in der Natur.

Anmeldung und Information

Telefon 0821/3166-3131 oder E-Mail maennerseelsorge@bistum-augsburg.de.

Reise / Erholung / Urlaub

wo Europa am schönsten ist

<p>mit dem 5-Sterne-VIP-Luxusliner, nur 27 Sitzplätze:</p> <p>Provence 04.06. 7 Tage 999,-</p> <p>Nordpolens Schätze 19.06. 7 Tage 1028,-</p>	<p>Skandinavische Hauptstädte 23.07. 7 Tage 1234,-</p> <p>Baltikum mit St. Petersburg 10.09. 11 Tage 1859,-</p> <p>Sizilien 27.10. 9 Tage 1027,-</p>	<p>mit dem 5-Sterne-Fernreisebus LUXUS Class:</p> <p>Toskana 20.05. 7 Tage 864,-</p> <p>Deutsche Hansestädte 27.05. 6 Tage 815,-</p>	<p>Geheimnisvolles Italien 05.06. 6 Tage 769,-</p> <p>Masuren Deluxe 10.07. 6 Tage 728,-</p> <p>Schweden 02.08. 8 Tage 1199,-</p> <p>Toskana 02.09. 7 Tage 884,-</p>
--	--	---	--

Portugal inkl. Flug
04.04. 8 Tage 699,-

Hörmann Reisen
am besten im ★★★★★ Bus!

0821-345 000
Hörmann-Reisen GmbH • Fuggerstr. 16 • 86150 Augsburg

Verschiedenes

100% Natur pur!
getrockneter Geflügelgedung in Pelletform
frühzeitig ausbringen
- jetzt wieder da! -
rein organisch – keimfrei – humusbildend
als Volldünger für Blumen, Gemüse und Rasen
unentbehrlich
10-kg-Sack
GEFLÜGELHOF SEEMILLER
86420 Diedorf/Hausen
Telefon 08238/2681
E-Mail:
claudia.seemiller@gmail.com

Fertigaragen
aus Beton
EIGNER fertigt aus solide · preiswert
Weinmarkt 8, 86720 Nördlingen
Tel. 09081 / 29 39 49
Fax: 29 39 89 www.eigner.de

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!
SonntagsZeitung
Kontakt: 0821/50242-21/-24

Unterricht

KOSMETIKAUSBILDUNG
0821/39868 www.kosmetikschule-gebauer.de

Beilagenhinweis:
Einem Teil der Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg und Unser Allgäu** bei.

Immobilien

Sie wollen Ihre Wohnung oder Haus verkaufen?

Wir suchen für vorgemerkte Kunden mit geprüfter Bonität

- Ein- und Zweifamilienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- Wohnungen und Rendite-Objekte

B Im Großraum Augsburg und München

Bolsinger Immobilien
www.ib-web.de • 0821/4544643

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?
Kellerabdichtung · Sperr- u. Sanierputze · schnell · dauerhaft · preiswert
Wohnklimaplatten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice · E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

*Den Glauben leben –
Freude schenken*
Impulse für ein Leben mit christlichen Werten



Osterback-Set von Dr. Oetker Verlag
Backbuch 48 Seiten, Format 15 x 15 cm
mit 20 Farbfotos und 20 Rezepten
plus Silikonbackform
(solange Vorrat reicht)

Nur für kurze Zeit als Osterangebot:

Verschenken Sie ein Halbjahresabonnement der Katholischen Sonntagszeitung und Sie erhalten ein Oster-Back-Set von Dr. Oetker!

www.katholische-sonntagszeitung.de



Bitte ausfüllen und einsenden an: Katholische Sonntagszeitung
Leserservice · Postfach 111920 · 86044 Augsburg

Ja, ich möchte die Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg verschenken!

Den Geschenk-Gutschein senden Sie: in meinem Namen an den Beschenkten
 an mich, damit ich ihn selbst überreichen kann

Beginn des Abos: _____ Monat _____ Jahr

Laufzeit: für 1/2 Jahr für mind. 1/2 Jahr und darüber hinaus bis auf Widerruf

Ich bezahle dieses Abonnement bequem mit:

1/2-jährlicher Abbuchung von EUR 68,70 durch den Verlag

Name des Auftraggebers _____ Straße / Hausnummer _____

PLZ / Ort _____ Datum / Unterschrift _____

Name des Geldinstituts _____ BIC (nur aus dem Ausland) _____

IBAN _____

gegen Rechnung zum Halbjahrespreis von EUR 68,70 (Preis gültig bis 31.12.2018)

Ja, ich möchte den wöchentlichen Newsletter kostenlos beziehen (bitte E-Mail angeben)

E-Mail _____

Anschrift des Beschenkten:

Name / Vorname _____ Straße / Hausnummer _____

PLZ / Ort _____

SZA_GA_ÖSTERN

Im Bistum unterwegs



▲ Die Kirche St. Valentin in Buch wurde 1781 erbaut und ist somit jünger als das Prager Jesulein, das sie beherbergt. Fotos: Ranft

Das Prager Jesulein von Buch

Pilger brachte die Figur um 1750 von seiner Wallfahrt mit

BUCH – Ein Prager Jesulein kommt in Kirchen des Dekanats Neu-Ulm nicht eben häufig vor. Dass Buch solch eine Figur besitzt, verdankt es einem Pilger aus dem Ort. Er hatte sich um 1750 auf den Weg nach Prag gemacht, um dort ein Jesulein zu besorgen.

So jedenfalls lautete die mündliche Überlieferung. Belege dafür fehlten nach so langer Zeit. Bis vor etlichen Jahren die Kleidchen der Figur restauriert wurden. Dabei kam ein von Prager Mönchen ausgestellter Zettel zum Vorschein, der die Echtheit belegte. Die kleine Gestalt war tatsächlich mit der Originalfigur in der Kirche „Unsere Liebe Frau vom Prager Jesulein“ berührt worden.

Jenes erste Jesulein hatte 1628 die Fürstin Polyxena Lobkowitz den Mönchen des Karmeliterklosters in Prag geschenkt. Die schlanke, mit Wachs überzogene Skulptur sollte mitten im 30-jährigen Krieg den Menschen Halt vermitteln und Mut machen, zugleich aber auch dem Kloster Wallfahrerspenden bringen.

In der linken Hand hält das Jesulein die Weltkugel, mit der Rechten spendet es den Segen. Das Jesulein spielte in den Klostergottesdiensten eine wichtige Rolle. Bald setzte bei

den Karmelitern in Prag ein reger Zustrom von Pilgern ein. Dankbare Spender ergänzten die Gewänder der Figur, so dass schließlich 39 Garnituren vorhanden waren.

Das Jesulein in Buch ist älter als die Dorfkirche St. Valentin. Sie wurde 1781 neu erbaut und 1790 vom Augsburger Weihbischof Johann Nepomuk Freiherr von Ungelter geweiht. Gerrit-R. Ranft



▲ Ein Zettel belegt, dass das Jesulein in Buch aus Prag stammt.

Vogelstimmen hören Passionskonzert

ROGGENBURG – Wie hört sich der Frühling an? Das erfahren Familien mit Kindern beim Vogelstimmen lauschen am Sonntag, 25. März, ab 14 Uhr. Treffpunkt ist der Waldpavillon am Kloster Roggenburg.

OBERSCHÖNENFELD – Das Vokalensemble Cantio Augusta unter Leitung von Ferdinand Reithmeyr gibt am Palmsonntag, 25. März, um 15.30 Uhr ein meditatives Passionskonzert in der Klosterkirche Oberschönenfeld.



Das schreibende
Klassenzimmer
Schulen im Bistum Augsburg

Staatlich anerkannte Realschule für Mädchen in Trägerschaft des Schulwerks der Diözese Augsburg

Wahlpflichtfächergruppen:

II – Betriebswirtschaft und Recht

IIIa – Französisch

IIIb – Haushalt und Ernährung

Unterricht nach Marchtaler Plan:

Morgenkreis, Freie Stillarbeit (5. bis 8. Klasse), Freie Studien (9. bis 10. Klasse), Angesagte Leistungsnachweise

Angebote:

SUSI-Projekt: Lerntutorinnen, Musicals, Studienfahrten, Skilager



▲ Die Faschingsparty mit den Tutorinnen stärkte den Zusammenhalt.



▲ Die Schulwoche beginnt jeden Montag mit dem Morgenkreis. Fotos: 4Uschi

Mädchenrealschule St. Ursula Donauwörth – Teil 1

Auf die Frage, was unsere Schule, die Mädchenrealschule St. Ursula in Donauwörth, besonders macht, hat eine Umfrage unter den Schülerinnen der 5., 7., 8. und 10. Klassen ergeben: Die Schülerinnen schätzen sehr, dass keine Jungen an der Schule sind, dass alle Leistungsnachweise angesagt werden und dass im Morgenkreis die Schulwoche entspannt begonnen wird.

Der Marchtaler Plan, auf dem das pädagogische Konzept der Schule beruht, ist hierbei auf das christliche Menschenbild, das wir an unserer katholischen Schule unterstützen,

ausgerichtet. Die Eigenständigkeit und die Freiheit zum selbstbestimmten Lernen stehen dabei im Vordergrund.

Dies zeigt sich besonders in der Freien Stillarbeit (FSA), in der die Schülerinnen weitgehend selbstständig entscheiden, welches Fach sie bearbeiten und ob sie alleine, zu zweit oder in der Gruppe arbeiten wollen. Auch entscheiden sie selbst, wann sie einen abschließenden Test in Fächern der FSA schreiben wollen. Das erlaubt den Schülerinnen eigenständig einzuschätzen, wann sie sich bereit fühlen, abgefragt zu werden,

Skilager in der Wildschönau

Die Anfahrt: Unmittelbar nach den Weihnachtsferien ging es für die 7. Klassen ins Skilager in die Wildschönau. Mit ganz kleinen Augen fanden sich alle um 7.15 Uhr am Treffpunkt in Donauwörth ein. Unerwarteter Höhepunkt der Busfahrt war die Pause auf einem Rastplatz mit Burger King. In Oberau kamen wir am späten Vormittag an.

Die Unterkunft: Die Zimmer im Jugendhotel Angerhof für sechs bis sieben Personen waren klein, aber

fein. Vor allem das Badezimmer erfüllte alle Erwartungen junger Mädchen. Nach einem kurzen Bezug ging es für einige auch schon los zum Skiverleih. Richtig ausgestattet, machten wir uns am Nachmittag auf den Weg zur Skipiste. Während die Profis selbstständig loslegen durften, mussten die Anfänger die Grundlagen lernen. Der erste Tag endete mit einem leckeren Drei-Gänge-Menü.

Das Skigebiet: Das Skigebiet Wildschönau bietet über 100 Kilometer

Pisten für jeden Skifahrertyp. Teilweise sind die Pisten nachts beleuchtet. Den Umgang mit Teller-, Anker- und Sessellift mussten einige noch lernen – sie fielen schneller als gedacht aus dem Lift.

Die Highlights: Am Dienstagabend besuchten wir die Eisdisco „Jacky“. Neben uns waren noch Schüler anderer Schulen da und feierten mit uns. Am Mittwochabend brachten alle ihre Spiele mit in den Gemeinschaftsraum und verbrachten den Abend zusammen. Am Donnerstagabend fand das Nachtskifahren statt. Wir konnten eine für uns reservierte Piste ganz alleine nutzen.

Die Rückfahrt: Etwas traurig brachen wir am Freitagmittag auf. Bei bebender Stimmung, unzähligen Schlagern und dem Helikopterlied verging die Zeit wie im Flug. Wir kamen gegen 17 Uhr in Donauwörth an und wurden herzlich von unseren Eltern in Empfang genommen.

Schlusswort: Keine Verletzten, alle wieder nach Hause gebracht und fünf Tage riesigen Spaß gehabt.

Antonia L., 7. Klasse



▶ Bei Sonnenschein macht der Skikurs den Schülerinnen der 7. Klassen einfach am meisten Spaß!

und damit ein gewisses Maß an Freiheit beim selbstbestimmten Lernen in festen Strukturen und mit Unterstützung der Lehrkräfte.

Der Morgenkreis gibt den Schülerinnen und Lehrern die Möglichkeit, verschiedene Themen (Feste des Kirchenjahrs, Schwierigkeiten in der Klasse, aktuelle Ereignisse, philosophische Kernfragen der Menschheit etc.) aufzugreifen und zu vertiefen. Das bietet einen entspannten Einstieg in die Woche und stärkt den Zusammenhalt und das Gefühl füreinander in der Klasse.

Hinzu kommt, dass die Schülerinnen es als positiv empfinden, dass Klosterschwestern im Haus wohnen und auch unterrichten. Eine Schule zu besuchen, in der Menschen leben, wird dabei als besonders heimelig empfunden. Dieses Gefühl wird auch durch die Anzahl der knapp 500 Schülerinnen vermittelt: Im Laufe seiner Schulzeit lernt man fast jeden, Schüler wie Lehrer, kennen. Damit wird der Begriff der Schulfamilie tatsächlich gelebt.

Auch in der Tutorinnenarbeit zeigt sich die Zusammengehörigkeit. In zahlreichen Aktionen wie wöchentlichen Gruppenstunden, gemeinsamer Weihnachts- und Faschingsfeier und Schulhausübernachtung kümmern sich die Tutorinnen aus der 10. Klasse um die kleinen Mitschülerinnen. Sie tragen so dazu bei, dass sich die Neankömmlinge sofort willkommen fühlen.

Redaktion Schülerzeitung 4Uschi

Gebet

DANKE, denn...



Immer wenn ich nicht mehr gehen kann, trägst DU mich.
Immer wenn ich nicht mehr hoffen kann, stärkst DU mich.
Immer wenn ich nicht mehr weinen kann, tröstest DU mich.
Immer wenn ich nicht mehr glauben kann, zeigst DU DICH.



AMEN.

Anna Lena Mayer, 10. Klasse

Frühling und Ostern



An Ostern feiern die Christen ihr wichtigstes Fest, die Auferstehung des Herrn. Es fällt ins Frühjahr, wo die Sonne an Kraft gewinnt. Das weckt bei manchem die Lust, die eigenen vier Wände zu verlassen und etwas Schönes zu unternehmen. Diese Seiten bieten dafür interessante Anregungen.

Ostereiermarkt von St. Martin

GUNDELFINGEN – Am Wochenende vom 17. und 18. März findet im Bleichestadel, in der Walkmühle und in der großen beheizten Ausstellungshalle der 27. Gundelfinger Ostereiermarkt der Pfarrgemeinde St. Martin statt. Der Markt ist am Samstag von 10 bis 18 Uhr und am Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Aussteller aus ganz Deutschland verwandeln das Gelände in einen florierenden Marktplatz mit äußerst vielfältigem Angebot. Neben traditionellen Ostergestecken, Osterkerzen, bemalten Ostereiern in vielen Variationen und anderen österlichen Dekorationen kann man Eier aus Glas und Porzellan, Passionseier, Naturfloristik, russische Lackkunst, Bukovina-Wachsmalkunst, Hinterglasmalereien, Hasennester und Heuhäsen sowie Patchwork, Klosterarbeiten, Bastelarbeiten und vieles mehr bewundern.

Offiziell eröffnet wird der Markt, zu dem jedes Jahr mehrere Tausend Besucher kommen, am Samstag um 11 Uhr durch Bürgermeisterin Miriam Gruß, Stadtpfarrer Johannes Schaufler und Kirchenpfleger Manfred Herzog. Der Reinerlös des Marktes wird für die Sanierung des Kirchendaches der Stadtpfarrkirche St. Martin verwendet.

Ein ganz besonderer Blickpunkt ist wieder die sehr aufwendige und gärtnerische Gestaltung der Blumeninsel. Über 70 Künstler und Hobbymaler präsentieren neben ihren neuen Ideen das Ei in Kunst und Brauchtum sowie vielfältige Techniken der Ostereiverzierung und -gestaltung. Verwendet werden Wachtel-, Tauben-, Zwerghühner-, Hühner-, Enten-,



▲ Auf dem Gundelfinger Ostereiermarkt gibt es außer schön gestalteten Ostereiern eine überwältigende Auswahl an kunsthandwerklichen Arbeiten. Foto: KNA

Gänse-, Straußen-, Nandu-, Emu- und Schwaneneier. Auf die Besucher warten außerdem Glasbläser, Drechsler, Klöppelarbeiten, Drehorgelspieler, Weißstickerei, Schokoladen- und Zucker-Hasengießerei und der Korbmacher Josef Stockhammer, der diese alte Handwerkskunst schon seit über 70 Jahren praktiziert.

Selbstverständlich werden in der Gärtnerstadt auch frisches Gemüse wie Rettiche, Radieschen und Salat sowie mit Frühlingsblumen gebundene Sträuße, Gestecke und Pflanzen angeboten. Auf der Oberen Bleiche ist so gut wie alles aufgeboden, womit das Osterfest stimmungsvoll gestaltet werden kann. Für das

heimische Osterfest können Osterkerzen, Ostereier, Palmbüsche und vieles mehr erworben werden. Der Montessori-Kindergarten betreut eine Bastelecke für Kinder. Zudem können die Kleinen lebende Osterhasen, Osterlammchen und Geißen bestaunen. Im Freigelände findet das Ponyreiten statt. An beiden Tagen kommt der Osterhase und verteilt bunte Ostereier an die Besucher.

In der Cafeteria Bleichestadel vom Cafeteam der Kolpingfamilie Gundelfingen gibt es unter anderem Osterbrot und österliches Gebäck sowie Kaffee, Kuchen und Getränke. Der Weg zum Markt ist ausgeschildert.

Saison 17.03. – 01.11.18
tägl. geöffnet von 10 – 17 Uhr
Führungen stündlich
Info: 09080 / 9686 - 0
www.burg-harburg.de

HARBURG
KULTURSTIFTUNG

EINE REISE INS MITTELALTER

Besichtigen Sie die größte, älteste und am besten erhaltene Burganlage Süddeutschlands:
SCHLOSS HARBURG

Geschenke für Kommunion, Hochzeit, Taufe, ...

Holzsznitzereien Haiß

86473 Ziemetshausen
OT Vorderschellenbach · Hans-Zech-Str. 6
Telefon 08284/763
www.holzsznitzereien-haiss.de

(200 m nach der Wallfahrtskirche Maria Vesperbild)
Di - Fr 9 - 18 · Sa 9 - 16 Uhr o. nach Terminabsprache

27. Gundelfinger OSTEREIER-MARKT
Das Ei in Kunst und Brauchtum im neuen Ambiente
Blütenvielfalt auf der Bleiche

Samstag, 17. März 2018
Sonntag, 18. März 2018
Samstag von 10.00 bis 18.00 Uhr
Sonntag von 10.00 bis 17.00 Uhr

Bleiche-Bleichestadel-Walkmühle
89423 Gundelfingen a. d. Donau

Klöppelarbeiten – Glasbläser – Drechsler
Weißstickerei – Korbmacher – Palmbüsche
Schokoladen-Hasengießerei
Altbewährtes – Neue Attraktionen

Der Ostereiermarkt mit dem besonderen Flair!
Info: Tel.: (09073) 7301 o. 3559 – Mobil: 0170 - 34 70 451

DAS GOTTESLOB
Katholisches Gebet- und Gesangsbuch für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:
Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ...
im Gottesdienst und zu Hause.

Hier ohne Versandkosten bestellen!

www.sankt-ulrich-verlag.de oder
Telefon 0821/50242-12

Alpakas zum Knuddeln lieb

PEITING – Zwischen Ammer und Lech gelegen, direkt an der Romantischen Straße, verspricht der Saliter-Hof aus dem 18. Jahrhundert dem Erholungssuchenden Spaß, Ruhe und Entspannung im oberbayerischen Voralpenland. Immer schon waren Pferde auf dem Saliterhof zu Hause, seit neuerer Zeit haben sanftmütige Alpakas Einzug gehalten. Das Sprichwort sagt: Wer ihnen zu tief in die Augen sieht, wird sich verlieben. Dies bestätigt sich immer wieder. Der Saliterhof bietet Wanderungen mit den gemütlichen Tieren zur Entschleunigung an. Man kann aber auch ein Picknick oder ein Frühstück inmitten der Herde buchen. Die positive Wirkung gerade auf Kinder ist verblüffend. Die Erfolge entsprechen denen der Delphintherapie. Die sanfte, ruhige und einfühlsame Art der Tiere hilft, Angst und Aggressionen abzubauen. *Foto: oh*



Inmitten einer Parklandschaft

BAD WÖRISHOFEN – Das Kneippkurhaus St. Josef liegt inmitten einer Parklandschaft und fußläufig zum Kurpark und Stadtzentrum von Bad Wörishofen. Ein besonderer Ort für den Urlaub. Das Haus bietet neben der Bade- und Therapieabteilung Schwimmbad, Saunalandschaft, Fitness und das „Naturelle“-Kosmetikstudio. Im Haus der Mällersdorfer Schwestern gibt es täglich einen Gottesdienste in der Hauskapelle, Meditationen mit Licht, Tanzen und Gesänge sowie einfühlsame Gespräche. *Foto: oh*

Ein Schnitzer aus Leidenschaft

ZIEMETSHAUSEN – Nahe der Wallfahrtskirche Maria Vesperbild bei Ziemetshausen ist der Holzschnitzer Arnold Haiß aufgewachsen. Er wollte schon als Kind Schnitzer werden. Weil kein Ausbildungsplatz in der Nähe war, absolvierte er zunächst eine Ausbildung als Schreiner, dann noch als Zimmerer. Bei Schnitzkursen an der Augsburger Berufsschule wurde sein Kindheitstraum wieder lebendig. Arnold Haiß lernte das Schnitzhandwerk in Oberammergau, in Österreich und in Südtirol. Der Holzschnitzer freut sich, wenn er im Auftrag von Kunden nach deren Wunsch religiöse oder profane Kunst herstellen kann. Für Hobby-Schnitzer hat er vorgefräste Rohlinge und Werkzeug der Firma Pfeil und Stubai in Angebot. Außerdem hat er für alle Werkzeuge, auch Kettensägen, einen Schärfeservice.

Burganlage an der Romantischen Straße

HARBURG – Über der gleichnamigen Stadt und der Wörnitz thront die Harburg, die an der Romantischen Straße liegt. Ihre Geschichte reicht nachweislich bis in das Jahr 1150 zurück – in eine Zeit also, deren Lebensform sich von der heutigen in vielerlei Hinsicht unterscheidet. Ein Rundgang durch die einst staufische Reichsburg gibt heute noch eindrucksvolle Einblicke in eine längst vergangene Zeit. In ihrer einmaligen Art besticht die Harburg mit vielen Gebäuden aus nahezu allen Stilepochen. So befinden sich Bauten aus der Zeit der Romanik, Gotik, Renaissance sowie des Barocks in der herrschaftlichen Burganlage. Für private Feste, Tagungen und Firmenveranstaltungen können unterschiedliche Räumlichkeiten angemietet werden. Infos dazu gibt es bei der Schlossverwaltung.

Keine Schmerzen bei eingewachsenen Nägeln!

drescher
Fuß in Form

Praxis f. Podologie und Med. Fußpflege
Andrea Halemba
staatl. gepr. Podologin

- Med. Fußpflege
- Podologische Behandlung der Haut und Nägel
- Nagelkorrekturspange bei eingewachsenen Nägeln
- Fußmassage
- French Nails
- Fachl. Beratung zur Gesunderhaltung der Füße
- Zulassung für alle Kassen

Termine nach Vereinbarung
Augsburger Str. 9 1/2 · 86157 Augsburg
Telefon 08 21/2 28 16 15

Osterrieder
EIN PARTNER, AUF DEN VERLASS IST!

Behälter bis zu: **38mØ**

- Güllegruben
- Biogasbehälter
- Fahrsilos
- Stahlbetonsilos
- Stallunterbauten

Osterrieder Bau GmbH, Silo- und Betonbau
Markgrafstraße 25 · 87772 Pfaffenhausen
T. 08265/911872-0 · www.osterrieder-bau.de

KurOase im Kloster
Ihr Original Kneipp-Hotel

Gratis Kneipp-Wohlfühlset bei Angabe des Codes mit der Buchung: **KS-KS-03/18**

13.05. – 18.05.2018

Herzensangelegenheit
Herz(ens)urlaub für Körper und Geist

Herzensbildung heißt, mit dem in Berührung kommen, was mich bewegt, mir am Herzen liegt, wofür ich brenne. In **klösterlicher Atmosphäre** erhalten Sie von professionellen Referenten der Cordat Herzensbildung Impulse aus dem Glauben. Mit **Kneipp'schen Güssen, Waschungen und Kräuterkunde** stärken Sie aktiv Ihre Gesundheit. Gönnen Sie sich Zeit für Ihre „Herzensangelegenheiten“.

p. P. im DZ, inkl. Halbpension ab 659,- €

KurOase im Kloster GmbH | 86825 Bad Wörishofen
Tel. 08247 96230 | www.kuroase-im-kloster.de

Buchen Sie jetzt Ihre Anzeige!

Sonntagszeitung

Kontakt: 0821/50242-22

„Frühling lässt sein blaues Band wieder flattern durch die Lüfte ...“
wunderbar die Frühlings- und die Osterzeit. Erwachen, das Licht der Ostersonne, Auferstehung – wunderbare Begriffe, die vor allem der Seele gut tun. Es blüht auf im Kneippkurhaus! Erfahren Sie hier Kraft und Stärke – tun Sie sich gut!

Osterzeit – Zeit des Erwachens ...

- 5 Übernachtungen inkl. Vollpension,
- Ostermenü, Büffet, Ostereiersuchen
- Feier der hl. Osternacht mit Licht, Wort & Wasser
- wunderbares Kultur- und Festprogramm
- Kreuzweg Meditation, Tanzen und Wandern
- Entspannungs- und Bewegungsangebote
- Hauskapelle – Angebot von tgl. Gottesdiensten
- Benutzung von Schwimmbad,
- Saunen, Fitness und Ruheraum

Preis pro Person ab **475 €**

KNEIPP-KURHAUS ST. JOSEF • Adolf-Scholz-Allee 3 • 86825 Bad Wörishofen
Tel. 08247 / 308-0 • info@kneippkurhaus-st-josef.de • www.kneippkurhaus-st-josef.de

Alpakas Saliterhof

- **Alpaka-Wanderungen**
- **Kindergeburtstage**
- **Hofladen**
- **Kuscheliges** aus Alpakafaser
- **seit 2017** mit eigener **Wollmühle**
- **2018** mit **Hofcafé & Erlebnishof**

Mehr unter www.alpakas-saliterhof.de

Saliterhof Alpaka GbR
Kurzenried 3, 86971 Peiting
www.alpakas-saliterhof.de
info@alpakas-saliterhof.de
Tel. 08861-6020 • Fax 08861-6011



Zum Geburtstag

Erna Berger (Eckersberg) am 21.3. zum 83., **Franz Breumair** (Neumünster) am 18.3. zum 81., **Martha Mayr** (Ried) am 21.3. zum 81., **Michael Sojer** (Berg im Gau) am 21.3. zum 92.

100.

Anni Findler (Oberknöringen) am 18.3.

85.

Markus Merkle (Filzingen) am 20.3.; alles Gute und noch viele gesunde Jahre wünscht eine Bekannte aus Kellmünz.

80.

Hildegard Konrad (Buch) am 17.3., **Georg Mayer** (Eppishausen) am 21.3., **Josef Rau** (Weinried) am 19.3., **Hermann Schmid** (Violau) am 19.3.

75.

Christian Bolkart (Buch) am 17.3., **Xaver Ketterle** (Neumünster) am

20.3., **Karl Wiesbeck** (Uttenhofen) am 21.3.

70.

Josef Brenner (Buch) am 22.3., **Manfred Oswald** (Weil) am 20.3.

Hochzeitsjubiläum

50.



Lidwina und Magnus Blank (Oberschönegg, Foto) nachträglich am 25.2.; alles Gute und Gottes Segen wünschen die Kinder mit Familien.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren: Frau Becker,
Telefon 0821/5024261,
E-Mail: redaktion@suv.de.

Kreuzweg der Jugend

Junge Leute spielen Szenen aus dem Leben Jesu

AUGSBURG/LINDAU – Knapp 50 junge Leute, dazu Instrumentalisten, Sängerinnen und Chöre aus der Pfarreiengemeinschaft Weißensberg (Dekanat Lindau) und dem Großraum Augsburg spielen beim Kreuzweg der Jugend Szenen aus dem Leben Jesu und seines Leidenswegs.

Der Text mit dem Titel „gemeinsam“ stammt aus der Feder der 19-jährigen Christina Vögel aus Sig-

marszell. Spielleiter ist Pfarrer Franz Walden (PG Weißensberg). Bespielt werden besondere Orte auf der Insel in Lindau sowie an der Stadtmauer und rund um St. Georg in der Augsburger Innenstadt.

Treffpunkt ist am Samstag, 17. März, um 18 Uhr am Spielcasino in Lindau und am Freitag, 23. März, um 18 Uhr am Fischertor in Augsburg. Veranstalter in Augsburg ist die Katholische Jugendstelle Augsburg.



▲ Bischof Konrad bedankte sich bei der großen Ministrantenschar und segnete sie.

Foto: Tippel

„Krone des Bistums“

Bischof Konrad besuchte kleine Pfarrei im Norden

WILBURGSTETTEN – Über die Pastoralvisitation von Bischof Konrad Zdarsa freute sich die kleine Pfarrei St. Margareta in Wilburgstetten (Dekanat Nördlingen). Seelsorger der Pfarrei ist seit dreieinhalb Jahren der indische Pater Thomas Madavana.

Verwaltungsleiter Claus Holzinger stellte das Projekt einer Seniorenanlage am ehemaligen Katholischen Kindergarten in der Bahnhofstraße vor, für das sich Bischof Konrad sehr interessierte. Pfarrsekretärin Birgit Regele hob die gute Büro- und Technikausstattung im Pfarrbüro hervor. Die Kirchenpfleger wiesen auf die notwendige Sanierung des Dachstuhls über dem Chorraum der Pfarrkirche St. Margareta hin sowie auf die Renovierungsmaßnahmen an der Kreuzkapelle. Sie lobten die große Unterstützung durch die Gemeinde und Pfarreimitglieder bei Baumaßnahmen und Kirchenfesten.

Sichtlich beeindruckt war der Bischof laut Kindergartenleiterin Ute Schmidt von einer Darbietung der Kinder am Samstagnachmittag, von der Fröhlichkeit und den vielen anwesenden Familien. Er stellte angesichts langjähriger Mitarbeiterinnen

einen „guten Geist im Miteinander“ fest. Die liturgischen Belange wurden mit den Mesnern besprochen und im Pfarrgemeinderat wurde über die Vermittlung von Glaube im Alltag diskutiert.

Höhepunkt für die gesamte Pfarrei und politische Gemeinde war das Pontifikalamt am Sonntag mit zahlreichen Ministranten, Vereinsabordnungen und Chören und der Predigt des Bischofs, in der er zur „lebendigen Beziehungspflege mit Jesus Christus“ ermunterte.

Dem Kirchenoberhaupt der Diözese dankten Pfarrgemeinderatsvorsitzende Beate Glatter und Kirchenpfleger Helmut Fröhling für die offene Art und vielfachen Begegnungen in der weit vom Bischofssitz entfernten Pfarrei Wilburgstetten.

Sie überreichten einen fränkischen Genusskorb. In der Fastenzeit seien die Sonntage ausgenommen, stellte der Bischof bei der Übergabe schmunzelnd fest. Die Pfarrei St. Margareta sei nicht das Ende des Bistums, sondern Krone und Haupt der Diözese, versicherte er. Viele Gläubige nutzten beim Stehempfang im Pfarrheim die Chance für ein Gespräch mit Bischof Zdarsa.

Peter Tippel

Nostalgische Kleidung

ETTRINGEN – Ein Nostalgiemarkt mit gebrauchter Kleidung findet vom 22. bis 24. März im Secondhand-Laden in Ettringen an der Rechbergstraße 2 statt. Öffnungszeiten: Donnerstag und Freitag von 9 bis 12 und 14 bis 17 Uhr, am Samstag von 9 bis 12 Uhr.

Passionssingen mit Volksmusik

MÖDINGEN – Volksmusik- und Gesangsgruppen aus Schwaben gestalten am Palmsonntag, 25. März, um 16 Uhr im Kloster Maria Medingen in Mödingen (Kreis Dillingen) ein Passionssingen. Die Leitung hat Volksmusikberater Christoph Lambertz.

Mit Hilfe von Radio Horeb

Bischof Hakizimana richtet Sender in Ruanda ein

BALDERSCHWANG – Bischof Célestin Hakizimana aus Ruanda war bei Radio Horeb in Balderschwang (Oberallgäu) zu Gast. Im Mai erwartet Programmdirektor Pfarrer Richard Kocher zudem den Erzbischof von Nairobi (Kenia), Kardinal John Njue. Der Kardinal kommt zur diesjährigen Spendenaktion „Mariathon 2018“ der Radio-Maria-Weltfamilie ins Allgäu.

Bischof Hakizimana ist seit 2014 Bischof der Diözese Gikongoro im Süden Ruandas und auch zuständig für den Marienwallfahrtsort Kibeho. Auf dem afrikanischen Kontinent ist dies der einzige vom Vatikan anerkannte Marienerscheinungsort. Er steht damit in einer Linie mit europäischen Wallfahrtsorten wie Fátima, Lourdes oder Kevelaer.

1981 hatten drei Schülerinnen in Kibeho Visionen von der Jungfrau Maria. Sie stellte sich ihnen als „Nyina wa Jambo“ (Bedeutung: „Mutter des Wortes“) vor. Eine Kommission befasste sich 20 Jahre lang mit dem Ereignis. Am 29. Juni 2001 wurde Kibeho offiziell zum Wallfahrtsort. Heute pilgern Menschen aus Ruanda und der ganzen Welt nach Kibeho. Viele von ihnen nehmen zum Teil tagelange Fußmärsche in Kauf, um ihre Anliegen vor die Gottesmutter zu bringen. Bis zu 30 000 Pilgernde sind es an Hochfesten.

Aktuell wird in Kibeho der Sender „Radio Maria Ruanda“ aufgebaut. Er „wird die Botschaft der Jungfrau von Kibeho in die Welt hinaustragen“, sagte Bischof Hakizimana. Möglich macht dies vor allem ein

Spendenauftrag von Radio Horeb. Der bundesweite christliche Sender hat bereits 2016 rund 530 000 Euro für den Start des Senders in Ruanda gesammelt – für Pfarrer Richard Kocher „ein ausgesprochen wichtiger Beitrag zum Frieden“ in Ostafrika. „Die Besuche dokumentieren die Verbundenheit der Horeb-Hörerfamilie mit den Menschen in ganz Afrika.“

Bischof Hakizimana unternahm die Reise nach Deutschland zum Dank für die Unterstützung beim Aufbau des christlichen Radiosenders in Kibeho. Bei Radio Horeb gab er mehrere live übertragene Interviews über die geistliche Botschaft von Kibeho, die Geschichte des vom Genozid gezeichneten Landes, über die Aufgaben der Kirche vor Ort und die Beziehung Ruandas zu Radio Horeb.

„Freudige Begegnung“

Pfarrer Kocher bezeichnete die Tage mit Bischof Hakizimana als „eine freudige Begegnung mit einem Spitzenvertreter der afrikanischen Kirche“. Hakizimana rettete als junger Priester während des Völkermordes in Ruanda 1994 bis zu 1500 Menschen das Leben. Das vornehmlich christliche Ruanda gehört zu den zehn ärmsten Ländern der Welt.

Während des Genozids von 1994 ermordeten Angehörige der Hutu-Mehrheit vor den Augen der Welt fast eine Million Menschen, überwiegend Angehörige der Tutsi. Das Land zählt heute rund zwölf Millionen Einwohner.



▲ Bischof Célestin Hakizimana aus der Diözese Gikongoro in Ruanda. Im Wallfahrtsort Kibeho richtet er mit Hilfe von Radio Horeb einen Radiosender ein.

Foto: Radio Horeb

Bischöfliche Missionskommission

1,7 Millionen Euro verteilt

AUGSBURG (pba) – Die Bischöfliche Missionskommission hat im Jahr 2017 rund 1,74 Millionen Euro für die Unterstützung von 194 Projekten in der Entwicklungszusammenarbeit bewilligt. Die Summe setzt sich aus Mitteln der Abteilung Mission – Entwicklung – Frieden des Bischöflichen Hilfsfonds Eine Welt und der Aktion Hoffnung zusammen. Der Großteil, über eine Million Euro, stammt aus Kirchensteuermitteln, die der Weltkirche-Abteilung zur Verfügung gestellt wurden. Insgesamt wurden 621 Anträge aus 63 Ländern geprüft. Allein aus dem Bischöflichen Hilfsfonds Eine Welt flossen aus Spenden und Stiftungserträgen 256 000 Euro in 13 Projekte. Aus dem Etat der Abteilung Mission-Entwicklung-Frieden gingen 1 045 979 Euro an 129 Projektpartner. Die Aktion Hoffnung konnte 442 224 Euro an 52 Projekte weiterleiten.

„In ihrer Projektunterstützung setzt die Abteilung Mission – Entwicklung – Frieden entschieden auf Bildung“, erläutert Pfarrer Ulrich Lindl, Leiter der Abteilung. Genau diese Notwendigkeit werde von Missionaren und Projektpartnern aus Krisengebieten immer wieder an sie herangetragen, betont Pfarrer Lindl. „Bildung ist ein wichtiger Schlüssel zur Bekämpfung von Fluchtursachen und unterstützt zugleich junge Rückkehrer beim Wiederaufbau ihres Heimatlandes.“

So wurden im letzten Jahr 50 000 Euro für die Schulbildung von syrischen Flüchtlingskindern im Libanon bereitgestellt. Mit weiteren 50 000 Euro konnten von Hunger und Elend betroffene Flüchtlinge im Südsudan unterstützt werden. Aber auch der Aufbau

einer entlegenen Schule in Nepal, ein Ausbildungsprogramm für Jugendliche in Moldawien, ein Migrantenzentrum in Bangladesch und ein Gesundheitszentrum in der Ukraine erhielten finanzielle Förderungen.

Zusätzlich wurden im Jahr 2017 über die Weltkirche-Abteilung Messintentionen in Höhe von 302 500 Euro an 114 Diözesen und Ordensgemeinschaften in Osteuropa, Afrika, Asien und Lateinamerika weitergeleitet. Sie stellen einen wichtigen finanziellen Beitrag gerade für die jungen Ortskirchen dar. Seit 1996 bearbeitete die Abteilung Mission – Entwicklung – Frieden zusammen mit der Aktion Hoffnung 12 197 Projekte. Davon wurden 6 117 mit einer Gesamtsumme von mehr als 38,35 Millionen Euro gefördert.

Mitglieder der Bischöflichen Missionskommission sind derzeit Bischof Konrad Zdarsa, Weihbischof em. Josef Grünwald, Pfarrer Ulrich Lindl, Pfarrer Max Stetter (ehemaliger Missionar in Kenia), Schwester Agata Mech, Franz Richter (Pfarrei St. Ulrich und Afra, Augsburg), Anton Stegmair (Abteilung Mission – Entwicklung – Frieden) und Gregor Uhl (Aktion Hoffnung). Die Kommission trifft sich in der Regel dreimal pro Jahr und entscheidet über die Mittelvergabe für die einzelnen Projekte.

Informationen

zum Bischöflichen Hilfsfonds Eine Welt, zur Aktion Hoffnung sowie individuelle Beratung zu den Themen „Spenden“ und „Stiften“ gibt es auf den Weltkirche-Seiten unter www.bistum-augsburg.de/weltkirche.

Erstmals Taizé-Gebet in Merching

MERCHING (red) – Am Sonntag, 4. März, fand zum ersten Mal in der Pfarreiengemeinschaft ein Taizé-Gebet im Pfarrsaal statt. Bei den Vorbereitungen profitierten Gabi Binkert und Birgit Knorr von den erst vor kurzem in Taizé gewonnenen Eindrücken von Theresa Binkert. „Achtsamkeit“ stand im Mittelpunkt des Abends. Zwischen meditativen Texten, einem Schriftwort, Fürbitten und Gebeten reihten sich immer wieder die für Taizé typischen Lieder ein und sorgten für eine wunderbare Atmosphäre, die durch die abwechslungsreiche Gestaltung der Instrumentalisten für die richtige Stimmung perfektioniert wurde.

Oberschönenfeld zeigt Thomas Weil

GESSERTSHAUSEN (red) – Eine Ausstellung in der Schwäbischen Galerie Oberschönenfeld präsentiert neue Bilder und Grafiken von Thomas Weil aus Friedberg sowie eine Dokumentation seiner Kunst-am-Bau-Projekte. Den Schwerpunkt bilden seine großformatigen Ölgemälde auf Leinwand. Sie zeigen konstruktive, geometrische Formen: Punkte, Linien und Flächen mit ornamentaler Wirkung. Bärbel Steinfeld führt am Sonntag, 8. April, um 15 Uhr sowie am Sonntag, 6. Mai und 10. Juni, jeweils um 11 Uhr durch die Ausstellung. Eine Familienführung mit Oda Bauersachs ist am 22. April von 15 bis 16.30 Uhr.



Geld für Kletterausrüstung

MARXHEIM – Jeden zweiten Mittwoch beweisen die Teilnehmer der Kletter-AG der Stiftung Sankt Johannes im KraxlStadl in Donauwörth Mut und Teamgeist. Unter der Anleitung eines Trainers haben die Teilnehmer einen routinierten Umgang mit der Kletterwand erlangt. Dieses Freizeit-Angebot unterstützt der gemeinnützige Förderverein Sankt Johannes mit einer Spende in Höhe von 1000 Euro. Den symbolischen Scheck übergaben Alois Widmann, Richard Etschel und Wolfgang Neuber als Vertreter des Vorstandes. Mit dem Geld werden neue Seile, Gurte und Bremsen gekauft. *Foto: sh*

ANZEIGE CARITAS

„Die Armen gehören zu uns“

Wer arm ist, hat es schwer. Sein Leben ist nicht einfach. Insbesondere für Kinder nicht. Auch muss er sich gegen Vorwürfe wehren, ein arbeitsscheuer Nutznießer des Wohlfahrtsstaates zu sein oder nicht wirklich arm zu sein. „Echte“ Armut gäbe es nur in den ärmsten Ländern der Welt, wo Menschen an Hunger sterben – so eine häufige Behauptung. Wer arm ist, darf sich nicht selten Vorhaltungen anhören. „Jammere nicht. Sei froh, Unterstützung zu erhalten. Beklag dich nicht, du musst schließlich nicht verhungern!“

Heißt Armut also, auf einem Abstellgleis verharren und auf Hilfe warten zu müssen, die von anderen ermöglicht, aber auch vorgegeben wird? Heißt Armut, der Gesellschaft stets Ergebnis und Dankbarkeit entgegenbringen zu müssen? Hat der arme Mensch nicht dieselbe Würde wie ein Top-Verdiener unter den Wirtschaftsbossen? Hat er nicht das Recht, Träume zu haben, und den Wunsch, sich Dinge leisten zu können, die für andere Menschen selbstverständlich sind? Haben arme Eltern nicht das Recht darauf, ihren Kindern Erlebnisse zu ermöglichen, die für andere Kinder völlig normal sind?

Armut definiert sich nicht allein dadurch, ob man genügend zu essen, zu trinken oder ob man Kleidung hat. „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund

kommt“ (Mt 4,4). Das Wort aus Gottes Mund ist das Wort der Liebe, der Barmherzigkeit, der Sorge um das Wohlergehen des Menschen. Das Wort, das keinen Unterschied macht zwischen reich und arm.

In diesem Sinn hilft die Caritas armen Menschen. Sie berät und begleitet die hilfsbedürftigen Menschen so, dass sie Wertschätzung und Zuwendung erfahren und spüren: „Ich bin willkommen, ich gehöre dazu.“ Armut darf Menschen nicht ausgrenzen. Die Caritas steht deshalb an der Seite der Armen. Denn ihre Mitarbeiter und Ehrenamtlichen sind überzeugt: „Die Armen gehören zu uns, mitten in unsere Kirche, mitten in unsere Gesellschaft.“



▲ Mit Begeisterung dabei: Ehrenamtliche bei der Tafel der Caritas in Donauwörth. *Foto: oh*



In memoriam

Kolping-Präses Maximilian Köck

Er war Priester und Seelsorger im Geiste Adolph Kolpings

40 Jahre nach seinem plötzlichen Tod in Folge eines Verkehrsunfalls am 8. März 1978 ist Kolping-Präses Maximilian Köck nicht vergessen. Ehrenamtlich Engagierte aus den Kolpingsfamilien in der Diözese Augsburg, ehemalige Bewohner des Kolpinghauses und frühere Mitarbeiter erinnern sich gerne an den markanten Priester, der zwischen 1951 und 1974 Diözesanpräses des Kolpingwerkes war. „Köck war Priester und Seelsorger im Geiste Adolph Kolpings“, sagte sein Nachfolger Rudolf Geiselberger beim Trauergottesdienst im Augsburger Dom.

Köcks Lebenswerk war der Wiederaufbau der Kolpingsfamilien in der Diözese Augsburg nach dem Krieg. Er betrieb den Neubau des Kolpinghauses mit dem Jugendwohnen und zusätzlich zwei Arbeiterwohnheimen mit damals 355 Betten in Augsburg und die Errichtung der Kolping-Familienhotels Haus Zauberg in Pfronten sowie das Allgäuhaus in Wertach. Unermüdlich war Köck im ganzen Bistum unterwegs, hielt Vorträge und Festpredigten, lud zu Wallfahrten ein und leitete Exerziten. Beim Kolping-Bildungswerk war er Gründungsmitglied. Bischof Josef Stimpfle charakterisierte seinen Studienkollegen und Freund in der Predigt beim Trauergottesdienst: „Sein Wort war klar und bestimmt, am Evangelium und der verbindlichen Lehre der Kirche orientiert, kam von Herzen und erreichte die Herzen, denen er mit verständnisvoller Einfühlungsbegabe begegnete, die er aber auch mit starker Hand zu führen verstand.“

Der 1911 geborene Köck wurde als Spätberufener nach der Schreinerlehre und dem Theologiestudium 1946 in Augsburg zum Priester geweiht. Als Kaplan in Neu-Ulm sammelte er erste Seelsorgeerfahrungen. 1949 wurde er Benifiziatar im St.-Servatius-Stift in Augsburg und gleichzeitig Präses der

Kolpingsfamilie Augsburg-Zentral und des Kolping-Bezirksverbandes. 1951 folgte er dem späteren Weihbischof Josef Zimmermann im Amt des Kolping-Diözesanpräses nach und wurde Vorsitzender der Kolping-Stiftung Augsburg, die damals noch Katholische Gesellenhausstiftung hieß. Auch wenn er das Amt des Diözesanpräses 1974 an Rudolf Geiselberger übergab, blieb er bis zu seinem Tod Präses der Kolpingsfamilie Augsburg-Zentral und Vorsitzender der Kolping-Stiftung Augsburg. Wegen seiner intensiven Zusammenarbeit mit dem Handwerk wurde Köck mit der goldenen Ehrennadel des schwäbischen Handwerks ausgezeichnet. Des Weiteren wurde sein Engagement mit dem goldenen Ehrenzeichen des Kolpingwerkes und dem Titel Päpstlicher Ehrenkaplan/Monsignore gewürdigt.

Bischof Stimpfle schreibt Präses Geiselberger, nachdem er vom Tod Köcks erfahren hat, folgende Zeilen: „Mit Erschütterung habe ich heute die Nachricht erhalten, dass mein Mitbruder, Studienkollege und Freund, Ihr verehrter und hochgeschätzter Vorgänger, Monsignore Max Köck, durch einen so tragischen Unglücksfall verstorben ist. In Max Köck verliert ihre Gemeinschaft einen unerschrockenen Kämpfer für die christliche Würde des arbeitenden Menschen, einen Priester mit einem weiten Herzen für die Nöte und Probleme des Menschen unserer Tage sowie einen engagierten Verfechter der Zielsetzungen Adolph Kolpings.“

Am Samstag, 21. April, um 9 Uhr wird Kolping bei einer Messfeier in der Basilika St. Ulrich und Afra in Augsburg im Zusammenhang mit der Diözesanversammlung des Kolpingwerkes und einem regionalen Zukunftsforum an den verstorbenen Diözesanpräses Maximilian Köck erinnern.

Johann Michael Geisenfelder

Taizégebete

AUGSBURG – Im Haus Tobias, Stenglinstraße 7, wird am Donnerstag, 22. März, ein Taizégebete angeboten. Es beginnt um 20 Uhr. Die Leitung haben Maria Johanna Fath und Martina Biberacher. Meditative Gesänge, gemeinsames Beten und Stille lassen die Seele und den Geist zur Ruhe kommen.

Benediktusoratorium

AUGSBURG – Schüler des Gymnasiums St. Stephan führen am Dienstag, 20. März, um 18.30 und 20.30 Uhr im Kleinen Goldenen Saal ein Benediktusoratorium auf. Noch eine Aufführung gibt es am Freitag, 23. März, um 11 Uhr. Komponiert hat das Oratorium Meinrad Schmitt. Infos unter www.st-stephan.de.

AUGSBURG – Die Arbeit der Kolping-Akademie mit jungen Asylbewerbern verändert sich gerade deutlich. Die hauptamtlichen Mitarbeiter im Jugendmigrationsdienst haben es aktuell und in Zukunft mit ihren Klienten deutlich schwerer, wurde bei einer Tagung in der Akademie deutlich.

2015 kamen in kurzer Zeit vor allem über die sogenannte Balkanroute sehr viele Migranten nach Deutschland. Viele von ihnen konnten eine Ausbildung machen oder in einen Beruf einsteigen; sie waren interessiert, Deutsch zu lernen, und sind heute bereits weitgehend integriert. Bei anderen ist das dagegen nicht gelungen. Sie haben teilweise eine schlechte Bleibeperspektive. Oder ihnen gelang der Eintritt in die Berufswelt nicht, weil ihre Vorbildung zu gering ist. Oder für sie steht, weil sie ihre Familie versorgen müssen, das Geldverdienen mit Hilfstätigkeiten im Vordergrund.

Das bringt für die Kolping-Mitarbeiter Probleme mit sich, für die es zumindest zurzeit keine Lösung gibt. „Wir arbeiten jetzt mit den nicht integrierten und Schwierigen“, sagte Frank Jelitto, Geschäftsführer der Kolping-Akademie, im Gespräch mit der Sonntagszeitung.

Die Kolping-Akademie hat seit Mitte 2015 in Schwaben rund 200 Mitarbeiter für die Flüchtlingsarbeit eingestellt. Sie sollten nun informiert werden, was auf sie zukommt. Die Leiterin des Jugendamts beim Landkreis Augsburg, Christine Hagen, sagte, es gebe nur noch sehr wenige junge Flüchtlinge, die in Jugendhilfeeinrichtungen untergebracht sind. Es gehe nun hauptsächlich um die berufliche Integration. Außerdem

KOLPING-AKADEMIE

Arbeiten mit den Schwierigen

Fachtagung Flucht setzt sich mit Problemen von Asylbewerbern auseinander



▲ Klaus Schmitz, Leiter des Jobcenters Augsburg-Land, Christine Hagen, Leiterin des Jugendamts beim Landkreis Augsburg und Frank Jelitto, Geschäftsführer der Kolping-Akademie, tauschen sich bei der Fachtagung Flucht an der Kolping-Akademie aus. Foto: Kolping-Akademie

müssten Wohnungen für die volljährig gewordenen Asylbewerber gefunden werden. Hagen befürwortete Sanktionen für solche Flüchtlinge, die sich nicht an die Regeln halten. Zugleich sollten sie weniger anspruchsvolle Ausbildungsgänge beginnen, um doch noch zu einer Arbeitserlaubnis zu kommen.

Der Leiter des Jobcenters Augsburg-Land, Klaus Schmitz, sprach zahlreiche Hindernisse für die berufliche Integration an. Frauen würden häufig von ihren Ehemännern an Qualifikation und Berufseinstieg ge-

hindert. Manche hätten auch mehrere Kinder und daher nicht genug Zeit fürs Lernen. Viele Migranten hätten nur eine minimale Schulbildung oder Berufe gelernt und könnten so eine duale Ausbildung nicht schaffen. Andere hingegen hätten in ihrem Heimatland einen Beruf erlernt, den es in Deutschland nicht mehr gibt. Viele seien auch kulturell anders geprägt oder wegen sich abzeichnender Ablehnung ihres Asylantrags nicht mehr bereit, sich anzupassen. Es mangle an Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, deutschen

Sprachkenntnissen. Manche hätten auch psychische Probleme oder seien drogensüchtig.

Schmitz sprach aber auch Lösungsansätze an: mehr Beratung, Hilfe bei der Vermittlung einer Wohnung, wo man auch besser lernen kann als in der Gemeinschaftsunterkunft, Kinderbetreuungsangebote, mehr Anstrengungen bei der Anerkennung von Berufsabschlüssen, eine stärkere Vernetzung der Hilfsangebote. Insbesondere Handwerksbetriebe würden noch immer Asylbewerber als Lehrlinge einstellen, und Amazon biete einen leichten Berufseinstieg. Er sprach sich für Teilqualifizierungen aus. Ein Facharbeiterabschluss könne zurückgestellt werden, bis die Betroffenen besser integriert seien.

Jelitto sagte, für jugendliche Flüchtlinge sei in Bayern nur eine zweijährige Berufsintegrationsklasse vorgesehen, wo sie nachholen können, was ihnen zum Mittelschulabschluss fehle. Das reiche aber oft nicht aus. Die Konsequenzen der veränderten Situation für die Kolping-Mitarbeiter: In der stationären Jugendhilfe werden künftig weniger von ihnen gebraucht. Wer im Bereich der Berufsintegrationsklassen arbeite, habe im Moment noch gut zu tun. Mehr muss laut Jelitto im Bereich der Erwachsenenbildung geschehen. Das bedeute, die Mitarbeiter müssten sehr flexibel sein.

Andreas Alt

Ein Leuchtturmprojekt

Medizinlehrstuhl für Menschen mit Behinderung gefordert

URSBERG (drw) – Der ärztliche Direktor des Krankenhauses St. Camillus in Ursberg, Peter Brechenmacher, hat sich für die Einrichtung eines Lehrstuhls für Medizin für Menschen mit Behinderungen an der Uniklinik Augsburg ausgesprochen.

Diesen hatte Ende Januar der Landtagsabgeordnete Alfred Sauter ins Gespräch gebracht. „Das wäre ein in Deutschland einmaliges Leuchtturmprojekt“, sagte Peter Brechenmacher dem Bayerischen Rundfunk. Zudem verwies er auf die bestehende medizinische Infrastruktur im Regierungsbezirk Schwaben, die durch umfangreiche Kooperationen gewachsen sei. Ein Lehrstuhl könne diese Bemühungen bündeln und auf

bestehendes Expertenwissen zurückgreifen.

Der Facharzt für Nervenheilkunde verspricht sich von der Etablierung einer akademischen Struktur einen erheblichen Fortschritt für die Behandlung von Menschen mit Behinderungen. Beispielsweise könne eine intensive Forschung dabei helfen, die erheblichen Folgeerkrankungen bei Trisomie-21-Patienten besser zu verstehen und zu behandeln. Sein Haus sieht er im Zusammenspiel mehrerer Partner als wichtigen Bestandteil des neuen Lehrstuhls. Das Krankenhaus St. Camillus knapp 40 Kilometer westlich von Augsburg ist bundesweit eine der wenigen Kliniken, die auf die interdisziplinäre stationäre Versorgung von Menschen mit geistiger Behinderung spezialisiert ist.



Rockgottesdienst mit „Skile“

VIOLAU – Nach dem großen Erfolg der ersten Rocknacht im vergangenen Jahr will der Pfarrgemeinderat Violau daran anknüpfen und lädt ein zur Rocknacht am Samstag, 7. April. Die Band „Skile“ gestaltet den Rock-Gottesdienst um 18 Uhr musikalisch und gibt anschließend ein Rockkonzert im Michaelssaal des Pfarrheims. Sie besteht aus sieben Jugendlichen zwischen 16 und 21 Jahren aus dem Raum Friedberg. Wallfahrtspfarrer Thomas Pfefferer zelebriert den Gottesdienst. Textlich gestaltet wird die Messe zum Motto „Hörendes Herz“ von Jugendlichen der Pfarrei. Foto: Kretzler

Menschen im Gespräch



Barbara Abele, langjährige Pflegedienstleiterin der Sozialstation Thaddäus in Augsburg-Kriegshaber, ist mit dem Elisabeth-Preis des Caritasverbandes für die Diözese Augsburg geehrt worden. „Sie haben sich mit Ihrem herausragenden Engagement, Ihrem Können und Ihrer großartigen Energie hier in der Pfarrgemeinde für deren Sozialstation eingebracht. Das verdeutlicht, was Kirche ist, nämlich eine Gemeinschaft von Glaubenden, die sich ihrer Verantwortung für ihre Mitmenschen stellt, die mitdenkt, sich sorgt und selbst zur Hilfe für Menschen wird“, sagte Diözesan-Caritasdirektor Domkapitular Andreas Magg in seiner Laudatio. Abele arbeitete 31 Jahre lang für die Sozialstation Thaddäus. Seit 25 Jahren hatte sie die Pflegedienstleitung inne.

Foto: Caritas/Gattner



Am Ende des Sonntagsgottesdienstes am 25. Februar gratulierten Pfarrer Richard Harlacher (rechts) und Wolfgang Mayer (links) vom Pfarrgemeinderat Gundremmingen **Josef Wagner** zu seinem 40-jährigen Jubiläum als Pfarrgemeinderatsmitglied. Seit 36 Jahren wirkt Wagner als Vorsitzender dieses kirchlichen Gremiums. Pfarrer Harlacher dankte mit einem gerahmten Bild der Pfarrkirche St. Martin dem Jubilar für seine aktive Arbeit und sein unermüdliches Wirken in diesen vier Jahrzehnten zum Wohle der Kirchengemeinde. Wolfgang Mayer ging in seiner Ansprache auf den Spruch „Wer nichts für andere tut, tut nichts für sich“ von Johann Wolfgang von Goethe ein, da dieser trefflich zum immer umtriebigen Jubilar passe. Er überreichte ihm im Namen des Pfarrgemeinderates Gundremmingen einen Geschenkkorb. Nach dem von beiden Rednern geäußerten Wunsch, dass Josef Wagner auch nach der am gleichen Tag stattfindenden Wahl

des neuen Pfarrgemeinderates weiter aktiv mitwirken und als Vorsitzender zur Verfügung stehen sollte, bedankte sich der sichtlich überraschte Jubilar für die Ehrung, die seitens der Kirchenbesucher mit viel Applaus begleitet wurde. Foto: Bacherle

Beten und arbeiten – das war die Lebenslinie von Schwester **Corona Lehner**. Die frühere Oberin des Schwesternkonvents und Pflegedirektorin am Josefinum, einer Fachklinik der Katholischen Jugendfürsorge (KJF), ist im Alter von 82 Jahren verstorben. Sehr viele Mitarbeiter in Josefinum und im gesamten Sozialunternehmen KJF trauern um sie. „Schwester Corona war eine beeindruckende Persönlichkeit, die geprägt war von großer Barmherzigkeit und stark in ihrem Glauben verwurzelt“, sagte KJF-Vorstandsvorsitzender Markus Mayer. „Die Herzengüte, mit der sie in wohlwollender Sorge ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geführt hat, bleibt unvergessen.“ Schwester Corona, eine Franziskanerin vom Kloster Maria Stern in Augsburg, wirkte über 50 Jahre im Josefinum. Foto: KJF/Karg



Monsignore **Anton Schmid**, Pfarrer von St. Franziskus Augsburg, durfte am 24. Februar seinen 80. Geburtstag feiern. Es gab gleich zwei Dankgottesdienste, einmal an Samstag für die zahlreiche Verwandtschaft, und am darauffolgenden Sonntag für die Pfarrei. Dankbar erinnerte sich Monsignore Schmid seiner Eltern. Sein Vater war das 16. Kind einer Großfamilie und wollte Priester werden, was allerdings an seinen fehlenden Lateinkenntnissen scheiterte. Er heiratete und führte mit seiner Frau ein Milchgeschäft. Der junge Anton ging in Mindelheim bei den Maristenpatres aufs Gymnasium und spielte im Schulorchester Violine und Bratsche. Der begabte Bub, der im Schachspiel schwäbischer Meister wurde, studierte nach dem Abitur Philosophie und Theologie in Dillingen. Zuerst führte ihn sein Weg als Priester nach Lechhausen, wo er sieben Jahre als Kaplan in der Pfarrei Unsere Liebe Frau wirkte. Dann wurde er Pfarrer in Sankt Franziskus in der Firnhaberau. Unter seiner Leitung wurde die Kirche umgestaltet, eine neue Orgel, farbige Glasfenster und ein moderner Kreuzweg angeschafft. el

Tag des Wassers



Der Weltwassertag am 22. März erinnert daran, dass Wasser eine Voraussetzung für die menschliche Existenz und das Leben auf dem Planeten ist. Es gilt, die kostbare Ressource zu schützen.

Foto: Silvia Koerner/pixelio.de

Ökosysteme sind Speicher

Der Weltwassertag wurde anlässlich der Weltkonferenz „Umwelt und Entwicklung“ 1992 in Rio de Janeiro ins Leben gerufen und wird alljährlich begangen. 2018 steht er unter dem Motto „Nature for Water“. Das Thema des Weltwasser-Entwicklungsberichts, der aus Anlass des Weltwassertages von den Vereinten Nationen herausgegeben wird, konzentriert sich ebenso auf die Thematik und lautet für 2018 „Nature-Based Solutions for Water“.

Beim Weltwassertag 2018 wird für eine stärkere Berücksichtigung naturnaher Lösungen im Gewässermanagement geworben. Die Wasserspeicher und -filter der Natur sind Wälder, Wiesen und Feuchtgebiete. Naturnahe Auen stellen

zahlreiche Ökosystemleistungen bereit, zum Beispiel als Hochwasser-Speicher und als Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Sogenannte „grüne Infrastrukturen“ können technische Bauwerke mit ihren Eingriffen in die Natur ersetzen oder diese zumindest sinnvoll ergänzen und dabei die Auswirkungen auf die Umwelt abmildern.

Die Resolution der Rio+20 Konferenz bekräftigt dies: „Wir sind uns der Schlüsselrolle bewusst, die die Ökosysteme bei der Erhaltung der Wassermenge und -qualität spielen, und unterstützen Maßnahmen innerhalb der jeweiligen nationalen Grenzen zum Schutz und zur nachhaltigen Bewirtschaftung dieser Ökosysteme“, heißt es darin.



▲ Moore, Wälder, Wiesen und Feuchtgebiete sind wichtige Wasserspeicher und -filter. Foto: Rainer Sturm/pixelio.de

Direkt von der Quelle

Wasser ist nicht gleich Wasser: Mineralwasser muss strenge Anforderungen erfüllen, die permanent kontrolliert werden. Es stammt aus einem unterirdischen Wasservorkommen und muss direkt am Quellort abgefüllt werden, erläutert der Verband Deutscher Mineralbrunnen. Zugleich handelt es sich bei Mineralwasser um das einzige amtlich anerkannte Lebensmittel in Deutschland. Mehr als 200 geologische, chemische und mikrobiologische Untersuchungen müssen Hersteller erfolgreich absolvieren, bevor Produkte das Qualitätssiegel Mineralwasser erhalten. djd

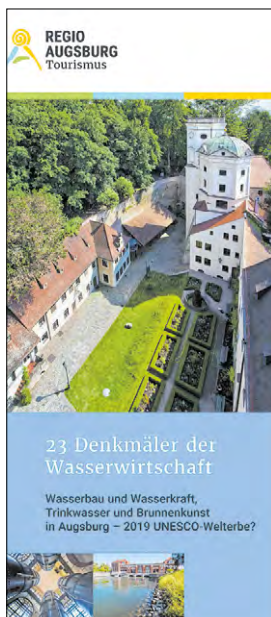
Sanitär
Heizung
Klima
Elektro
Spenglerei
Notdienst



ERWIN KASTNER
GmbH

Dorfstrasse 11 | 86441 Steinekirch
Telefon: 08291-352
mail@erwin-kastner.de
www.erwin-kastner.de

Wasserwirtschaft als Welterbe



AUGSBURG – „2019 UNESCO-Welterbe? Die historische Augsburger Wasserwirtschaft“ heißt ein Informationsprospekt der Regio Augsburg Tourismus GmbH, der besonders gefragt ist und deshalb neu aufgelegt wurde. Die 2014 erstmals herausgegebene, zuletzt vergriffene Broschüre wurde neu gedruckt und zum Teil auch mit neuen Inhalten – sowie in teils neuer Optik – gestaltet.

Die neue Version der Broschüre informiert über 23 Denkmäler. Darunter sind jetzt auch der olympische Eiskanal und die Stadtmetzg, die in den erst jüngst eingereichten Bewerbungsunterlagen eine prominente Rolle spielen. Doch während der Eiskanal jederzeit zu besichtigen ist, ist das ehemalige Kanalgewölbe des Vorderen Lechs unter der bis 1609 von Elias Holl erbauten Stadtmetzg für die Öffentlichkeit bislang nicht zugänglich. Die neue Broschüre der Regio Augsburg Tourismus ermöglicht aber immerhin einen ersten Blick in die sonst verborgene Unterwelt.

Unter den 23 vorgestellten Denkmälern sind auch zwei im Landkreis Augsburg: Das Wasserkraftwerk der Lechwerke mit dem Lechmuseum Bayern in Langweid wird in der Infobroschüre der Regio ebenso vorgestellt wie das Klostermühlennmuseum Thierhaupten. Tourismusdirektor Götz Beck: „Es war uns wichtig, dass auch zwei Stationen im Landkreis Augsburg beworben werden. Immerhin hat ja auch der Kreistag des Landkreises Augsburg 2013 hoch offiziell beschlossen, die Augsburger Bewerbung zu unterstützen.“

Die neue, 28-seitige Faltbroschüre zeigt nur eine Auswahl der für die Bewerbung und den Tourismus bedeutenden Denkmäler. Darauf verweisen der Vorsitzende des Verkehrsvereins Region Augsburg, Landtagsmitglied und Staatssekretär Johannes Hintersberger, die Vorsitzende des Aufsichtsrats der Regio Augsburg Tourismus, Stadträtin Margarete Hein-

rich, und Augsburgs Tourismusdirektor Beck im Vorwort des Prospekts: „Diese Broschüre kann nicht alle Stationen der historischen Wasserwirtschaft vorstellen – doch die 23 porträtierten Denkmäler und Museen ermöglichen einen Überblick über Themen, die für die gesamte Menschheit von höchster Bedeutung sind: Trinkwasserversorgung und die Nutzung der Wasserkraft, Schutz natürlicher Ressourcen, Wasserhygiene und Nachhaltigkeit.“

Dass die Bewerbung um den Status als UNESCO-Welterbe eine Herausforderung ist, verdeutlichte der UNESCO-Experte und Staatssekretär a. D. Professor Joachim-Felix Leonhard bei einem Vortrag über Augsburgs historische Wasserwirtschaft. Die UNESCO versuche derzeit, die Eurozentriertheit der Welterbeliste zugunsten von Bewerbern

aus Asien, Afrika und Südamerika zu verändern. Deutsche Bewerbungen hätten mit großer Zurückhaltung zu rechnen, denn unter den aktuell 1073 Welterbestätten in 167 Ländern sei Deutschland mit mehr als 40 aufgenommenen Stätten überproportional berücksichtigt, erklärte Leonhard.

Zum distanzierten Blick auf deutsche Bewerber trage aber nicht allein der Proporz bei. Der arrogante Auftritt der Stadt Dresden im Konflikt um den Bau der Waldschlösschenbrücke habe nicht allein dazu geführt, dass das Dresdner Elbtal 2009 seinen Welterbe-Status verlor, sondern darüber hinaus auch das Verhältnis zwischen der Kulturnation Deutschland und der UNESCO grundsätzlich beschädigt. Es war weltweit erst das zweite Mal, dass die UNESCO eine Anerkennung als Welterbe zurückzog.

In Augsburg sähe Leonhard eine UNESCO-Welterbestätte freilich „gut aufgehoben“. Für die laufende Bewerbung gab er der Stadt zwei Ratschläge: erstens „Demut“ vor den Gutachtern zu zeigen und zweitens transnationale Kooperationen aufzubauen – und diese auch gegenüber der UNESCO zu kommunizieren. Bei Welterbe-Bewerbungen spiele die „Frage des Umgangs mit unserer Umgebung“ eine wichtige Rolle. Im internationalen Kontext gehe es „immer um Völkerverständigung als Bildungsauftrag“.

Info:

Die Broschüre zur UNESCO-Welterbe-Bewerbung ist in der Tourist-Information am Augsburger Rathausplatz erhältlich und bei der Regio Augsburg Tourismus, Telefon 08 21/5 02 07 - 0, www.augsburg-tourismus.de.

LEW

Besuchen Sie uns auch am Ostersonntag!

Lechmuseum erleben!

Das Lechmuseum Bayern im Wasserkraftwerk Langweid ist die multimediale Inszenierung des Flusses, der seit Tausenden von Jahren das Leben unserer Region prägt. Sie wollen eine kostenlose Führung durch das Museum? Bitte anmelden unter Telefon 0821/328-1658.

Ausflugstipp:
Jeden 1. Sonntag im Monat von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Führungen finden an diesen Sonntagen nicht statt.

www.lechmuseum.de

Die LEW-Gruppe – Ihr Partner für intelligente Energie

LEW LEW LEW LEW BEW EWL ÜWK LVN
Lechwerke Service & Consulting TelNet Netzservice Bayerische Elektrizitätswerke Lechwerke Überlandwerk Krambach

LECH MUSEUM Bayern

Unermüdlich auf Reisen

Der heilige Ulrich bereiste zu Lebzeiten häufig seine ausgedehnte Diözese. Deshalb hätte es ihm vermutlich gefallen, dass er jetzt – mehr als 1000 Jahre nach seinem Tod – wieder die Gläubigen im Bistum besucht. Nach Ottobeuren und Benediktbeuern wird der Schrein des Bistumsheiligen in diesem Jahr in Kempten erwartet.

Mehr zu den Reisen des heiligen Ulrich in der Multimedia-Reportage unter:
www.heiliger-ulrich.de



Der heilige Ulrich
MultimediaReportage
www.heiliger-ulrich.de





LISZTS „VIA CRUCIS“

Passionskonzert in der Kirche Herz Jesu

KAUFBEUREN – In der Kirche Herz Jesu in Neugablonz gibt es am Samstag, 24. März, um 17 Uhr ein Konzert zur Passionszeit mit Choristen der Pfarrgemeinde, Pfarrer Thomas Hagen als Sprecher sowie Albin Wirbel (Leitung und Orgel). Zur Aufführung kommt Franz Liszts „Via crucis“. Die Stationen des Kreuzwegs stehen im Mittelpunkt des Werks. In seiner letzten Schaffensperiode verlagert Liszt seine Virtuosität hin zum inneren Musikgeschehen. So ist die Musik der Passions-Thematik entsprechend dicht gewoben und von innerer Dramatik. Der Eintritt ist frei, Spenden zur Orgelrenovierung werden erbeten.

BIS 18. MÄRZ

Bad Wörishofer Gesundheitstage

BAD WÖRISHOFEN – Die Kneippstadt Bad Wörishofen steht mit Vorträgen, Workshops und vielem mehr noch bis Sonntag, 18. März, im Zeichen der fünften Bad Wörishofer Gesundheitstage. Info: www.bad-woerishofen.de.

FRAUENSEELSORGE

Wanderung um den Buxheimer Weiher

BUXHEIM – Zu einer Pilgerwanderung mit dem Titel „Wechselnde Pfade, Schatten und Licht“ lädt die Frauenseelsorge der Diözese Augsburg am Samstag, 21. April, ein. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Wanderparkplatz, Illerstraße 39, in Buxheim. Etwa zwölf Kilometer sind die Teilnehmerinnen durch Feld und Wald unterwegs. Texte und Gebete leiten dazu an, alten Pfaden nachzuspüren und neue zu entdecken. Bitte mitbringen: Getränk, kleine Brotzeit und Sitzunterlage. Nur bei trockenem Wetter, Kosten: zehn Euro.

Information:

Telefon 0821/3166-2451

MIT GESCHICK UND AUSDAUER

Hase, Huhn und Haubenmeise

Josef Oehl aus Babenhausen zaubert wahre Kunstwerke aufs Ei

BABENHAUSEN – Gänse- oder Enteneier, manchmal auch eines vom Huhn oder ein Straußenei, Acrylfarbe, dazu Wasserlack oder Lackspray: Viel mehr braucht Josef Oehl nicht, um ein kleines Kunstwerk entstehen zu lassen. Schon seit über 40 Jahren verziert der Kunsthandwerker aus Babenhausen mit Leidenschaft Ostereier.

Hühner waren seine ersten Motive, heute haben es ihm vor allem die klassischen Osterhasen angetan, wie sie sich noch in alten Kinderbüchern finden. Auch Bauernmalerei oder Hummel-Motive zieren manches Ei, dazu Blumen oder Osterlämmchen. Vögel, etwa eine Haubenmeise oder ein Kleiber, lassen sich ebenfalls entdecken.

Gut eine Stunde braucht Josef Oehl vom Rohling bis zum fertigen Ei. „An einem Straußenei sitzt man aber auch mal drei Stunden“, sagt der Babenhauser Kunsthandwerker. Das lästige Ausblasen ersetzt heute eine Spritze, mit der durch ein kleines Loch vorsichtig Luft ins Ei gepumpt und schließlich das Innere nach außen befördert wird. „Wenn man nicht aufpasst, platzt das Ei“, erklärt Oehl. Manches seiner

Kunstwerke ist im Laufe der Jahre zu Bruch gegangen. Die Motivation hat er dennoch nie verloren. Jedes Jahr in den Wochen vor Ostern kommen Farben, Eier und Farbtöpfchen wieder zum Einsatz. Auch ein Holzgestell mit dünnen Stäben zum Trocknen der Eier braucht Oehl. Ganz wichtig sind Ausdauer und eine ruhige Hand.

Damit die einzelnen Farbschichten trocknen können, bemalt Josef Oehl stets mehrere Eier parallel. „Auch Plastikeier eignen sich zum Bemalen“, sagt er. Sein jüngstes Arbeitsstück ist ein schwarz grundiertes Ei, das mit einer Blume in Lila und Weiß verziert ist. Nicht zum Verkaufen, sondern vielmehr zum Verschenken fertigt Josef Oehl seine Ostereier. Dass bemalte Eier und auch Ostereiermärkte heute nicht mehr so im Trend liegen wie noch vor zehn oder 20 Jahren, bedauert er dennoch.



Die Freude am Künstlerischen reicht für Josef Oehl weit über das Eier-Bemalen hinaus. Mit Begeisterung restauriert er alte Figuren, kennt sich aber auch mit Fresko-Bildern oder Illusionsmalerei aus. Dazu kommt die Leidenschaft fürs Krippenbauen. Josef Oehl ist Mitglied der „Krippenfreunde Mindelheim“.

Und hier kommt gleich wieder Ostern ins Spiel: Der Verein bereitet derzeit die Ausstellung „Passions-Krippen und Österliches“ vor, die in Kürze in Mindelheim zu sehen sein wird (siehe Seite VII). Auch Josef Oehl beteiligt sich mit einigen Exponaten.

Ausstellen möchte er dort unter anderem etwas Nostalgisches, das ihn wie die vielen Pappmaché-Hasen, die er über die Jahre gesammelt hat, an das Ostern seiner Kindheit in den 1950er Jahren erinnert: eine alte Gussform zur Herstellung roter Zuckerhasen, wie sie früher in fast jedem Nest lagen.

Susanne Loreck



▲ Hasen zählen zu den Lieblingsmotiven von Josef Oehl. Aber auch Vögel oder Blumen malt er immer wieder.

Fotos: Loreck



Ostermarkt in Bühl am Alpsee

BÜHL AM ALPSEE – Die Pfarrgemeinde St. Stephan in Bühl am Alpsee lädt am Palmsonntag, 25. März, zum traditionellen Ostermarkt in den Probenraum der Musikkapelle (gegenüber dem Alpseehaus) ein. Zunächst ist um 9 Uhr Segnung der Palmboschen in der Grabeskirche. Von dort führt eine kleine Prozession zur Pfarrkirche St. Stephan, in der dann der Gottesdienst gefeiert wird. Im Anschluss, ab 10 Uhr, öffnet der Ostermarkt seine Pforten. Angeboten werden schöne Handarbeiten, bemalte Eier, Kränze, Gestecke, Kerzen, Osterlämmchen, Osterbrot und vieles mehr. Zum Frühschoppen spielt das Alpsee-Echo. Es gibt Weißwürste, Wienerle und hausgemachte Gulaschsuppe sowie Kaffee, Tee und selbstgebackenen Kuchen. Der Erlös des Markts ist für die Renovierung des Kirchendachs der Pfarrkirche St. Stephan bestimmt.

Foto: privat

FÜHRUNGEN UND KONZERTE

Bilder, Musik, Begegnungen

Erich-Schickling-Stiftung startet in die neue Saison

EGGISRIED – Ab Ostersonntag, 1. April, findet in der Erich-Schickling-Stiftung wieder jeden Sonntag um 15 Uhr eine Führung durch das Anwesen, die Ausstellungsräume und die Hauskapelle statt.

Zu sehen sind Glasfenster und Malereien, die Architektur und der Park sowie biblische und mythologische Bilder des Künstlers Erich Schickling (1924 bis 2012). Der Eintritt zu den rund 90-minütigen Führungen kostet fünf Euro (Kinder und Jugendliche frei, Anmeldung empfohlen).

An ausgewählten Sonntagen wird nach einer etwas kürzeren Führung zu einem rund einstündigen Konzert eingeladen. Den Auftakt bildet der Auftritt der Pianistin Anita Hoffmann am Sonntag, 8. April, um 16.30 Uhr. Sie präsentiert mit Ludwig van Beethovens Sechs Bagatellen und Sergej Rachmaninows Sonate Nr. 1 d-Moll zwei im Konzert eher selten gehörte Werke (Eintritt: zehn Euro, für Kinder und Mitglieder des Förderkreises fünf Euro, Anmeldung empfohlen).

Auch am Sonntag, 22. April, gibt es um 16.30 Uhr ein Konzert nach der Führung. Zu Gast ist das junge Quartett „Borsch 4 Breakfast“. Die vier Studenten der Musikhochschule Karlsruhe sind mit einem Potpourri verschiedenster Musikstile aus aller Welt zu Gast (Eintritt: siehe 8. April).

Trieb liest Hesse

Auch das neue Jahresprogramm der Stiftung ist erschienen. Erster großer Programmpunkt sind am Samstag, 24. März, dem Tag vor dem Palmsonntag, um 16 Uhr die „Begegnungen in Wort und Musik“. Michael Trieb liest Texte von Hermann Hesse, Arthur Maximilian Miller und Erich Schickling. Ulrike Meyer (Klavier) spielt Stücke von Bach und Mendelssohn-Bartholdy. Eintritt: fünf Euro. Wegen der beschränkten Platzanzahl wird eine Platzreservierung dringend erbeten.

Information/Platzreservierung:

Telefon 083 32/93 64 24 oder 0171/971 50 83, Mehr unter www.schickling-stiftung.de.

BENEDIKTINERABTEI

Propheten und Prophetie

Ottobeurer Studienwoche beleuchtet ein zeitloses Thema

OTTOBEUREN – Die Benediktinerabtei und das Akademische Forum der Diözese Augsburg veranstalten von Donnerstag, 10. Mai, bis Sonntag, 13. Mai, die 53. Ottobeurer Studienwoche. Das Thema lautet „Propheten. In Geschichte und Gegenwart“.

Der Feiertag Christi Himmelfahrt, Donnerstag, 10. Mai, beginnt um 9 Uhr mit einem Pontifikalamt mit Abt Johannes Schaber. Von 10.30 bis 12.30 Uhr führt Professor Jürgen Werlitz aus Augsburg zu den biblischen Propheten und ihrer Botschaft hin. Von 15 bis 16.30 Uhr ist dazu eine Diskussion vorgesehen. Um 17.30 Uhr steht auf dem Programm eine feierliche Vesper in der Basilika mit den Mönchen.

Jeremia und Daniel

Am Freitag, 11. Mai, beleuchtet Professor Georg Fischer aus Innsbruck das Thema „Höret die Stimme – der Prophet Jeremia“ (10 bis 12 Uhr). Um 15 Uhr wird das

Thema in einer Diskussion vertieft. „Der Prophet Daniel – Visionen in einer undurchsichtigen Welt“ lautet das Thema des Tages am Samstag, 12. Mai. Referent ist Dominik Helms aus Augsburg (10 bis 12 Uhr, Diskussion um 15 Uhr).

Referent aus Erfurt

Am Sonntag, 13. Mai, geht es mit Professor Thomas Johann Bauer aus Erfurt um das Thema „Propheten und Prophetie in neutestamentlicher Zeit“ (10.30 bis 12.30 Uhr, Diskussion zum Thema um 14 Uhr).

Information:

Unter www.ottobeurer-studienwoche.de finden sich alle Informationen, die Preise und die Anmeldeformalitäten. Hier ist auch das detaillierte Programm inklusive Gottesdiensten, Konzerten und Führungen einsehbar. Kontakt: Sekretariat der Ottobeurer Studienwoche, Benediktinerabtei, Sebastian-Kneipp-Straße 1, 87724 Ottobeuren, E-Mail: sekretariat@ottobeurer-studienwoche.de.

„NIGHTFEVER“

Fastenzeit – Zeit der Reinigung

KEMPTEN (pdk) – Die besondere Atmosphäre beim Nightfever-Gebetsabend lockte zahlreiche Gläubige in die Basilika St. Lorenz. Der Aufgang zur Kirche war mit Fackeln und einer Feuerschale beleuchtet und wies den Besuchern so den Weg. Nach dem Gottesdienst nutzten nicht nur junge Christen das Angebot, vor dem ausgesetzten Allerheiligsten ein Licht abzustellen oder eine Bibelstelle zu ziehen. Viele suchten das Gespräch mit einem Priester, ließen sich segnen, beichteten oder schrieben ihre Anliegen auf, damit sie die Ordensschwestern von St. Raphael in ihr Gebet aufnehmen. Thema des Abends, der von der erweiterten Jugend-2000-Band gestaltet wurde, war die Tempelreinigung. Die Fastenzeit diene der Buße und der Reinigung, betonte Kaplan Mathias Breimair. Er zeigte symbolisch für den Frühjahrsputz, der auch im „geistigen Tempel“ stattfinden könne, einen roten Plastikeimer. Alles Störende solle in der Fastenzeit aus dem Weg geräumt werden, um sich auf Ostern vorzubereiten, meinte auch Jugendpfarrer Oliver Rid.



▲ *Bunt und voller Energie sind die Bilder von Ernst-Dieter Hartmann. Foto: oh*

„AUS DER FARBE“

Ernst-Dieter Hartmanns Bilder

BAD GRÖNENBACH – Noch bis zum 21. April zeigt die Galerie Seidenlicht in Bad Grönenbach, Marktplatz 7, unter dem Motto „... aus der Farbe“ leuchtend bunte Bilder von Ernst-Dieter Hartmann. Der 1940 geborene Maler, ehemals Lehrer an der Grundschule Martinszell, hat sich in seinen aktuellen Arbeiten der Lasurtechnik mit Acrylfarben verschrieben.

Information/Platzreservierung:

Die Ausstellung „... aus der Farbe“ kann dienstags bis freitags von 10 bis 18 Uhr sowie samstags von 10 bis 14 Uhr besucht werden.



▲ Emmeran Achters prämiertes Ölgemälde „Aufstehen“ (2018).

Foto: Sambeth, Sparkasse Kaufbeuren

PREIS FÜR ACHTER

„Schwäbische Künstler in Irsee“

IRSEE – Mit einer öffentlichen Vernissage wird am Freitag, 23. März, um 18 Uhr im Festsaal von Kloster Irsee die 30. Ausstellung „Schwäbische Künstler in Irsee“ eröffnet. Veranstalter sind die bayerisch-schwäbischen Berufsverbände der bildenden Künstler (BBK) und die Schwabenakademie. Traditionell wird im Rahmen der Ausstellung der „Meckatzer Kunstpreis“ verliehen. Die Kreis- und Stadtparkasse Kaufbeuren hat zur Jubiläumsschau den mit 1500 Euro dotierten Sonderpreis „Die Kunstpreisträger“ gestiftet. Alle Preisträger des Meckatzer-Kunstpreises, die einem der beiden Berufsverbände Bildender Künstler in Bayerisch-Schwaben angehören, konten jeweils zwei Werke einreichen. Ausgezeichnet wurde das Ölgemälde „Aufstehen“ von Emmeran Achter aus Aichach. Es ist mit den 31 weiteren eingereichten Werken als Sonderschau in der BBK-Jubiläumsschau zu sehen.

KEIN LEICHTER ABSCHIED

Prestele folgt auf Rid

Wechsel im Sommer: Neuer Seelsorger für die Jugendstelle Kempten

KEMPTEN (pdk) – Jugendpfarrer Oliver Rid verabschiedet sich im Sommer vom Jugendhaus Elias in Seifriedsberg. Nach sieben Jahren in der Jugendseelsorge übernimmt er auf Wunsch von Bischof Konrad Zdarsa eine neue Aufgabe und wird Leiter der erweiterten Pfarreiengemeinschaft Marktoberdorf. Nachfolger im Amt des Jugendpfarrers ist der gebürtige Ostallgäuer Kaplan Johannes Prestele (34). Er tritt die Stelle zum 1. September an.

Der Abschied vom Jugendhaus in Seifriedsberg fällt Rid nicht leicht. Doch im Sommer kommen bei ihm zwei wichtige Zeitlinien zusammen: das zehnte Priesterjubiläum und sein 40. Geburtstag. In den vergangenen sieben „wunderschönen Jahren“ habe er Jugendliche auf ihrem Weg ins Erwachsenenwerden begleiten dürfen. „Sieben Jahre sind für einen Jugendpfarrer eine gute Zeit: Ich konnte eine Generation Jugendlicher begleiten. Wer am Anfang meiner Zeit 13 Jahre alt war, ist jetzt 20. Für die neue Generation gibt es einen neuen Jugendpfarrer.“

Während seiner Wirkenszeit ist viel entstanden – unter anderem wurde letzten Herbst die Jugendkirche in Kempten eröffnet. Auch dadurch sei die Aufgabe „rund“ geworden, sagt Rid. Der in Illertissen geborene



▲ Kaplan Johannes Prestele (links) wird neuer Jugendpfarrer für die Dekanate Kempten, Sonthofen und Lindau. Er übernimmt die Nachfolge von Jugendpfarrer Oliver Rid (rechts), der künftig die Pfarreiengemeinschaft Marktoberdorf leitet.

Fotos: Verspohl-Nitsche, Jäckel/pdk

Jugendpfarrer machte nach Abitur und Wehrdienst eine Banklehre und trat dann ins Priesterseminar ein. Als Pastoralpraktikant war er zwei Jahre in Dillingen, bevor er nach der Priesterweihe im Jahr 2008 als Kaplan in die Augsburger Pfarrei St. Ulrich und Afra kam. Seit 2011 ist Rid Jugendpfarrer im Jugendhaus Elias und Jugendseelsorger für die Dekanate Kempten, Sonthofen und Lindau.

Sein Nachfolger Johannes Prestele wuchs in Gutenberg im Ostallgäu auf. Nach dem Abitur in Kaufbeuren folgten der Zivildienst und ein Studium der Politikwissenschaft in Berlin. 2008 trat Prestele ins Priesterseminar ein und studierte in München, Madrid und Augsburg Theologie.

Seit seiner Priesterweihe 2016 ist er als Kaplan in der Pfarrei Herz-Jesu im Augsburger Stadtteil Pfersee tätig.

GRÜNDONNERSTAG

In der Stille unterwegs

Ökumenische Nachtwallfahrt für Männer am Großen Alpsee

IMMENSTADT (gek) – Die Männerseelsorge der Diözese lädt am Gründonnerstag zu einer ökumenischen Nachtwallfahrt um den Großen Alpsee ein.

Die Männer durchwandern die Nacht zum größten Teil schweigend. Auf dem Rundweg laden Kapellen zur geistlichen Einkehr und zur Rast ein. Die Wegstrecke beträgt rund 20 Kilometer. Die Nacht bietet Zeit zum Nachdenken sowie zum Spüren des eigenen Körpers und der Natur. Die Bereitschaft zur Stille und zum Hören von geistlichen Texten sowie körperliche Fitness werden vorausgesetzt.

Beginn ist am Gründonnerstag, 29. März, um 22 Uhr im Pfarrheim St. Nikolaus in Immenstadt. Von der Kirche St. Nikolaus führt der Weg

über die Kalvarienbergkapelle und die Ruine Rothenfels nach Bühl. Die Route verläuft am See entlang zur Kapelle Triblings und über Ratholz und Gschwend oberhalb der B308 nach Bühl. Von der dortigen Kirche sind es nur wenige Kilometer zurück zum Ausgangspunkt. Ein Frühstück bildet gegen 8 Uhr den Abschluss.

Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Männer begrenzt. Die Kosten betragen zehn Euro. Vor der Nachtwallfahrt erhält jeder Teilnehmer genaue Informationen. Die Leitung haben Andreas Gindhart, Hermann Schott und Gerhard Kahl. Anmeldeschluss ist der 27. März.

Information/Anmeldung:

Telefon 0821/3166-2131,

E-Mail: maennerseelsorge@bistum-augsburg.de



Kirchenkonzert in Stein

IMMENSTADT-STEIN (cs) – „Friede sei mit dir“ lautet das Motto eines Konzerts am Sonntag, 18. März, um 20 Uhr in der Pfarrkirche St. Mauritius in Immenstadt-Stein. Unter der Leitung von Siegfried Eldracher singen und musizieren der Kirchenchor Stein, der Ökumenische Singkreis um Margaret Staab, das Stuar Klarinetten-Quartett, Pius und Lucia Schafroth (Steirische/Bassklarinetten), Martina Repsch (Querflöte) sowie Harald Dreher (Orgel). Als Gäste wirken die Staufner Jodler und die Illertaler Saitenmusik mit. Worte der Besinnung spricht Pfarrer Michael Heinrich. Der Eintritt ist frei, Spenden kommen der neuen Orgel in der Steiner Pfarrkirche zugute.

Foto: Gustl Rehle



Ein Morgen für Leib und Seele

FÜSSEN (phw) – Mehr als 60 Frauen fanden sich im Gemeindesaal der Christuskirche in Füssen zum ersten ökumenischen Frauenfrühstück in diesem Jahr ein. Michaela Plitzner begrüßte die Gäste im Namen des Teams. Nach dem Morgengebet wartete ein reichlich bestücktes Büffet. Ein Vortrag zu grundsätzlichen Lebensfragen ist immer Teil des entspannten Treffens für Leib und Seele, das seit bald 15 Jahren alle paar Monate stattfindet. Diesmal sprach Pastor Henrik Otto von der Freien evangelischen Gemeinde über „Treue als Wegbereiter“. Pfiffig und ernsthaft stimmte Sabrina Tiedtke (Gitarre und Gesang) mit alten Weisen auf das Thema ein. Otto spannte den Bogen vom Menschlichen zur verlässlichen Treue Christi. *Foto: Willer*

IN ANDERE ROLLEN GESCHLÜPFT

Fremd und faszinierend

Frauen nähern sich dem Weltgebetstagsland Surinam

HOHENSCHWANGAU (phw) – Auch in diesem Jahr waren die Schwangauer Frauen am Weltgebetstag zu Gast im Hotel Martha Maria. Für die Leitung des Hauses der evangelisch-methodistischen Diakonie begrüßte Christiane Schäfer die große Runde.

Mit dem Führungsteam des Frauenbunds hatte sich eine ganze Reihe Engagierter an der Vorbereitung beteiligt. „Gottes Schöpfung ist sehr gut“ war heuer das Motto, ausgegeben von den Frauen aus Surinam. Ausführlich hatten sich Eva Mayr und Gabi Wolf mit dem kleinsten Land in Südamerika befasst. Begleitet von Bildern stellten sie die einst niederländische Kolonie

mit Einflüssen aus allen Erdteilen als kulturellen Schmelztiegel vor. Das Land ist großflächig vom teils unberührten, teils bedrohten Regenwald bedeckt. Es ist gefährdet durch Erzabbau und voller sozialer Probleme.

Texte zum Gottesdienst präsentierten Christiane Schäfer und Marlene Häfele. Das Frauenbundteam schlüpfte in die Rollen der surinamesischen Frauen. Dabei kamen die Maroons im Regenwald ebenso zur Sprache wie die Nachkommen chinesischer oder indischer Einwanderer, die Kreolen und die Buren.

Immer wieder wurde erwähnt, wie wichtig es ist, dem Konsumdenken entgegenzusteuern und die Vernichtung der Ressourcen zu bekämpfen.



► Gemeinsam näherten sich die Frauen dem Weltgebetstagsland Surinam und dem zugehörigen Motto „Gottes Schöpfung ist sehr gut“. Christiane Schäfer und Marlene Häfele trugen die Texte zur Feierstunde vor.

Foto: Willer

ZUM 19. MÄRZ

Einst der Name schlechthin

Der Josefstag hat seinen Glanz nie ganz verloren

ALLGÄU – Wer Josef oder Josefa heißt, kann am 19. März seinen Namenstag feiern – und dies nach wie vor mit Stolz. Auch wenn der „Josefstag“ im Gegensatz zu früher ein ganz normaler Tag geworden ist, so ist er doch ein bisschen anders. Er hat nämlich immer noch etwas vom alten Glanz, war der Josefstag doch einst ein ganz markanter staatlicher und kirchlicher Feiertag.

Folglich erfreuen sich auch heute noch Josefi-Konzerte, Josefi-Bockbierfeste und Josefs-Treffen großer Beliebtheit. In den Taufregistern stand der Vorname Joseph einst lange Zeit an der Spitze. Bereits 1663 hatte der bayerische Kurfürst Ferdinand Maria den heiligen Joseph zum Landespatron ernannt. Zuvor hatte Papst Gregor XV. den Josefstag zum gebotenen Feiertag erhoben.

Im Jahr 1870 wurde Josef zum Schutzheiligen der gesamten katholischen Kirche ernannt. So war der 19. März als Namensfest des heiligen Josef ein besonderer Tag. Allerdings wurde er bereits 1921 als offizieller Feiertag in Bayern abgeschafft. Noch bis 1969 blieb er als kirchlicher und arbeitsfreier Feiertag „staatlich geschützt“. Seitdem ist er nur noch ein normaler, aber immer noch bekannter Namenstag.

Der heilige Josef ist nicht nur Schutzherr zahlloser Namensträger und vieler Pfarrkirchen, Klöster oder Kapellen, er ist auch in manchen Regionen – etwa in Tirol – zum Landespatron geworden. Zahlreiche Ordensgemeinschaften wie etwa die Sankt-Josefskongregation Ursberg, Bruderschaften und Vereine tragen seinen Namen.

Im Frömmigkeitsleben der Katholiken ist Josef der Patron für einen guten Tod und als Pflegevater Jesu der Patron der Erzieher. Er gilt als Schutzheiliger der Zimmerer, Schreiner, Wagner und Holzfäller. Sankt Josef wird meist mit Beil, Säge und Winkel dargestellt, da er der Überlieferung nach Zimmermann war.

Von Sepp bis Bepp

Besonders in Bayern waren die Namen Josef und Josefa einst weit verbreitet und wurden zum bayern-typischen Namen schlechthin. Es gab kaum eine Familie ohne mindestens einen Josef oder eine Josefa.

Der aus dem Hebräischen stammende Name wandelte sich in Bay-



▲ Vom heiligen Josef gibt es vielerlei Darstellungen. Dieses alte Andachtsbildchen zeigt ihn als „Patriarch“ mit dem Jesuskind. *Repro: Hölzle*

ern bei den Männern zum Sepp, Bepp, Seppi, Seff, Seppl oder Jodl. Im Norden gibt es verbreitet den Jupp. Die weiblichen Abwandlungen der Josefa sind die Peppi, Josefina oder Finni. In heutiger Zeit gehören diese alten Vornamen nicht mehr zu den bevorzugten Taufnamen. Dabei ist der heilige Josef nicht nur in der Kirche und in der Volkskunst ein „hoher Herr“.

Auch ein Lostag

Der Josefi-Tag hat auch als Lostag einen festen Platz unter den Bauernregeln. So heißt es: „Ist Sankt Josef hell und klar, kündigt er ein gutes Jahr“ oder „Ist es klar am Josephstag, spart er uns viel Not und Plag“.

Ob jedoch der Josefstag trotz seiner Leuchtkraft wieder ein offizieller Feiertag wird, wie es seit Jahren die mitgliederstarke Königlich-Bayerische-Josefspartei mit Sitz in Aichach fordert, weiß wohl nur der heilige Josef im Himmel. *Josef Hölzle*

Information:

In Günz wird am Montag, 19. März, das Josefsfest traditionell begangen. Um 10 Uhr beginnt die heilige Messe in der Pfarrkirche mit dem Allgäuer Bauernchor und der Westerheimer Zigeunermusik. Anschließend Marschmusik zum Laupheimer Feststadel, wo ein Mittagstisch sowie Kaffee und Kuchen bei Musik und Gesang geplant sind. Schirmherr des Fests ist der ehemalige bayerische Landwirtschaftsminister Josef Miller.

VORTRAG MIT WORKSHOPS

Tourismus und Spiritualität

Studientag am 21. April: Wie viel Religion brauchen Urlauber?

OBERSTAUFEN (pdk) – Ein Studientag zum Thema „Tourismus und Spiritualität“ findet am Samstag, 21. April, von 9.30 bis 17 Uhr im Franziskus-Saal, Am Kurpark 2, in Oberstaufen statt. Organisiert wird der Tag von Josef Hofmann, Pastoralreferent in der Touristen- und Kurseelsorge im Bistum Augsburg.

Zunehmend mehr Menschen sind im Urlaub auf der Suche nach Entschleunigung und innerer Einkehr. Oft feiern sie auch Gottesdienste mit. Aber ist „spiritueller Tourismus“ nur ein schillernder Begriff? Was steht wirklich dahinter?

Der Studientag richtet sich an alle Interessierten, die im Touris-

mus und im kirchlichen Bereich tätig sind. Veranstalter sind die Tourismuseelsorge im Bistum Augsburg und der Tourismusverband Allgäu/Bayerisch-Schwaben. Professor Eduard Eisenrith von der Hochschule Kempten spricht zum Thema „Religion als touristischer Bedarf“. Nachmittags können die Teilnehmer an drei Workshops teilnehmen. Den Abschluss bildet eine Wanderung auf dem ökumenischen Kapellenweg.

Anmeldung:

bis 21. März: Josef Hofmann, Rainwaldstraße 6, 87534 Oberstaufen, Telefon 08386/2246. Die Kosten inklusive Mittagessen betragen 15 Euro (für Studenten zehn Euro).

ANFÄNGER UND GEÜBTE

Konzerte der Musikschule

OTTOBEUREN (jmi) – Da die bisherigen Jahreskonzerte meist zu lang waren, lädt die Musikschule Ottobeuren am Samstag, 17. März, um 16 Uhr zu einem neuen Konzertformat „Concerto bambini“ der Vorschul- und Grundschulkinder sowie Anfänger in den Kursaal am Marktplatz ein. Das Publikum erwartet ein buntes Programm mit viel Rhythmik. Das traditionelle Jahreskonzert findet am Sonntag, 18. März, um 17 Uhr im Haus des Gastes statt. Hier soll das gesamte Unterrichtsspektrum präsentiert werden. Eintritt jeweils vier Euro, ermäßigt zwei Euro.

SENIORENZENTRUM DURACH

Volksmusik, Käse und Historie

DURACH – Wer weiß, dass Johann Althaus aus Fischen maßgeblich an der Einführung der Milchwirtschaft im Allgäu beteiligt war? Mehr dazu erfahren die Besucher des Abends „Volksmusik und Käse“ am Samstag, 24. März, um 19.30 Uhr im Duracher Seniorenzentrum. Christine Althaus (22), Ur-ur-ur-Enkelin von Johann Althaus, erzählt von dieser Zeit. Dazu präsentiert die Familie Althaus echte Volksmusik und es gibt Käseproben. Der Abend ist eine Gemeinschaftsveranstaltung des Seniorenzentrums, des Vereins für Heimat, Museum und Geschichte Durach sowie des Fördervereins Mundart Allgäu. Spenden werden erbeten.

MIT WEIHBISCHOF WÖRNER

Kreuzweg mit „Adonai Music“

OBERSTDORF (pdk) – Der „Kreuzweg“ von „Adonai Music“ wird am Freitag, 23. März, um 9.30 Uhr im Beisein von Weihbischof Florian Würner in der Pfarrkirche St. Johannes Baptist zu Gehör gebracht. Der Adonai-Kreuzweg versteht sich als Hinführung zum Gebet und als Einstimmung auf Ostern. Die Musik und Texte der 14 Stationen des Leidens Jesu sowie einer zusätzlichen Abschlussstation stammen von Ulrike Zengerle, der Leiterin des Projekts. Sie wird dabei von 40 Musikern begleitet, die ihre geistige Heimat in der „Jugend 2000“ haben. Auf zwei Leinwänden werden die Stationen von der Verurteilung bis zum Tod Jesu visuell dargestellt.

ARNON QUARTETT

„Aus Vergänglichkeit entstanden“

KAUFBEUREN – Das Arnon Quartett gastiert am Dienstag, 20. März, um 20 Uhr im Stadttheater Kaufbeuren. Unter dem Motto „Aus Vergänglichkeit entstanden“ erklingt unter anderem Franz Schuberts Streichquartett Nr. 14 d-moll, das auf dem seit dem 15. Jahrhundert in der Kunst existierenden Sujet „Der Tod und das Mädchen“ basiert. Karten sind über die Kulturring-Geschäftsstelle im Stadtmuseum Kaufbeuren, Telefon 08341/96683-966, sowie bei der Buchhandlung Menzel erhältlich.



▲ Johannes Höpp (Zweiter von rechts) übergab 500 Euro an den indischen Kolping-Nationalpräsidenten Father Antony Raj (Zweiter von links), den Projektkoordinator des indischen Kolpingwerkes, Sabastian Ronald (links), und den Vorsitzenden der Augsburger Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger, Diözesanpräsidenten Alois Zeller. Foto: Kolping

UM ANDEREN ZU HELFEN

Zum 18. eine indische Kuh

Ungewöhnlicher Geburtstagswunsch geht in Erfüllung

KAUFBEUREN – Eine Kuh in Indien wünschte sich Johannes Höpp aus Kaufbeuren zum 18. Geburtstag. Die Gäste seiner Geburtstagsfeier erfüllen dem Gärtnerlehrling und Mitglied der Kolpingsfamilie Kaufbeuren seinen Wunsch. 500 Euro waren zusammengekommen.

Am Rande der diözesanen Eröffnung der Misereor-Fastenaktion in Erkheim übergab Höpp den Betrag an den indischen Kolping-Nationalpräsidenten Father Antony Raj, Projekt-

koordinator Sabastian Ronald sowie den Vorsitzenden der Kolpingstiftung-Rudolf-Geiselberger, Kolping-Diözesanpräsidenten Alois Zeller.

Die Augsburger Stiftung unterstützt mehrere Projekte des Kolpingwerks in Indien. Das Milchviehprojekt ist eines davon. Mit einer Kuh oder einer Ziege hilft Kolping indischen Familien nicht nur ihre Lebensmittelversorgung zu verbessern. Durch den Verkauf der Milch kann beispielsweise die Ausbildung der Kinder finanziert werden.

PASSION

Die sieben Worte Jesu am Kreuz

RÖTHENBACH – In einer musikalisch-meditativen Passion will Pfarrer Karl Badura am Sonntag, 18. März, um 19.30 Uhr in St. Martin in Röthenbach den Besuchern das Vermächtnis Jesu am Kreuz nahebringen: dessen sieben letzte Worte vor seinem Tod. Die Gläubigen sollen auf die verbleibenden Fastentage eingestimmt werden. Die Herzen berühren will auch der Kirchenchor St. Martin mit dem Kyrie und dem Agnus Dei aus der Cäcilienmesse von Charles Gounod und dem „Popule meus“, einem alten Mönchsgesang von Rainer Pecher. Desweiteren wird ein Duett aus „Stabat Mater“ von Giovanni B. Porgolesi zu hören sein. Weitere Mitwirkende sind das Röthenbacher Streichorchester und eine Bläsergruppe mit Pauke. An der Orgel ist Andreas Mayer aus Mosbach zu hören. Die Gesamtleitung liegt in den Händen von Ruth Kurer Knapp.

THEATER IN SONTHEIM

Zusatzvorstellung am 23. März

SONTHEIM (ey) – Die Sontheimer Laienspielgruppe bietet wegen des großen Zuspruchs eine weitere Vorstellung ihres aktuellen Stücks „Chaos im Pfarrhaus – im Pfarrhaus ist der Deifi los“ an. Sie findet am Freitag, 23. März, um 19.30 Uhr im Gasthaus zum Adler statt. Inzwischen haben 1300 Theaterfans das Stück gesehen oder sich Karten besorgt. Alle acht bisherigen Vorstellungen waren ausverkauft.



▲ Das Stück „Chaos im Pfarrhaus“ kommt gut an. Foto: ey

Menschen im Gespräch



In der Pfarreiengemeinschaft Dirlewang ist **Evi Nuscheler** (Mitte) in den Ruhestand verabschiedet worden. Mehr als 25 Jahre lang war sie mit Leib und Seele Pfarrsekretärin. Bereits 1983, zu Zeiten von Dekan Bräckle, hatte sie die Kassen- und Rechnungsführung der Kirchenstiftung Dirlewang übernommen. Fest angestellt im Pfarrbüro wurde sie von Pfarrer Huber und wirkte dann unter Pater Norman und Pater Eli. Durch die Gründung der Pfarreiengemeinschaft kamen auf die engagierte Pfarrsekretärin immer neue Aufgaben zu. Mit ihrer ruhigen, sachlichen

Art meisterte sie diese ebenso wie die Zusammenarbeit mit den vielen Haupt- und Ehrenamtlichen. Bei der Verabschiedung nach dem Sonntagsgottesdienst dankten ihr für ihr segensreiches Wirken nicht nur Pater Eli (Zweiter von links), sondern auch die Kirchenpfleger Franz Zoller (Köngetried, links), Franz Simon (Oberegg, Dritter von links), Max Henle (Dirlewang, Zweiter von rechts) sowie Zenta Wißmiller (Warmisried, rechts). Die Nachfolge im Pfarrbüro übernehmen Cornelia Böck und Christine Sontheimer.

Text/Foto: Ursula Henle



◀ Pfarrer Franz Römer, Hannelore Meggle und Lydia Röck von der Frauengruppe St. Ulrich (von links) freuen sich über den Erlös des Fastenessens, der für Ghana bestimmt ist.

Foto: Colditz

PROJEKT WIRD UNTERSTÜTZT

Brunnen, Schulen, Kirchen

Fastenessen in St. Ulrich: Erlös hilft Menschen in Ghana

KEMPTEN (stc) – Ein besonderes Ghana-Projekt unterstützt die Pfarrgemeinde St. Ulrich im Kemptener Osten mit dem Erlös ihres Fastenessens. 630 Euro waren zusammengekommen.

Ins Leben gerufen wurde das Ghana-Projekt von der Salesianischen Mitarbeiterin Hannelore Meggle und der Frauengruppe St. Ulrich.

Pater Josef Grüner, der als Missionsprokurator der Don-Bosco-Mission im Oktober selbst in Ghana war, weiß, wie notwendig diese Hilfe ist. Ghana grenzt an Burkina Faso, das 2017 am Weltmissionssonntag im Mittelpunkt stand. Die Probleme

sind ähnlich. Seit 25 Jahren engagieren sich die Salesianer Don Boscos in Ghana. Dabei beginnen sie in den kleinen Dörfern mit drei Schritten: Zunächst wird ein Brunnen für sauberes Trinkwasser gebaut. Es folgt der Bau von Schulen für bessere Zukunftschancen. Danach sieht das Konzept den Bau von Kirchen zur Verkündigung des Evangeliums vor.

Insgesamt betreuen die Salesianer vor Ort rund 12 000 Gläubige in vier Pfarreien und 42 Missionen sowie Außenstationen. Sie betreiben mehrere Berufsschulen und Jugendzentren. Neben dem Fastenessen wurden auch handgefertigte Artikel aus Ghana zum Verkauf angeboten.

SAISONSTART

Pilgerauftakt am 24. März

Wanderung führt von Kaufbeuren nach Marktoberdorf

KAUFBEUREN – Die Martinusgemeinschaft als Initiatorin des Martinuswegs startet am Samstag, 24. März, in die neue Pilgersaison. Alle Mitgliedsgemeinden entlang des Wegs sind aufgerufen, eine Pilgerwanderung anzubieten. Die Martinsgemeinden in Kaufbeuren und Marktoberdorf sowie die dortigen Tourist-Informationen beteiligen sich am Pilgertag.

Zwei Pilgergruppen gehen die 28 Kilometer lange Etappe von Kaufbeuren nach Marktoberdorf. Um 8 Uhr starten die Gruppen in Kaufbeuren und Marktoberdorf an der jeweiligen St. Martinkirche mit einem Pilgersegnen. Sie wandern in vier Stunden auf 14 Kilometer zur Berg-

mangalpe oberhalb von Apfeltrang. Auf dem Weg berichten Pilgerbegleiter von Martin als europäischem Heiligen und das Netz der Martinuswege. Gegen 12 Uhr sind die Ankunft auf der Bergmangalpe sowie eine Andacht geplant. Ab 14.30 Uhr geht es entweder per Bus oder zu Fuß heimwärts.

Anmeldungen sind bis 23. März, 12 Uhr, in der Kaufbeurer und Marktoberdorfer Tourist-Info möglich. Die Gebühr für Teilnehmer ab 16 Jahren beträgt 20 Euro, für Teilnehmer von zwölf bis 15 Jahren Euro.

Information:

www.kaufbeuren-tourismus.de/pilgerauftakt

LANDESTHEATER SCHWABEN

„Nebel im August“ feiert Premiere

MEMMINGEN/MARKTOBERDORF – Das Dokumentarstück „Nebel im August“ hat am Freitag, 16. März, um 20 Uhr am Landestheater Schwaben Premiere (Großes Haus). Das Theaterstück von John von Düffel nach der Romanbiografie von Robert Domes thematisiert das Euthanasie-Kapitel während des Nationalsozialismus und erinnert an das mit Kaufbeuren und Irsee verknüpfte Schicksal von Ernst Lossa. Der Bub geriet in die grausame Maschinerie gegen „unwertes Leben“. Am Dienstag, 20. März, 20 Uhr, ist das Stück als Gastspiel am Modeon in Marktoberdorf zu sehen (Einführung 19.30 Uhr).

„MUSICA SACRA“

Mitwirken im Festivalchor

MARKTOBERDORF (ah) – In der Woche um Pfingsten findet – im zweijährigen Wechsel mit dem renommierten Chorwettbewerb – in Marktoberdorf „Musica sacra International“ mit zehn Ensembles aus neun Ländern statt. Auch heuer können interessierte Sängerinnen und Sänger im großen Festivalchor mitwirken. In zwei öffentlichen Konzerten werden die Chorwerke in Füssen und Kaufbeuren vorgestellt.

Information:

Interessierte können sich unter www.modfestivals.org oder unter Telefon 0 83 42/4 20 48 15 zum Festivalchor anmelden.



Offenes Singen kam gut an

IMMENSTADT (cs) – Fast 80 Sängerinnen und Sänger, darunter mehrere Chorleiterinnen und Chorleiter, waren der Einladung der Katholischen Landvolkbewegung Oberallgäu zu einem Offenen Singen mit Pater Norbert Becker, Herz-Jesu-Missionar aus Steinerskirchen, ins Immenstädter Pfarrheim gefolgt. Der bekannte Komponist zahlreicher neuer geistlicher Lieder hatte eine Auswahl aus seinem reichen künstlerischen Schaffen mitgebracht. Bei der unterhaltsamen Probenarbeit von Liedern wie „Menschen wie Engel auf Erden“ sprang der Funke der Begeisterung schnell über. Foto: Sauter

FÜR DIE KLEINSTEN

Anbau fügt sich gut ein

Pfarrer Drischberger segnete zweiten Kinderkrippentrakt

SULZBERG (pdk) – In Sulzberg ist der zweite Krippentrakt der katholischen Kindertagesstätte St. Nikolaus gesegnet worden.

Der 470 000 Euro teure Anbau bleibe sogar noch um 5000 Euro unter der genehmigten Kostenberechnung der Bischöflichen Finanzkammer, sagte Architekt Michael Schmidbauer in seiner Rede. Einen Großteil der Kosten trägt die Marktgemeinde, der Rest wird von der Diözese und der katholischen Kirchenstiftung Heiligste Dreifaltigkeit übernommen.

„Kinder sind die Zukunft der Gesellschaft, Kinder sind die Zukunft der Kirche“, betonte Pfarrer Drischberger, der die Segnung vornahm. Das Interesse als Pfarrer müsse es eigentlich sein, dass die Kleinsten während der ersten drei Lebensjahre in den Familien betreut würden. Doch die Lebenswirklichkeit stelle sich anders dar. Das Angebot von Kinderkrippen ermögliche manchen

Ehepaaren erst das „Ja“ zum Kind. Aus diesem Grund freue er sich, innerhalb von siebeneinhalb Jahren nun den zweiten Kinderkrippentrakt in St. Nikolaus einweihen zu dürfen. Ansprechpartner für alle am Bau Beteiligten sei Kirchenpfleger Ludwig Sontheim gewesen, dem er einen besonderen Dank aussprach.

Im Juli 2015 hatte der damalige Sulzberger Pfarrer Maurus B. Mayer den Startschuss für die Planung gegeben. Nach achtmonatiger Bauzeit war der Anbau, der sich harmonisch ins bestehende Gebäude einfüge, im Dezember 2017 fertiggestellt worden, sagte Architekt Schmidbauer.

Seither finden im zweiten Krippentrakt momentan acht Kinder bis zu drei Jahren einen Platz, erklärte Kita-Leiterin Nadja Essid. Neben dem Gruppenraum und den durch eine Glasfront getrennten Wickel- und Waschplätzen gibt es Schlafkojen. Auch Bürgermeister Thomas Hartmann freute sich über den gelungenen Bau und gratulierte.



◀ Zur Segnung des zweiten Krippentrakts der Kita St. Nikolaus durch Pfarrer Hermann Drischberger hatten die Kinder Lieder einstudiert.

Foto: pdk

AUSSTELLUNG

Passionskrippen und Österliches

MINDELHEIM – Die Krippenfreunde Mindelheim zeigen die Ausstellung „Passionskrippen und Österliches“. Veranstaltungsort sind die Werkstätten Malerei Weiher in Mindelheim, Uhlandstraße 5. Die Ausstellung ist dort zu folgenden Zeiten zu sehen: Samstag, 24. März, und Palmsonntag, 25. März, jeweils 10 bis 17 Uhr, Karfreitag, 30. März, 16 bis 20 Uhr, Karsamstag, 31. März, 10 bis 17 Uhr, Ostersonntag, 1. April, und Ostermontag, 2. April, jeweils 13 bis 17 Uhr. Ein ausführlicher Bericht folgt nächste Woche.

BENEFIZKONZERT

Country-Abend im Kulturstadel

HOLZGÜNZ – Western, Country und Bluegrass bringt die Gruppe „The Drunken Horse Band“ am Samstag, 7. April, um 19 Uhr im HoSchMi-Kulturstadel in Holzgünz-Schwaighausen auf die Bühne. Der Verein „NotHilfe“ startet mit dem Benefizkonzert in die neue Saison. Karten zum Preis von 15 Euro (Schüler/Studenten zehn Euro) können per E-Mail (info@nothilfe-verein.de) oder über das Karten- und Infotelefon 0160/98224024 bestellt werden. Restkarten gibt es an der Abendkasse. Info: www.nothilfe-verein.de.



▲ Nicole Rist (Caritas) sowie Jochen Weis und Gudrun Brunner-Engl von der Diakonie teilen sich die Arbeit in der Zentralen Rückkehrberatung in Kempten. Foto: moriprint

CARITAS UND DIAKONIE

Nähmaschine im Gepäck

Zentrale Rückkehrberatung hilft auf verschiedenen Ebenen

KEMPTEN (mori) – Nach der Flucht doch wieder zurück in die Heimat. Dass dies in Würde passieren kann, darum kümmert sich die Zentrale Rückkehrberatung (ZRB) Südbayern seit 2004 auf Initiative der Bayerischen Staatsregierung. Seit vergangenem Frühjahr gibt es eine Zweigstelle in Kempten. Sie wird von Caritas und Diakonie gemeinsam betreut.

Die Niederlassung in der Mozartstraße 4 ist Anlaufstelle für das gesamte Allgäu. Nicole Rist vom Caritasverband sowie Jochen Weis und Gudrun Brunner-Engl (Diakonie Kempten Allgäu) teilen sich die Arbeit. Jetzt gab es eine offizielle Eröffnung, bei der die Kemptener Beratungsstelle und die Arbeit der ZRB Südbayern Vertretern des Stadtrats sowie zahlreicher Einrichtungen vorgestellt wurden.

Südlichster Standort

Diözesan-Caritasdirektor Domkapitular Andreas Magg erinnerte an die Anfänge der Rückkehrberatung im Jahr 2004. Nach dem Standort in Augsburg habe man zunächst die Außenstellen in Deggendorf und Mühldorf/Inn ausgebaut. Kempten sei nun der südlichste Standort.

Dass sich Diakonie und Caritas hier einsetzen, sei ein konsequenter nächster Schritt gewesen, ergänzte Indra Baier-Müller, Geschäftsführerin der Diakonie Kempten Allgäu, und erinnerte an die gute Verbindung zwischen evangelischen und katholischen Einrichtungen in Kempten. „Immerhin kümmern wir uns ja bereits um die Beratung, Begleitung und Betreuung von Geflüchteten.“

Die Stelle berät Menschen, die zurückkehren wollen. Oft ist es sogar mehr als das – so bekam ein Pakistani einen Crash-Kurs bei einer Schneiderin und auf dem Rückflug hatte er noch eine Nähmaschine mit im Gepäck. „Uns liegt daran, dass die Rückkehrer sich in ihrer Heimat eine Existenz aufbauen können“, sagte Anita Werner von der ZRB-Südschwaben Augsburg. Eine krebskranke Frau aus Botswana hatte den Wunsch, in der Heimat zu sterben. Auch das machte die ZRB möglich.

Augsburg und Kempten haben im vergangenen Jahr zusammen 211 Ausreisen vermittelt. Die meisten gingen nach Afghanistan, Russland und Pakistan. Insgesamt kamen 906 Personen aus 40 Ländern zur Beratung. Um die Wiedereingliederung im Herkunftsland zu erleichtern, bietet die ZRB Gabelstaplerführerscheine, Erste-Hilfe-Kurse und Fahrrad-Reparaturkurse an.

Information:

www.zrb-suedbayern.de

▲ Diözesan-Caritasdirektor Andreas Magg kam zur Eröffnung der ZRB-Zweigstelle nach Kempten.

Seit 2006 wird stets am 21. März der Welt-Down-Syndrom-Tag begangen. Damit soll das öffentliche Bewusstsein für die Chromosomen-Anomalie Trisomie 21 und die Folgen für Betroffene geschärft werden. Das Datum steht symbolisch für das charakteristische Merkmal des Down-Syndroms: Das 21. Chromosom ist dreifach vorhanden.

Es ist Montag, der 11. September 2017, zwei Wochen vor der Bundestagswahl. Kanzlerin Angela Merkel beantwortet in der ARD-Sendung „Wahlarena“ Fragen der anwesenden Zuschauer. Nach rund 20 Minuten ist Natalie Dedreux an der Reihe. Die 19-jährige Kölnerin verliest ein Statement, in dem sie fragt, wieso Babys mit Down-Syndrom bis kurz vor der Geburt abgetrieben werden dürfen.

Dedreux weiß, wovon sie spricht: Sie hat selbst das Down-Syndrom. „Ich will nicht abgetrieben werden, sondern auf der Welt bleiben“, sagt sie unter dem Applaus der Zuschauer. Für diesen Auftritt hat sie jetzt am Dienstag den „Bobby“ erhalten, eine Auszeichnung der Bundesvereinigung Lebenshilfe. Der undotierte Preis wird seit 1999 für vorbildliches, aufklärendes und Vorurteile abbauendes Engagement für Menschen mit Behinderung verliehen.

Neun von zehn

Von zehn Kindern, bei denen im Zuge der Pränataldiagnostik (PND) eine hohe Wahrscheinlichkeit für Trisomie 21 diagnostiziert wird, werden neun – zum Teil noch kurz vor der Geburt – abgetrieben. Einer der Gründe für diese hohe Zahl ist die Angst der werdenden Eltern vor dem, was auf sie zukommt. Auch wissen nach wie vor viel zu viele nichts von den Fördermöglichkeiten, die es heute für Betroffene gibt und die ihnen meist ein vergleichsweise normales Leben ermöglichen.

Was aber heißt es wirklich, ein Kind mit Down-Syndrom nicht nur zu bekommen, sondern auch großzuziehen? Welche Probleme bringt das Leben mit Trisomie 21 mit sich? Im Gespräch mit unserer Zeitung schildern zwei Karlsruher Familien, die auf ganz unterschiedliche Weise mit der Diagnose Down-Syndrom konfrontiert waren, ihre Ängste und Erfahrungen mit Down-Kind.

Wolfram und Ilsebill Springsklee – er ist 89, sie 90 – sind Eltern von drei Kindern. Ihre Tochter Susanne wurde vor 50 Jahren mit Down-Syndrom geboren. Bernd Heckenlaible (48) und Heike Hendl (46) verzichteten auf Pränataldiagnostik und erfuhren beim Ultraschall von der Diagnose. Sie entschieden sich für

WELT-DOWN-SYNDROM-TAG

„Mein Kind ist keine Strafe“

Familien schildern ihre Erfahrungen mit Trisomie 21



▲ Heike Hendl und Bernd Heckenlaible haben beim Schwangerschafts-Ultraschall von der Behinderung ihres Kindes erfahren. Ihnen war klar, dass Tochter Rahel trotzdem zur Welt kommen sollte. Heute ist sie sieben Jahre alt. Fotos: Sauermost

das Kind und brachten vor sieben Jahren Tochter Rahel zur Welt.

Heike Hendl erinnert sich noch gut an die Diagnose: „Als die Ärztin mir das nach dem Ultraschall sagte, war es, wie wenn jemand hinter mir steht, die Hand auf meine Schulter legt und sagt: alles in Ordnung.“ Daraufhin begann sie, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und sich vorzustellen, wie das Leben mit einem Kind mit Down-Syndrom wohl sei. „Ich empfand es als eine spannende Herausforderung.“ Diese positive Einstellung übertrug sich auf das Umfeld der werdenden Familie: Sie erhielt überwiegend konstruktiven Zuspruch.

Da hatte es Familie Springsklee vor einem halben Jahrhundert deutlich schwerer. Schwangerschaften von Frauen um die 40 galten damals wie heute als Risikoschwangerschaften. Vorgeburtliche Diagnostik gab es damals noch keine. „Wir haben uns nie Sorgen gemacht, dass mit dem Kind etwas sein könnte“, sagt

Wolfram Springsklee. Das Ehepaar ist froh, nicht vor der Frage gestanden zu haben, ob ein eventuell behindertes Kind vielleicht abgetrieben wird.

Als Susanne geboren wurde, gingen die Probleme los. „In mir spielte sich ein Kampf ab“, berichtet Ilsebill Springsklee. Es kamen Vorwürfe von außen, sogar vom Klinikchef: „Warum muss man in diesem Alter – mit 40 – „noch ein Kind riskieren? Damit war doch zu rechnen“, musste sich die Familie anhören.

Geheilte Verzweiflung

„Ich machte mir Vorwürfe und hatte Angst, ich könnte für das arme Wesen, das ich geboren hatte, immer nur Mitleid und keine fröhliche Liebe empfinden. Meine Verzweiflung wurde geheilt durch alles, was sich dann an Positivem entwickelte.“

Wenig hilfreich war der Hinweis eines Kinderarztes, dass auch Kinder mit Down-Syndrom „ihren Weg

machen“ könnten – beispielsweise als Clown in einem Zirkus. Weitaus schlimmer war der „Rat“, Susanne sterben zu lassen: „Mongos sterben schnell. Stellen Sie sie einfach eine Nacht ans offene Fenster.“ Und die Dame vom Besuchsdienst der örtlichen Kirchengemeinde bezeichnete das Kind als Strafe für Unglaube und Sünde. „Dagegen beehrte ich auf“, erinnert sich Ilsebill Springsklee. „Mein Kind ist keine Strafe. Sie ist ein Geschenk, wie ihre Brüder auch.“

Ein Kinderarzt verwies die Familie an die Karlsruher Lebenshilfe, die sich wenige Jahre zuvor gegründet hatte. 20 Jahre lang führen die Springsklees zweimal im Jahr zu einem Spezialisten nach München. Auch die Großmutter hat ihren Anteil daran, dass Susanne heute eine sehr gewählte Sprache hat: „Susanne kann so gut sprechen, weil ihre Oma ganz viel mit ihr gesungen hat. Ihre Oma hat sie quasi in Musik und Sprache gebadet“, erzählt der Vater.

Solche Förderung ist für Kinder mit Down-Syndrom enorm wichtig. Nicht nur die geistige Behinderung, auch die ganz unterschiedlich ausgeprägten Einschränkungen der Sinnesorgane können durch frühe Förderung spürbar gemildert werden. Fehlende medizinische Versorgung war in früheren Jahrhunderten oft der Grund, warum Menschen mit Down-Syndrom eine geringe Überlebenschance hatten. Unter anderem Herz, Lunge und das Immunsystem können Probleme bereiten.

„Freue mich jeden Tag“

So auch bei Rahel. Sie war kaum sechs Wochen alt, als sie einer Operation am Herz unterzogen werden musste – während sich ihre Mutter Heike Hendl von einem infektionsbedingten Komazustand erholte. Kein guter Start ins Leben! „Ich habe oft Glücksgefühle, dass ich leben darf. Ich weiß, dass das keine Selbstverständlichkeit ist. Und ich freue mich jeden Tag über Rahel“, fasst Heike Hendl die Situation zusammen.

Susanne Springsklee besucht heute mit ihrem Vater regelmäßig Sinfoniekonzerte und geht gerne schwimmen. Der Kurs „Lesen und Schreiben“ an der Volkshochschule hilft ihr, das in der Schule Gelernte nicht zu vergessen. „Sorgen habe ich keine“, sagt sie. Ihre Eltern hingegen schon: „Es hat sich in den vergangenen 50 Jahren viel zum Guten verändert. Wir machen uns allerdings Sorgen, was ist, wenn wir

nicht mehr da sind“, sagt Wolfram Springsklee.

Auch die Eltern von Rahel haben Sorgen. Für Bernd Heckenlaible ist es schwer auszuhalten, dass Kinder mit Down-Syndrom nach wie vor bis kurz vor der Geburt abgetrieben werden können. „Durch die hohe Abbruchrate von Kindern mit Down-Syndrom wird es immer weniger Menschen mit Trisomie 21 geben. Das wird es für meine Tochter schwerer machen, weil sie damit eine Sonderstellung hat.“

Diesen Zustand gab es schon einmal: Weil im Nationalsozialismus Menschen mit Down-Syndrom gezielt ermordet wurden, waren sie in der Nachkriegszeit wenig verbreitet. In den 1960er Jahren gab es in Deutschland praktisch keine Erwachsenen mit Trisomie 21.

Das große Thema heute: Inklusion. Gerade im Alltag ist das noch eine große Baustelle: „Die Zeit im Regelkindergarten war nicht glücklich“, sagt Heike Hendl. „Der Kindergarten hatte sich nicht mit Inklusion auseinandergesetzt und somit keine Idee, wie man ein Kind mit Down-Syndrom beteiligt. Rahel war daher viel allein und fand kaum Anschluss.“

In der Förderschule war es nicht besser: „Es dauerte lange, bis wir für Rahel den richtigen Platz finden konnten. Wir mussten als Eltern viel selbst auf die Beine stellen.“ Hier zeigt sich, wieviel Eigeninitiative bis heute notwendig ist. Das in Medien und Politik heiß diskutierte Thema „Inklusion“ kann indes nicht auf die

Schule begrenzt werden. Tatsächlich betrifft es alle Lebensbereiche und jedes Alter.

Für Hendl beginnt Inklusion bereits vor der Geburt: „Kinder mit Behinderung werden vorgeburtlich anders behandelt als Kinder ohne Behinderung, da sie bis zum Schluss abgetrieben werden können. Ich wünsche ich mir vom Gesetzgeber, dass er alle Kinder gleichstellt. Die Begründung für den Abbruch, Leib und Leben der Mutter schützen zu wollen, erscheint mir scheinheilig.“

„Die Unkenntnis in Sachen Down-Syndrom ist viel zu groß“,

beklagt Wolfram Springsklee. „Ängste entstehen aufgrund von Vorstellungen im Kopf, die mit der Realität nicht viel zu tun haben. Da werden Ängste geschürt, die unbegründet sind.“

Sascha Zimmermann

Information

Um anderen Menschen, die von Trisomie 21 betroffen sind, Mut zu machen, hat Heike Hendl zusammen mit Thomas Häber ein Video gedreht. Unter dem Titel „Wunschkind“ ist es im Internet zu finden: www.youtube.com/watch?v=4m-Kbi0xEmg



▲ Susanne Springsklee wurde vor 50 Jahren mit Down-Syndrom geboren. Auch dank ihrer Großmutter, die viel mit ihr gesungen hat, kann sie sehr gut sprechen. Das ist für Menschen mit Trisomie 21 nicht selbstverständlich.



▲ Wie kann es sein, dass Babys mit Down-Syndrom bis kurz vor der Geburt abgetrieben werden dürfen? Das wollte Natalie Dedreux, die selbst Trisomie 21 hat, von Angela Merkel in der ARD-„Wahlarena“ wissen.
Foto: Michaela Dedreux

39 „Willst du mich heiraten?“ Er sah sie fest an, ergriff ihre Hand.

„Das hast du mich doch schon ein paar Mal gefragt.“ „Ja, und immer bist du mir ausgewichen. Jetzt möchte ich endlich eine klare Antwort.“ Lore wurde nun ernst, blickte eine Weile nachdenklich zur Seite, dann sah sie ihn voll an und nickte leicht. Michael stieß einen Seufzer der Erleichterung aus, zog sie an sich und küsste sie.

Als er sie wieder los ließ und sie sich lachend ihr zerwühltes Haar ordnete, flüsterte er ihr zärtlich ins Ohr: „Ich freue mich so auf unser gemeinsames Leben.“ „Ich auch“, erwiderte sie ein wenig zögerlich. „Du wirst malen, und ich bewirtschafte den Hof. Ich konnte mir das erst nicht vorstellen, aber warum soll es nicht gehen?“ Er starrte sie an. „Im Grunde wird alles so bleiben, wie es jetzt ist. Nur, dass du jetzt ganz zu uns auf den Hof ziehst.“ Sie schmiegte sich nun an ihn.

Erst jetzt registrierte sie seinen völlig irritierten, verwirrten Blick. „Hast du es dir denn anders vorgestellt?“, fragte sie ihn und wurde dabei unruhig. Sie rückte von ihm weg. Die Zärtlichkeit verschwand langsam aus ihrem gebräunten, fein gezeichneten Gesicht. Dass es anders sein könnte, war ihr niemals in den Sinn gekommen. Michael hatte ja oft zu ihr gesagt, dass der Buchbergerhof der schönste Platz auf der Welt für ihn sei.

„Ich plane in München eine Ausstellung, wie du weißt. Ich muss dort oft anwesend sein“, erwiderte er, als er sich ein wenig gefangen hatte. „Du kannst so oft nach München fahren, wie du willst“, entgegnete sie mit einem Lächeln, das nun ein wenig unsicher wirkte. „Das tust du doch jetzt auch schon. Ich habe nicht das Geringste dagegen. Man muss nicht den ganzen Tag zusammenhängen.“ „Ich möchte dich aber bei mir haben.“ Er versuchte, wieder Leidenschaft in ihr zu erwecken, blickte ihr tief in die Augen, runzelte dabei die Stirn, seine vollen Lippen näherten sich ihrem Mund. Doch diesmal konnte Lore seinem verführerischen Gesichtsausdruck nichts abgewinnen. Er erschien ihr plötzlich gestellt, aufgesetzt, gespielt – und stieß sie nur ab.

Dafür stieg Panik in ihr hoch, Erinnerungen wurden wach. Es war wie ein Déjà-vu-Erlebnis. Hatte sie so eine Situation nicht schon einmal erlebt? Nein, es war ganz anders gewesen, denn sie hatte Stefan geliebt. Dieses Mal liebte sie nicht. Sie hatte sich nur etwas vorgemacht. Das erkannte sie in diesem Augenblick ganz klar und deutlich. Kühles Erstaunen sprach aus ihrem Blick.

Kein anderes Leben



Michael will jetzt endlich Nägel mit Köpfen machen. Bei einem Spaziergang nutzt er die harmonische Stimmung und sucht das Gespräch über die gemeinsame Zukunft. Lore ist nicht überrascht. Sie hat sich bereits vorgenommen, seinen Heiratsantrag anzunehmen. Denn sie träumt davon, eine Familie zu gründen.

„Möchtest du nicht, dass wir immer zusammen sind?“ Seine Stimme wurde unsicher, der gewollt verführerische Ausdruck verschwand aus seinem Gesicht. Nun bekam auch er langsam Panik. „Ich weiß nicht, auf was du hinaus willst“, fragte sie, und rückte noch weiter von ihm weg. „Du wirst doch nicht ewig die harte Bauernarbeit machen wollen, als Frau eines Künstlers, die du dann bist“, meinte er etwas geschraubt. Lores Miene wurde noch abweisender, dann mischte sich leiser Spott in ihre Stimme, als sie antwortete: „Bist du wirklich so ein großer Künstler?“

Er starrte sie an, wurde verlegen, war auch enttäuscht, dass sie plötzlich so zu ihm sprach. Er hatte bisher das Gefühl gehabt, dass sie ihn bewunderte. „Michael“, sagte sie leise, „manchmal frag’ ich mich, wovon du lebst?“ „Von meinen Bildern natürlich, und von der Bildhauerei.“ „Du hast kein Auto und das billigste Zimmer beim Alten Wirt. Ich sage es dir ganz offen: Ich glaube, dass du von der Hand in den Mund lebst. Aber das würde mir nichts ausmachen, es war für mich nie ein Thema. Ich weiß andererseits auch, dass du wirklich Talent hast. Aber den Durchbruch hast du noch nicht geschafft. Erst hab’ ich mir gedacht, es ist nur Bescheidenheit, dass du so gar nichts über dein Leben erzählst. Mittlerweile denke ich mir aber, dass es für mich vielleicht nicht so angenehm wäre, wenn ich Näheres darüber wüsste.“

Sie brachte Michaels sichtlich in Verlegenheit. Aber so schnell gab er nicht auf. Er riss sich zusammen.

„Ich weiß immer noch nicht, auf was du hinauswillst“, fragte er und versuchte dabei, sein Selbstbewusstsein wiederzuerlangen. Er merkte dabei, dass er Lore völlig unterschätzt hatte. Sie war nicht nur tüchtig, geschickt und stand mit beiden Beinen auf der Erde, sie besaß auch große Menschenkenntnis. Er hatte wohl ganz vergessen, dass sie jahrelang in den besten Hotels gearbeitet und dort ihre Erfahrungen mit den verschiedensten Menschen gesammelt hatte. „Ich weiß nicht, auf was du hinauswillst“, erwiderte sie. „Oder vielleicht weiß ich es doch“, fügte sie sinnierend hinzu.

Michael ergriff nun ihre Hand. Er wusste nicht, ob er sie liebte, vielleicht konnte er gar nicht lieben. Aber er wusste, dass sie ihm ans Herz gewachsen war und dass er sie nicht hintergehen wollte. Es war doch eigentlich alles so einfach, er wollte doch nur das Beste für sie und natürlich auch für sich – und damit auch für Dieter.

„Lore“, begann er mit einem leisen Flehen in den Augen. „Wenn du den Hof verkaufst, könnten wir uns ein kleines Häuschen in der Nähe von München kaufen. Es muss ja gar nicht in der Stadt sein. Du könntest wieder in einem guten Hotel arbeiten. Du hast mir selbst einmal gesagt, dass du deinen Beruf geliebt hast und dass er dir manchmal abgeht.“

Einen Moment lang schien Lore sogar über seinen Vorschlag nachzudenken, doch dann erschien er ihr sogleich völlig wahnwitzig. „Bist du verrückt?“, fuhr sie ihn an, und ihre

Augen funkelten nun vor Zorn. „Ich habe mir gerade eine neue Existenz aufgebaut. Ich habe es in erster Linie für meine Eltern getan, aber nun weiß ich, dass es meine Berufung ist, der Sinn meines Lebens. Ich habe für den Betrieb gekämpft und gearbeitet, bin von Pontius zu Pilatus gelaufen, um meine Ziele zu verwirklichen. Ich habe geglaubt, du liebst das alles genauso wie ich, und jetzt redest du davon, den Hof zu verkaufen! Ich habe meinen Beruf aufgegeben, mein Leben umgestellt, um das Erbe meiner Familie zu bewahren. Das ist mir gar nicht einmal so schwer gefallen. Aber du hast mir etwas vorgemacht, du hast mich belogen. Vielleicht warst du auch von Anfang an nur auf meinen Besitz aus.“

Sie hatte sich in Rage geredet, und als er sich nicht einmal rechtfertigte, sie nur traurig ansah, verschwand der Zorn langsam aus ihrem Gesicht, und sie warf ihm einen beinahe mitleidigen Blick zu. Wie Schuppen fiel ihr von den Augen, dass ihre scheinbare Liebe zu ihm ein Irrtum gewesen war. Das tat ihr beinahe Leid, nicht für sie, sondern für ihn. „Ich weiß mittlerweile, dass du nichts besitzt außer dein Talent. Du kannst malen. Du könntest sogar ein erfolgreicher Maler werden. Aber irgendetwas machst du falsch.“ Sie sah ihn an, spürte dabei, dass sie voll ins Schwarze getroffen hatte.

Sie erhob sich seufzend. „Ich hab mich getäuscht, Michael. Es tut mir leid, aber ich liebe dich nicht. Das ist mir gerade so richtig klar geworden. Es ist gut, dass es so schnell passiert ist. Dass du mir gleich die Augen geöffnet hast.“ Michael war wie vom Donner gerührt.

Er hatte ein Zögern erwartet, er hatte erwartet, dass sie ihn um Geduld bitten würde, dass sie über alles erst nachdenken müsse, so wie es ihre Art war. Schlimmstenfalls hatte er damit gerechnet, dass sie seinen Vorschlag rigoros ablehnen würde, dass sie ihm aber nun so ins Gesicht sagte, dass sie ihn gar nicht liebte, verletzte ihn bis ins Mark. Und dass sie ihn so gut durchschaut hatte, sogar den Habenichts und Versager in ihm erkannt hatte, kränkte ihn zutiefst und beleidigte seinen Stolz. Was aber das Schlimmste daran war: Er wusste, dass sie recht hatte.

► Fortsetzung folgt

Kein anderes Leben
Angelika Oberauer
© Rosenheimer
Verlagshaus
GmbH & Co. KG Rosen-
heim 2013, ISBN:
978-3-475-54196-4



Ein Hobby im Dienst der Natur



Imkerei im Trend: Bienen haben sich zum Lieblingstier vieler Menschen gemausert

Deutschland imkert. Noch nie haben so viele Menschen selbst Bienenstöcke gehalten wie derzeit. Dabei geht es den meisten nicht allein um Honig. Die Biene ist längst auch zu einem Symbol geworden.

Vor fünf Jahren räumte der Dokumentarfilm „More than Honey“ zahlreiche Preise ab, im vergangenen Jahr wurde kein Roman in Deutschland häufiger verkauft als „Die Geschichte der Bienen“ von Maja Lunde. Bienen haben sich gemausert: von einem nützlichen Insekt, das im schlechtesten Fall mit Wespen verwechselt wurde, zu einem heimlichen Lieblingstier vieler Deutscher. Immer mehr Privatleute halten Bienenstöcke im Garten. Der Bundestag und mancher Bischof ernten eigenen Honig.

Die Imkerei gibt es, seitdem die Menschen sesshaft geworden sind. Über Jahrtausende standen dabei die Honig- und Wachs-gewinnung im Vordergrund. Heute ist das Imkern vor allem eine faszinierende Freizeitbeschäftigung – aber nicht nur.

Seit 2007 beobachtet der Deutsche Imkerbund einen Aufwärtstrend. „Damals gab es viele Berichte über hohe Bienenverluste in den USA“, erklärt Sprecherin Petra Friedrich. „Das hat die Menschen sehr sensibilisiert.“ Auch eine allgemeine Begeisterung für Naturthemen und Freizeitaktivitäten im Freien passten gut zum Imkertrend.

Die Bienenstöcke von Siegfried Stichnote stehen im rheinland-pfälzischen Remagen. Er ist über seinen Vater zum Imkern gekommen – das er zunächst unterschätzt habe, wie er erzählt. „Anfangs dachte ich, oh, ein



▲ Bienen haben nicht nur mit der Varroamilbe zu kämpfen – auch chemische Pflanzenschutzmittel bedrohen das Leben der fleißigen Insekten. Fotos: gem

nettes Hobby. Die Bienen machen weniger Arbeit als andere Tiere, und man bekommt ein bisschen Honig.“ Tatsächlich erfordere die Betreuung seiner acht Bienenvölker durchaus Zeit, sagt Stichnote, der im Hauptberuf Mechatronik-Ingenieur ist: das Instandhalten der Stöcke, Vorbereitung und Ernte, Weiterbildungen zu alternativen Behandlungsmethoden.

Sterben am Samstag

Der Mittdreißiger befasst sich zudem viel mit den Hintergründen für das Bienensterben. Neben der Varroamilbe, die als Hauptursache gilt, beklagt er vor allem Einflüsse durch chemischen Pflanzenschutz. „Samstags kann man das regelrecht beobachten: An diesem Tag versprühen die Menschen die meisten Insektizide – und an diesem Tag

sterben die meisten Bienen“, sagt er. Auch Auswirkungen des massiven Ausbaus des Mobilfunknetzes auf Insekten würden nicht ausreichend berücksichtigt, meint Stichnote.

Weltweit sterben seit Jahren ganze Stämme von Honigbienen. Experten warnen davor, dass die Art in wenigen Jahren ausgestorben sein könnte. Ein Drittel der essbaren Pflanzen, aber auch Futtermittel für Nutztiere und pflanzliche Rohstoffe wären ohne Bienen in Gefahr. Bienen spielen für die Bestäubung von Obst und Gemüse eine wichtige Rolle. In Japan experimentieren Forscher bereits mit Drohnen, die diese Aufgabe übernehmen könnten.

Die Konsequenz ist auch für Menschen nachvollziehbar, die keine erklärten Naturschützer sind: Die volkswirtschaftliche Leistung der Imkerei in Deutschland beträgt den Hohenheimer Agrarökonom zufolge jährlich etwa 1,7 Milliarden Euro. Es geht also auch um Arbeitsplätze. Imkerei und Landwirtschaft sollten sich künftig noch stärker vernetzen und gezielte Bestäubungspläne erstellen, raten die Forscher.

Wer sich für die Imkerei interessiert, dem empfiehlt der Imkerbund, zunächst Kontakt zu einem erfahrenen Imker oder einem Verein aufzunehmen. Eine Prüfung, die dem Erwerb des Jagd- oder Angelscheins entspricht, gibt es für Imker nicht. Ein Anfängerkurs sei trotzdem unbedingt notwendig, betont Sprecherin Friedrich. „Imker sind sowohl Tierhalter als auch Lebensmittelproduzenten, brauchen also ein großes Spektrum an Kenntnissen.“ Bevor

Bienenstöcke im Garten aufgestellt werden, sollte zudem die Nachbarschaft informiert werden: Wer das versäumt, riskiert im schlimmsten Fall eine rechtliche Auseinandersetzung.

Hobbyimker Stichnote legt zudem jedem Anfänger nahe, sich zu fragen, worum es einem geht: „Möchte man den Bienen helfen? Die Natur kennenlernen? Oder vor allem eigenen Honig ernten?“ Bei letzterem dürfe der Mensch nicht zu gierig sein. Er selbst entnehme nur so viel Honig, wie „übrig“ bleibe. „Die Bienen verlernen den Umgang mit dem Honig, wenn man ihnen nur noch Zuckerwasser gibt.“ Um sich mit der Natur auseinanderzusetzen, sei Imkerei jedenfalls ein geeignetes Hobby, meint Stichnote. „Der Einfluss der Witterung, die Frage, welche Pflanzen wann und wo blühen, Anzeichen für Wetterumschwünge – all das lässt sich mit Bienen hervorragend beobachten.“

Jeder kann helfen

Allerdings muss nicht jeder Imker werden, um etwas für Bienen zu tun. „Jeder kann im Garten, auf dem Balkon oder der Terrasse bienenfreundliche Pflanzen verwenden“, sagt Friedrich. Blumen auf dem Rasen nicht sofort abmähen, chemische Pflanzenschutzmittel meiden, hohle Stängel und Baumscheiben als Nisthilfen anbieten: Das hilft nicht nur Honig-, sondern auch Wildbienen. Von den rund 560 Arten, die es in Deutschland einmal gab, ist inzwischen die Hälfte bedroht oder bereits ausgestorben.

Wer mehr tun möchte, für den könnte eine Bienenpatenschaft interessant sein. Diese bietet das Start-Up „BEEsharing“ an. Ab 279 Euro pro Jahr können Privatleute einsteigen, Gruppen und Unternehmen ab 1000 Euro. Damit unterstützen sie dann Imker und Projekte zum Bienen-schutz.

Der Bestseller „Die Geschichte der Bienen“ entwirft ein Szenario für das Jahr 2098, in dem die Bienen ausgestorben sind. Das befürchtet Siegfried Stichnote nicht. Aber: „Die Bienen werden sich zurückziehen, um neben all den Monokulturen und gespritzten Pflanzen noch Nahrung zu finden.“ Er wirbt für eine stärkere Vernetzung von Imkern und Bienenfreunden: „Wir müssen lernen, die Bienen wirklich zu verstehen.“

Paula Konersmann



▲ Immer mehr Menschen in Deutschland haben die Imkerei für sich entdeckt.

Sammelleidenschaft



Ob Briefmarken, Postkarten, Medaillen oder Münzen: Das Sammeln solcher kleinen Zeitzeugnisse erfreut sich großer Beliebtheit und begeistert Menschen jeder Altersgruppe.

Faszination Edelmetall

Die Beständigkeit von Gold und Silber ist ein hohes Gut, auf das die Menschheit seit Jahrtausenden vertraut. Und das zu Recht, wie es die deutsche Geschichte schon mehrmals bewiesen hat. Denn anders als Währungen und Aktien bleibt Edelmetall immer das, was es ist: selten

und begehrt. Diese besondere Eigenschaft war auch ausschlaggebend dafür, dass Gold und Silber schon vor 2500 Jahren in Münzform geschlagen, gegossen und geprägt wurden. Die Zeiten haben sich geändert. Das Bedürfnis der Menschen, Gold und Silber ihr Eigen zu nennen, ist jedoch ungebrochen. „Der Handel mit Edelmetallen nimmt stetig zu. Es zu besitzen und auch zu verschenken gilt mittlerweile wieder als Privileg“, freut sich Michael Oswald, Geschäftsführer einer privaten Münzwerkstätte in Bayern, die sich seit 1965 auf die Herstellung von hochwertigen Glückwunschtalern und Sammlerprägungen spezialisiert hat.



„So werden kostbare Momente unvergänglich“

Wertvolle Firm- und Kommunionstaler aus Gold und Silber

www.glueckwunschtaler.de oder kostenlos Katalog bestellen bei Solidus Münzen & Medaillen, Tel.: 08649-393



Kleine Schätze im Geldbeutel

Nach der Rückkehr aus dem Urlaub im europäischen Ausland klumpert oft Euro-Münzen aus anderen EU-Ländern im Portemonnaie. Genaues Hinsehen kann sich dann lohnen. Denn manche Exemplare sind mehr wert, als man denkt. Achten sollte man in erster Linie auf Münzen aus Ministaaten wie Monaco, dem Vatikan, San Marino oder Andorra. In diesen Ländern wurden Euro-Münzen in einer deutlich niedrigeren Stückzahl geprägt als in größeren Nationen wie etwa Deutschland oder Frankreich. Entsprechend begehrt sind die Stücke bei Sammlern.



Ein Zwei-Euro-Stück mit dem Konterfei von Monacos verstorbener Fürstin Grace Kelly (1929 bis 1982) erschien 2007. Die Auflage: 20 000 Stück. „Diese Münze konnte damals für 60 bis 80 Euro erworben werden“, erklärt der Berliner Münzfachhändler Ludger Gröting. Heute bieten Sammler dafür weit über 1000 Euro. Mitunter kommt es vor, dass ein solch seltenes Exemplar über die Auflösung eines Nachlasses in Umlauf kommt. „Das ist zwar eher selten, aber es passiert.“

Als Fürst Albert von Monaco 2011 die Südafrikanerin Charlène heiratete, kam eine Zwei-Euro-Münze mit dem Konterfei von Albert auf den Markt. „Diese Münze hat inzwischen einen Wert von etwa 50 Euro“, merkt Gröting an. Eine im Jahr 2014 vom Zwergstaat Andorra geprägte Ein-Cent-Münze, die damals eine Auflage von gerade mal 200 000 Stück hatte, wird heute mit über 30 Euro gehandelt.

Grundsätzlich gilt: Je niedriger die Auflage der Münze, desto höher kann der Wert sein. Wer also Euro-Münzen aus Europas Ministaaten ergattert hat, sollte sich informieren. „Die Höhe der jeweiligen Auflage und den möglichen erzielbaren Wert kann man am besten im Internet recherchieren“, sagt Tanja Beller vom Bundesverband deutscher Banken. Wer seine guten Stücke verkaufen will, sollte in jedem Fall mehrere Münzhändler kontaktieren, rät Ralf Scherfling von der Verbraucherzentrale NRW. Selbst wenn mehrere Händler den Sammlerwert gleich einschätzen, könnten zum Beispiel Gebühren und Aufschläge sehr unterschiedlich ausfallen. „Daher ist es wichtig, mehrere Angebote miteinander zu vergleichen“, betont Scherfling.

Sabine Meuter

DIE BRIEFMARKEN DES VATIKANS

Ein Sammelgebiet, das stets im Brennpunkt des Weltinteresses steht.

ZU IHRER ERSTEN LIEFERUNG ERHALTEN SIE DIESEN BLOCK IM WERT VON ÜBER 15,- € GRATIS!



Die Briefmarken des Vatikans stehen schon seit vielen Jahren unangefochten mit in der Spitzengruppe der Beliebtheitsstatistik, was unter anderem auch daran liegt, daß die Auflagen relativ gering sind, die Nachfrage jedoch groß. Eine beliebte Ergänzung zu den Vatikan-Briefmarken sind die Belege von den Reisen des Papstes.

Zögern Sie nicht und steigen Sie ein in eine schöne Sammlung der Extraklasse – unsere Empfehlung: die gestempelten Briefmarken.

Durchschnittlicher Monatsaufwand ca. 7,- €.

FRANCESCO ANNO MMXVIII

Bitte ausfüllen und einsenden an: Hermann E. Sieger GmbH, Am Venusberg 32-34, 73545 Lorch/Württ.

BESTELLSCHIN

Ja, ich möchte Ihrer Empfehlung folgen und ab sofort die neu erscheinenden Ausgaben des Vatikans bei Ihnen im Abonnement beziehen. Dabei gehe ich kein Risiko ein, denn ich erhalte alle Lieferungen 30 Tage zur Ansicht!

- gestempelt ☉
- postfrisch **
- auf Ersttagsbrief ✉
- die Reisebelege
- Spezialalblblätter mit erläuterndem Text

Absender:

BESTELLSCHIN
 24h **0800-40 40 400**
 rund um die Uhr gebührenfrei
Wir beraten Sie gerne persönlich:
 Montag-Donnerstag: 8 - 18 Uhr, Freitag: 8 - 16:30 Uhr
 Fax: **sieger@sieger.de**
 07172-21438 **www.sieger.de**

Ausverkauf und Irrtum vorbehalten. Unsere Versandkostenpauschale in Deutschland beträgt 3,90 Euro, bei Verlagsartikeln 4,90 Euro. Ab einem Bestellwert von 100 Euro erfolgt die Lieferung innerhalb Deutschlands portofrei. Widerrufsrecht: Sie können Ihre Bestellung innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Ware ohne Angabe von Gründen in Textform oder durch Rücksendung der Ware widerrufen. Ihre Anfangslieferung erhalten Sie portofrei. Die ergänzenden Abonnementlieferungen können von beiden Seiten jederzeit, ohne Einhalten einer Frist, beendet werden. Rücksendungen bitte an Hermann E. Sieger GmbH, Am Venusberg 32-34, 73545 Lorch/Württ.

Die ganze Welt der Briefmarken und Münzen
 HERMANN E. SIEGER
 Am Venusberg 32-34
 73545 Lorch/Württemberg

Die Briefmarken der Päpste

Die Briefmarken haben im Kirchenstaat Vatikan eine große Tradition. Die ersten Marken des räumlich gesehen kleinsten Postgebietes der Welt erschienen im August 1929, damals mit dem Porträt von Papst Pius XI., der von 1922 bis 1939 das Oberhaupt der katholischen Kirche war. Von Beginn an zählten die Briefmarken des Vatikans zur Spitzengruppe in der internationalen Beliebtheitsstatistik für Briefmarkensammler. Und das hat einen Grund. Der Kirchenstaat bemüht sich um eine vernünftige und zurückhaltende Ausgabepolitik. Das bedeutet, dass es jedes Jahr nur sehr wenige Neuerscheinungen gibt und sich damit die Belastungen für Sammler in überschaubarem Rahmen halten.

In kleiner Auflage

Ein weiterer Vorteil: Die Auflagen der Vatikan-Briefmarken sind sehr klein und liegen zum Teil unter 100 Exemplaren – perfekte Voraussetzungen für eine interessante Wertentwicklung. Die Motivauswahl – wie könnte es anders sein – erstreckt sich auf kirchliche Ereignisse oder Gedenktage und natürlich den jeweils amtierenden Papst. Damit unterscheiden sich die Marken von allen anderen Sammelgebieten, die in der Regel nach Jahrgängen komplettiert werden. Im Vatikan hingegen sammelt

man nach Pontifikaten. Die Beliebtheit eines Papstes wirkt sich dabei stark auf das internationale Interesse der Sammler aus. Natürlich spielen hier auch regionale Unterschiede eine Rolle: Briefmarken mit einem Bild von Papst Benedikt XVI. waren in Deutschland beliebter als zum Beispiel in Südamerika. Briefmarken, die Papst Franziskus zeigen, erfreuen sich hingegen in Lateinamerika besonderer Beliebtheit.

Andere Briefmarken des Vatikans zeigen beispielsweise einzigartige religiöse Kunstschätze oder Gemälde, wie die Madonna von Raffael. Und auch die Werke anderer großer Künstler wie Michelangelo können auf so mancher Briefmarke bewundert werden. Diese Marken sind in Hinblick auf ihre besonderen Motive, den geringen finanziellen Aufwand und das Alleinstellungsmerkmal des Vatikans selbst für Menschen interessant, die keine Sammler sind.

Auf die Frage, wo Vatikan-Briefmarken bezogen werden können, gibt es verschiedene Antworten: Einerseits wäre ein Kauf der Marken vor Ort durchaus möglich, ist aber eigentlich nicht zu empfehlen. Der Bezug über den etablierten Briefmarkenhandel, der Kaufinteressenten fachkundig berät und falls gewünscht, auch die passenden Alben anbieten kann, ist hier die bessere Alternative.

oh

Qualität und Service

Der Deutsche Philatelie Service (DPS) ist eines der führenden Unternehmen für originale Sammelobjekte in Deutschland. Der Aufbau des Unternehmens aus Sachsen zu einem Versandhandel für Sammler begann Anfang der 1990er Jahre. Damals hat sich das junge Team von DPS bewusst für den Standort Wermsdorf entschieden. Denn hier konnten ausgewiesene Philatelisten und jahrzehntelange Erfahrung rund um die DDR-Philatelie in das Unternehmen geholt werden. Mit immer neuen Ideen, höchster Qualität und absoluter Zuverlässigkeit ist der Deutsche Philatelie Service heute bei nahezu jedem Briefmarkensammler bekannt. Die Kunden schätzen besonders den umfangreichen, kostenlosen Service von DPS: Mehrmals pro Jahr erscheint die großformatige Hauszeitschrift „franko“ mit Tipps und Angeboten aus allen Gebieten der Deutschland-Philatelie. Hinzu kommen regelmäßig Preislisten für die wichtigsten deutschen Sammelgebiete. Mit Katalog-Nummern und Kurzbezeichnungen zu jeder einzelnen Briefmarke bieten diese Listen einen idealen Überblick für die persönliche Sammlungsplanung. Besonders beliebt: der „Sammelführer DDR“ – eine einzigartige Übersicht, vollständig bebildert, über die Besonderheiten der DDR-Philatelie.

Die DDR-Philatelie ist zweifellos eine Stärke des Deutschen Philatelie Service. Durch die enge Zusammenarbeit mit ostdeutschen Sammlervereinen und ständige philatelistische Forschung besitzt das Unternehmen heute einen einzigartigen Erfahrungsschatz. Auf dieser Grundlage konnte im Laufe der Jahre ein DDR-Lager aufgebaut werden, das seinesgleichen sucht und keinen Sammlerwunsch offenlässt. Auch bei der Betreuung von klassischen Sammlungen setzen die Wermsdorfer Maßstäbe in Qualität und Service. Bestes Beispiel: das Sicherheits-Kärtchen für Altdeutschland-Sammler. Jede einzelne Altdeutschland-Briefmarke liefert der Deutsche Philatelie Service seinen Kunden auf einem extra angefertigten Sicherheits-Kärtchen mit Foto-Attest und detaillierter Beschreibung. So sind die alten Marken jederzeit geschützt, unverwechselbar und können problemlos innerhalb der Sammlung bewegt werden. Auch diesen Service erhalten DPS-Kunden ohne Mehrkosten. oh

Begrüßungs-Paket
Überzeugen Sie sich selbst von dem umfangreichen Angebot und fordern Sie ein kostenloses DPS-Begrüßungs-Paket an.
Service-Telefon
0800/5 88 79 22 (gebührenfrei)



▲ Briefmarken üben auf viele Menschen eine Faszination aus, sind sie doch oft kleine Kunstwerke und zeitgeschichtliche Dokumente. Foto: gem

Originale von unvergänglichem Wert

GRATIS für Sie: DEUTSCHLAND
DEINE
GESCHICHTE

Originalbogen der DDR: „Meissener Porzellan“!

Jetzt kostenlos anfordern!

✓ **GRATIS: Originalbogen „Meissener Porzellan“**

Ein einzigartiges Sammlerstück aus dem Jahr 1979. 16 Marken zeigen Figuren und Schmuckgeschirr aus der weltberühmten Manufaktur. In den 1960er-Jahren entwickelte sich die Manufaktur zu einem der stärksten Devisenbringer der DDR.

- wertvolles Zeitdokument
- höchste Sammlerqualität, postfrisch
- hoher Katalogwert
- inkl. Sammelblatt zur sicheren Aufbewahrung

Abgabemenge nur 1x pro Haushalt!

BRD-Sondermarken **Wertvolle Originale zum Schnäppchen-Preis!**

„Widerstandskämpfer“! Statt Katalogwert € 20,-!

Original-Block der BRD von 1964 zu Ehren von Sophie Scholl, D. Bonhoeffer, v. Stauffenberg u.a. Mit Sonderstempel.
Bestell-Nr. 004-0431-3 nur € 7,50

„Künstler, Dichter, Denker“!

10 Blocks der DDR zu Ehren berühmter Persönlichkeiten. Höchste Sammlerqualität, gestempelt.
Bestell-Nr. S-6331-5 nur € 9,-

GUTSCHEIN **Schnäppchen-Bestellung**

Ja, liefern Sie mir **gratis** den wertvollen DDR-Originalbogen „Meissener Porzellan“ inkl. Sammelblatt zur sicheren Aufbewahrung. Ich gehe keinerlei weitere Verpflichtung ein. Lieferung versandkostenfrei.

Meine Anschrift:

Vorname, Name _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ, Ort _____ 18NCO

Ja, liefern Sie mir die wertvollen originalen Sammlerstücke, die ich so angekreuzt habe, zum Schnäppchen-Preis:

„Künstler, Dichter, Denker“
Bestell-Nr. S-6331-5
für nur € 9,-

„Widerstandskämpfer“
Bestell-Nr. 004-0431-3
für nur € 7,50

Gleich ausfüllen und absenden an:
Deutscher Philatelie Service GmbH, Bischofsweg 2b, 04779 Wermsdorf
☎ 0800/5 88 79 22 Mo-Fr 7.30-18 Uhr • gebührenfrei

GF: H. Bruder, R. Jannasch, M. Patzsch; Preise inkl. MwSt. **Widerrufsrecht:** Verbraucher können binnen 14 Tagen ohne Angaben von Gründen von ihrem Widerrufsrecht Gebrauch machen. Nähere Informationen dazu entnehmen Sie unseren Widerrufsinformationen unter www.dps-shop.info und der ausführlichen schriftlichen Belehrung, die der Lieferung beiliegt. **Datenschutz:** Ihre Daten werden zur Vertragsabwicklung und zur postalischen Unterbreitung von Angeboten verwendet. Der Nutzung zur postalischen Werbung können Sie bei „DPS GmbH, Bischofsweg 2b, 04779 Wermsdorf“ widersprechen.

Vor 75 Jahren

Zehn Minuten fehlten

Ein geplantes Attentat scheiterte an Hitlers Ungeduld



▲ Rudolf-Christoph von Gersdorff war bereit, Hitler zu töten.

Kann es ein moralisch gutes Selbstmordattentat geben? Dies mag absurd klingen. Doch wenn der Plan der Verschwörer um Henning von Tresckow funktioniert hätte, hätte das Opfer eines einzelnen Widerstandskämpfers die Welt schlagartig von Adolf Hitler und einigen seiner prominentesten Helfershelfer befreit – und das weitere Blutvergießen wäre vielleicht verhindert worden.

Am 13. März 1943 hatte es Tresckow mit einer Zeitbombe versucht, die er an Bord von Hitlers Flugzeug schmuggeln konnte. Doch sie explodierte nicht. Nun sollte ein Wehrmachtsoffizier Hitlers Nähe suchen und sich selbst in die Luft sprengen. Bereit dazu war der 38-jährige Oberstleutnant Rudolf-Christoph Freiherr von Gersdorff, einer der engsten Mitarbeiter Tresckows. Einerseits war Gersdorff angesichts der NS-Verbrechen an der Ostfront und der Katastrophe von Stalingrad zum Tyrannenmord bereit, andererseits erschien ihm sein eigenes Leben nicht mehr lebenswert: Seine Frau hatte im Januar 1942 Suizid begangen.

Die nächste Chance würde sich bei Hitlers traditioneller Propagandarede zum „Heldengedenktag“ bieten, welcher 1943 am 21. März veranstaltet wurde. Es sollte der erste öffentliche Auftritt Hitlers seit Bekanntwerden der Niederlage von Stalingrad werden. Dementsprechend zeigte sich die Nazi-Führung hypernervös: Vor allem fürchtete sie einen massiven Luftangriff der Alliierten auf Berlin. Schauplatz der Feierlichkeiten war das Heeresmuseum im Zeughaus Unter den Linden. Hier sollte Hitler

im Innenhof seine vom Rundfunk übertragene Ansprache halten, danach eine Sammlung mit erbeuteten sowjetischen Waffen besichtigen und schließlich vor der Neuen Wache einer Parade beiwohnen. Wann genau Hitler im Zeughaus eintreffen würde, wurde aus Angst vor den alliierten Bombern streng geheim gehalten.

Seit 16. März war jenes Programm auch den Widerstandskämpfern um Tresckow bekannt. Sie wussten, dass es angesichts der Sicherheitsvorkehrungen auch für hohe Offiziere aussichtslos war, mit einer Pistole oder Handgranate nahe genug an den Diktator heranzukommen.

Mittlerweile war es sogar für Stabsoffiziere schwierig, sich Sprengstoff zu beschaffen. Am Ende konnten Tresckow und Gersdorff zwei erbeutete britische Splitterminen auftreiben, doch deren Original-Zünderticker tickten laut wie eine Eieruhr. Deutsche Zünder passten nicht, also musste Gersdorff britische Säureampullen-Zünder verwenden, die nach der Aktivierung binnen zehn bis 15 Minuten auslösen würden.

Hitler hatte es zu eilig

Am 21. März 1943 gegen 13 Uhr fuhr Hitler vor dem Zeughaus vor. Allerdings beendete er seine Rede bereits nach zwölf Minuten. Während das Publikum applaudierte, betätigte Gersdorff den Säurezünder in seiner Uniformtasche. Für die nun folgende Präsentation der russischen Beutewaffen waren 20 Minuten vorgesehen. Gersdorff bemühte sich, nicht von Hitlers Seite zu weichen: Tresckow hatte ihn als Militärexperten zur Erläuterung der Beutewaffen in Hitlers Entourage eingeschmuggelt, zu der auch Hermann Göring und Heinrich Himmler gehörten. Doch Hitler zeigte kein Interesse an der Trophäenschau: Er hastete durch die Ausstellung und verließ nach nur zwei Minuten das Zeughaus wieder. Gersdorff suchte so schnell wie möglich die Herrentoilette auf und konnte die Sprengladungen gerade noch entschärfen.

Die Gestapo sollte niemals Wind von seinem Anschlagversuch bekommen. Gersdorff überlebte als einer der wenigen aus dem militärischen Widerstand den Krieg. Später erwarb er sich große Verdienste um den Johanniterorden, dessen Ehrenkommandator er wurde. Er verstarb 1980.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

18. März

Cyrrill, Eduard

Seine Erfindung ist wegen der Abgaswerte umstrittener denn je: Rudolf Diesel kam vor 160 Jahren zur Welt. Der Konstrukteur des nach ihm benannten Motors starb unter mysteriösen Umständen. Zuletzt wurde er am 29. September 1913 auf einer Ärmelkanal-Fähre lebend gesehen. Einige Tage später wurde seine Leiche im Wasser entdeckt.

19. März

Josef



Der Schweizer Theologe Hans Küng (Foto: KNA) feiert 90. Geburtstag. Als Wissenschaftler ist er renommiert und umstritten zugleich.

Seine Kritik am Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit führte 1979 zum Entzug der Lehrerlaubnis.

20. März

Claudia, Alexandra

Von Schergen König Wenzels IV. wurde Johannes von Nepomuk vor 625 Jahren von der Prager Karlsbrücke gestürzt und in der Moldau ertränkt. Der Legende nach entsprang der Streit mit dem König seiner Weigerung, das Beichtgeheimnis zu brechen. Allerdings dürften eher kirchenpolitische Spannungen der Grund für die Ermordung des Prager Generalvikars gewesen sein.

21. März

Abalon, Richeza

Der „letzte Hieb“ wurde zum Rohrkrepiere: Vor 100 Jahren starteten

deutsche Truppen im Ersten Weltkrieg eine vermeintliche Schlussoffensive an der Westfront. Allein bei der „Operation Michael“ zählte die deutsche Statistik schon Ende März 235 544 „Verluste“. Führende Militärs und Politiker glänzten derweil vor allem durch Realitätsverlust.

22. März

Elmar, Lea



70. Geburtstag feiert der britische Komponist Andrew Lloyd Webber (Foto: imago). Er erlangte Weltruhm durch Musicals wie „Jesus Christ Superstar“ (1970), „Evita“ (1976) und „Cats“ (1981). 1992 wurde er von Königin Elisabeth II. zum Ritter geschlagen.

23. März

Rebekka Ar Rayès

Er schrieb im Laufe seines Lebens zahlreiche Romane und Erzählungen. Seinen Platz in der Literaturgeschichte verdankt er jedoch der Gründung der „Gruppe 47“: Vor 25 Jahren starb der Schriftsteller Hans Werner Richter (* 12. November 1908).

24. März

Katharina

Mit dem „Ermächtigungsgesetz“, das vor 85 Jahren in Kraft trat, ging die gesetzgebende Gewalt faktisch vollständig an Adolf Hitler über. Es war die Grundlage für alle darauf folgenden Maßnahmen zur Festigung der NS-Diktatur.

Zusammengestellt von M. Altmann



▲ Wie auf zahlreichen anderen Brücken erinnert auf der Prager Karlsbrücke – dem Ort seiner Ermordung – eine Statue an den 1729 heiliggesprochenen Johannes von Nepomuk. Im Hintergrund der Veitsdom. Foto: KNA

SAMSTAG 17.3.

▼ Fernsehen

- 15.55 **BR: Glockenläuten** aus der Pfarrkirche in Aschau im Chiemgau.
 19.30 **Arte: Der Don.** In den Felsenkirchen aus dem zwölften Jahrhundert entlang des russischen Flusses versteckten sich einst die Christen, D 2017.
 20.15 **Arte: Hannibal – Marsch auf Rom.** Doku, D/F 2017.

▼ Radio

- 5.57 **BR2: Gedanken zur Fastenzeit.** Maria-Anna Immerz, Augsburg (kath.).
 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht.** Domkapitular Wolfgang Voges, Hildesheim (kath.).
 16.30 **Radio Horeb: Kurs 0.** Jesus und die Weltreligionen. Teil eins. Von Johannes Hartl.

SONNTAG 18.3.

▼ Fernsehen

- 9.30 **ZDF: Evangelischer Gottesdienst** aus der Jakobskirche in Nürnberg. Gestaltet von Polizeibeamten.
 20.15 **Arte: Die vierte Gewalt.** Reporter Jan ist einem Skandal um eine Ministerin auf der Spur. Dann verschwinden seine Unterlagen. Wem kann er noch trauen? Drama mit Benno Fürmann, D 2016.

▼ Radio

- 7.05 **Deutschlandfunk Kultur: Feiertag.** Ein Papst erklärt uns die Liebe. Zwei Jahre „Amoris Laetitia“. Von Martina Kreidler-Kos (kath.).
 8.05 **BR2: Katholische Welt.** „Nur wer mitfühlt, versteht.“ Wie die Neurowissenschaft das ökonomische Denken verändert. Von Rüdiger Offergeld.
 10.05 **Deutschlandfunk: Katholischer Gottesdienst** aus der Kirche Mutter vom Guten Rat in Frankfurt am Main. Predigt: Pfarrer Werner Portugall.
 10.35 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Pastoralreferentin Ruth Huber, München.

MONTAG 19.3.

▼ Fernsehen

- 20.15 **ARD: Der Blaue Planet.** Unterwasserdschungel. Teil fünf der Dokureihe.
 22.25 **3sat: Hundesoldaten.** Doku über die Hundeschule der Bundeswehr.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage.** Pfarrer Lutz Nehk, Berlin (kath.). Täglich bis einschließlich Samstag, 24. März.
 9.05 **BR2: radioWissen.** Frauenorden in Christentum und Buddhismus.

DIENSTAG 20.3.

▼ Fernsehen

- 22.15 **ZDF: Die Dreckwegmacher.** Knochenjob Müllabfuhr. Dokumentation.
 23.15 **Arte: Indien – Pakistan.** Zwei Frauen gegen den Fundamentalismus. Eine pakistanische Filmemacherin und eine indische Schauspielerin erkunden die Konflikte in und zwischen den beiden Ländern. Doku.

▼ Radio

- 22.00 **Deutschlandfunk Kultur: Alte Musik.** Händel und die Religion.

MITTWOCH 21.3.

▼ Fernsehen

- 19.00 **BR: Stationen.** Gefangen sein. Wege aus dem inneren Gefängnis.
 19.30 **augsburg.tv: Abgefahren.** Mit dem Schulbus unterwegs. Soziales Engagement am Marien-Gymnasium Kaufbeuren und an der Mädchenrealschule St. Ursula in Augsburg. Auf allgäu.tv um 18.45 Uhr. Auch im Internet abrufbar: www.augsburg.tv/sendung/abgefahren.
 21.00 **NDR: Als die Kühe noch durchs Dorf liefen.** Landwirtschaft im Wandel.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Massiv unterschätzt. Geschichte des Rechtsterrorismus in der Bundesrepublik.

DONNERSTAG 22.3.

▼ Fernsehen

- 21.00 **3sat: Die kirchliche Leere.** Gibt es einen Weg aus der Krise? Gesprächssendung, unter anderem mit Religionswissenschaftler Michael Blume.

▼ Radio

- 14.00 **Radio Horeb: Spiritualität.** „Christus geraden Blickes ins Auge schauen“ (Ambrosius). Zur Taufe. Von Viki Ranff.

FREITAG 23.3.

▼ Fernsehen

- 20.15 **3sat: Kampf dem Gelenkschmerz – Was tun bei Arthrose?** Neue Methoden im Kampf gegen den Verschleiß der Gelenke. Doku.

▼ Radio

- 15.00 **Deutschlandfunk Kultur: Kakadu. Entdeckertag für Kinder.** Auf dem Boden der Tatsachen. Ein Blick auf unsere Füße. Von Elmar Krämer.

☞: Videotext mit Untertiteln

Für Sie ausgewählt



ZDF setzt „Ku'damm“-Dreiteiler fort

Der Berliner Ku'damm im Jahr 1959. Drei Jahre sind vergangen, seit die junge, selbstbewusste Monika Schöllack im erfolgreichen Mehrteiler „Ku'damm 56“ auszog, um ihren Traum von einem selbstbestimmten Leben zu verwirklichen. Inzwischen sind die drei Schwestern Monika, Helga und Eva erwachsen geworden. Jede sucht ihren Weg, sich in der starren Gesellschaft zurechtzufinden. Monika macht im Show-Business Karriere, Mutter Caterina gibt die Managerin. Helga arbeitet hart daran, die perfekte Hausfrau und Mutter zu sein. Eva hingegen hadert mit ihrem Leben als Professorengattin. Im Dreiteiler „Ku'damm 59“ (ZDF, 18., 19. und 21.3., jeweils um 20.15 Uhr) ringt jede für sich mit den Lebensumständen, in die sie hineingeworfen wurde.

Foto: ZDF/Stefan Erhard



Jugendliche auf der Suche nach Gott

Wallfahrer wollen zu sich selbst und zu Gott finden. Ungeachtet der Blasen an den Füßen, des Dursts oder des schlechten Wetters pilgern Tausende zu Bayerns heiligen Stätten. Die Gründe dafür sind vielfältig. Immer mehr junge Leute suchen Halt in der alten Tradition, um Abstand zur Leistungsgesellschaft zu gewinnen. Sie erhoffen sich neue Glaubensimpulse und sehen den meditativen Marathon auch als sportliche Herausforderung. 90 Kilometer in zwei Tagen: Der Film „Weg und doch ganz da“ (3sat, 21.3., 23.50 Uhr) begleitet die Teilnehmern einer Jugendfußwallfahrt von Passau nach Altötting.

Foto: KNA

Verliebt in Gott: Ich will Priester werden!

„Als ich ein kleiner Junge war, da kam Papst Benedikt nach Deutschland“, erzählt der 23-jährige Nicolas aus Duisburg. Dieser Tag hat sein Leben verändert. Seitdem will er Priester werden. Nicolas wird Messdiener, studiert Theologie und tritt ins Münsteraner Priesterseminar ein. Er verspürt einen tiefen inneren Drang, seinen Lebensweg im Auftrag Gottes zu gehen. „Das muss man im Herzen spüren. Das ist so ein bisschen wie verliebt sein.“ Die Sendung „Menschen hautnah“ (WDR, 22.3., 22.40 Uhr) spürt Nicolas' Berufung nach und fragt, warum er sich für diesen Weg entschieden hat.

Senderinfo

katholisch1.tv

im Internet www.katholisch1.tv,
 Satellit Astra: augsburg tv (Senderkennung „a.tv“), sonntags 18.30 Uhr; TV Allgäu (Senderkennung „Ulm-Allgäu“), sonntags 19.30 Uhr.

Radio Horeb

im Internet www.horeb.org; über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ sowie Satellit Astra, digital: 12,604 GHz.



Ihr Gewinn

Für große und kleine Bäcker

Egal ob Kreise, Sterne, Blumen oder Herzen – Hauptsache, es sind viele Streusel drauf! Fertig gebacken sollten die Kekse natürlich auch sein. Das kooperative Kinderspiel „Cookies“ verwandelt alle Spieler in Nachwuchsbacker. Ihr Ziel: die Ofenbleche füllen und innerhalb der vorgegeben Zeit so viele Kekse wie möglich fertig backen.

Im Spiel gibt es zwei Backbleche, drei Würfel, Streusel in Form von Chips sowie vier verschiedene Sorten von Keksen: runde, herz-, blumen- und sternförmige. Je nach Würfelwurf hat der aktive Spieler die Auswahl zwischen drei Aktionen: Kekse auf das Backblech legen, Streusel auf die Kekse legen oder Kekse naschen.

Wir verlosen drei Exemplare. Wer gewinnen will, der schicke das Lösungswort des Kreuzworträtsels mit seiner Adresse auf einer Karte vermerkt an:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg

Einsendeschluss: 21. März

Über den Bildband „Forest Styles“ aus Heft Nr. 9 freuen sich:

Caspar Berlinger,
86989 Steingaden,
Rosalie Beyrer,
87477 Sulzberg,
Monika Schecklmann,
95519 Oberbibrach.

Herzlichen Glückwunsch!
Die Gewinner aus Heft Nr. 10
geben wir in der nächsten
Ausgabe bekannt.

unteres Rumpfe	▽	Gegenwehr	▽	▽	jap. Heiligum (Schrein)	das Ich (latein.)	Wortteil: Landwirtschaft	▽	Fremdwortteil: eigen, sonder	ein Nadelbaum	▽	▽	englisch: eins
Schienenweg	▷						Riese, Titan	▷	▽				4
	▷			11	Fenstervorhang	▷			9				gedanklich
kleine Fruchtart		Einblicklinse der Kamera		griech. Verwaltungsbezirke	▷					Festigkeit		Insel-europäer	▽
kochsalzhaltige Quelle	▷								▽				
Wintersportgerät	▷			Eigentum, Habe					veraltet: Onkel		Weißhandgibbon		
längliche Vertiefung	▷	antiker Name von Troja		alter Tonträger (Abk.)	▽					10			
	▷	▽		▽					Quittung			größter Erdteil	
	▷			1					Fischöl	▷			
leichter Schlag			französische Königsanrede		Teil des Schlittschuhs	▽	Arbeitsmaterial von Malern	▽	Antwort auf Kontra (Skat)		Schabernack		
Anzeichen für eine Straftat		schwäb. Herrscherhaus	▷						▽	persönliches Fürwort	▷		
	▷				altgriechische Grabsäule	▽	Vorsteher	▷					7
feuerfestes Mineral		Revue-theater	süd-amerik. Wurf-waffe		Mostrich	▷			2	süd-deutsch: Hausflur	▷		nordisches Göttergeschlecht
	▷	▽	▽				russischer Monarch	▷			Teil schottischer Namen		Lebensbund
Ballspiel zu Pferd				Umlaut	▷		persönliches Fürwort		Insel vor Dalmatien (Ital.)		▽		
	▷				Garde	▷							
Muster im Papier	▷												3
													8

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 11:
Kochutensiel
Auflösung aus Heft 10: **ORCHIDEE**

	F	R	O		I								
B	A	R	D	E	A	N	F	A	S	S	E	N	
B	I	S	C	H	A	E	R	P	E	S			
Z	E	U	S		E	R	N		O	E	S	E	
M	U	S	S	E					E	N	A	K	
G	E	L							T	E	T		
			G	N					E	T	A	G	E
S	O	L	I	D					E	D	E	N	
E	R								R	O	N		
A	L	T	O	E	L		G		R	S			
E	H		L	A	U	E	R		A	N	N	O	
P	N	E	U		G		L	E	I	N	O	E	L
	M		D	E	V	O	T		N	U	I		
O	B	S	K	U	R		G		B	A	L	L	
R	E	E		B		R	E	S		R	E	S	
A		S	A	F	E		T	R	E	N	E		
U	M	S	I	C	H	T		G	N	A	D	E	

Kurz und witzig



„Tut mir leid, gnädige Frau, aber Sie müssen unsere Werbung wohl falsch verstanden haben.“

Illustration: Jakoby

Witz der Woche

Am Himmelstor steht ein Automechaniker vor Petrus. „Warum hast du mich so früh sterben lassen? Ich bin doch erst 42 Jahre alt.“ Petrus schaut im Computer nach und antwortet: „Nach den Stunden, die du deiner Kundschaft berechnet hast, bist du jetzt genau 102 Jahre alt!“

Eingesendet von Irmi Steibel, Siegenburg.

Sie kennen auch einen guten Witz? Dann schicken Sie ihn uns. Pro abgedrucktem Witz gibt es zehn Euro.

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost
Redaktion
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg
E-Mail: redaktion@suv.de

Erzählung

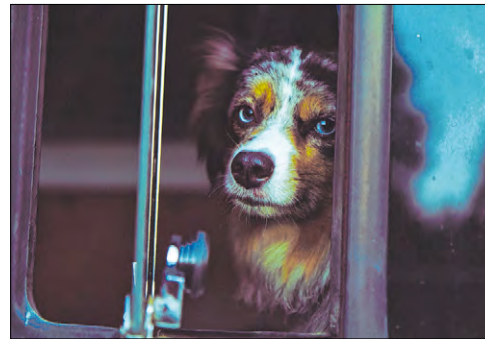
Der Treueste von allen

Ich hatte geschlafen. Ein kühler Luftzug weckte mich, als der Bus hielt, um einen einzigen Fahrgast an dieser entlegenen Station einsteigen zu lassen. Ohne jemanden zu beachten, trottete er zum Fahrersitz und legte sich daneben nieder. In der wohligen Wärme der Motornähe war er bald sanft entschlummert.

Es war weiter nichts Besonderes an dem neuen Fahrgast – außer, dass er ein Hund war. Kahle Flecken in dem zottigen Fell zeigten mir, dass er nicht mehr der Jüngste war. Niemand außer mir schien von ihm Notiz zu nehmen, und auch der Busfahrer strich ihm nur einmal kurz über den Kopf. Dennoch erschien es mir seltsam, dass man offenbar nur seinetwegen hier angehalten hatte.

Ich blickte wieder hinaus auf die vom Pflug aufgebrochenen Äcker, über denen die ersten Nebelschwaden aufstiegen. Schon zwei Stationen weiter erwachte der Hund aus seinem kurzen Schlummer, und der Fahrer hielt an, um ihn aussteigen zu lassen. Einer plötzlichen Eingebung folgend, erhob ich mich und verließ ebenfalls den Bus. Ich war neugierig geworden, und da ich zufällig Zeit hatte, folgte ich dem Hund. Wir standen jetzt nebeneinander an der Straße.

Auch jetzt noch schien er mich nicht zu bemerken. Als die Fahr-



bahn frei war, lief er schnell hinüber. Ich ging ihm nach. Für einen Augenblick stand ich unschlüssig vor dem großen, schmiedeeisernen Friedhofstor. Ich sah, wie der Hund den Hauptweg entlanglief, an den dunklen Pappeln und Tannen vorbei, geradewegs auf die kleine Kapelle zu. Er schien genau zu wissen, wohin er wollte.

Im Windschatten der Kapelle blieb ich stehen. Ich sah, wie der Hund mit einem mächtigen Satz über eine Buchsbaumhecke sprang. Vor einem ungepflegten Grab mit einem kleinen Stein blieb er stehen, beschnüffelte die welken Blumen, ließ sich nieder und legte den Kopf auf die Pfoten. So verharrte er regungslos.

Ich trat vorsichtig näher. „Ja ... er ist unser treuester Besucher“, sagte da jemand. Neben mir stand in gebückter Haltung der Friedhofsgärtner. Er beschnitt gerade eine Hecke. Ich begriff nicht. „Der treueste?“

Der Mann richtete sich auf, nickte, und wies mit der Hand auf das Tier. „Tag für Tag kommt er her. Immer um dieselbe Zeit. Seit sein Herrchen hier vor einem halben Jahr begraben wurde. Der Mann war blind, wissen Sie. Als wir ihn beerdigt hatten, blieb der Hund hier auf dem Grab liegen. Drei Tage und drei Nächte wick er nicht

vom Platz. Da halfen keine Bitten und auch keine Befehle. Schließlich folgte er dann aber doch dem alten Martin, einem Eigenbrötler aus seinem Heimatdorf, der sich auf Hunde besser versteht als auf Menschen. Doch tagtäglich kehrte er zurück an das Grab seines Herrn, und jedes Mal musste der alte Martin ihn wieder holen.“

Ich sah hinüber zu dem Hund, der einmal schläfrig blinzelte. „Und was geschah dann?“ „Eines Tages wäre er dem Bus beinahe in die Räder gelaufen. Seitdem nimmt der Fahrer ihn immer mit. Pünktlich zur Abfahrtszeit steht der Hund an der Haltestelle.“

Der Alte beugte sich wieder über seine Arbeit. „Der Hund“, murmelte er, „der Hund ist der Treueste von allen ...“ Nach einer halben Stunde erhob sich das Tier, schüttelte sich kurz, trottete an mir vorbei und ging denselben Weg zurück.

Text: Helmut Pätz, Foto: gem

Sudoku

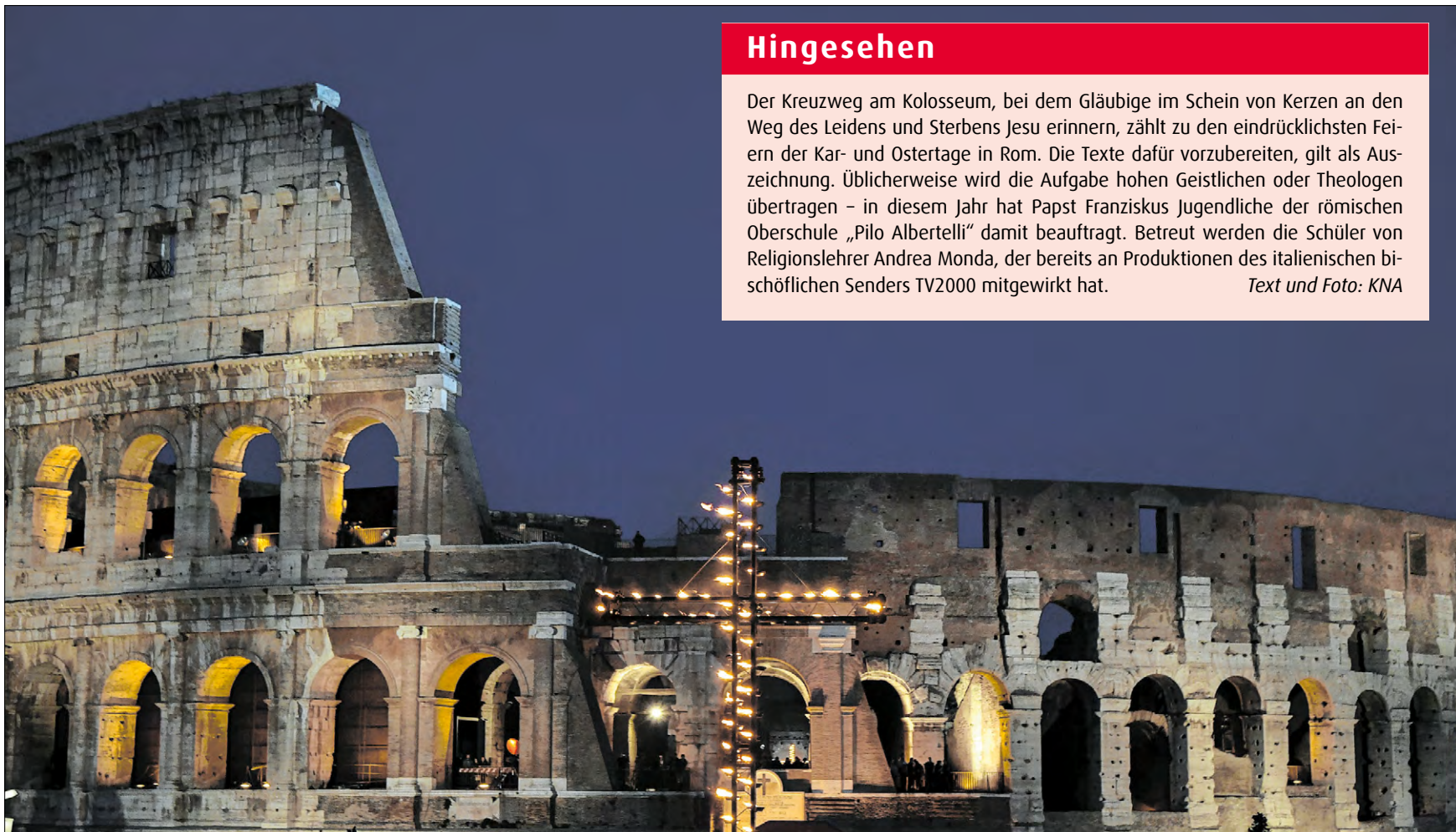
3	8	6	1	7				
7	5	4		6	1	8		
		9	5		3	7	2	
7				4	2	5	6	
	1	5		3	4		7	
4	5	6	2		9			
			7		1	5	8	
8	1	2		3				9
	3	7	8	9	6		2	4

Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 10.

6			7		9	3		
2		4	1					
			8	6		7		5
		7	5	3			9	
	1	6					8	4
			6	8	4			3
8	4					9		
5	6	2	9					
	9			2		6	1	





Hingesehen

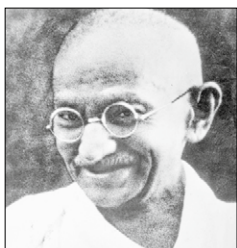
Der Kreuzweg am Kolosseum, bei dem Gläubige im Schein von Kerzen an den Weg des Leidens und Sterbens Jesu erinnern, zählt zu den eindrucklichsten Feiern der Kar- und Ostertage in Rom. Die Texte dafür vorzubereiten, gilt als Auszeichnung. Üblicherweise wird die Aufgabe hohen Geistlichen oder Theologen übertragen – in diesem Jahr hat Papst Franziskus Jugendliche der römischen Oberschule „Pilo Albertelli“ damit beauftragt. Betreut werden die Schüler von Religionslehrer Andrea Monda, der bereits an Produktionen des italienischen bischöflichen Senders TV2000 mitgewirkt hat.

Text und Foto: KNA

Wirklich wahr

Ein besonderes Schreiben des indischen Freiheitskämpfers Mahatma Gandhi (1869 bis 1948) steht zum Verkauf. Darin bezeichnet er Jesus als „einen der größten Lehrer der Menschheit“.

Es handle sich um den bislang einzigen auf dem öffentlichen Markt erhältlichen Brief mit einer Äußerung Gandhis zu Jesus, teilte die BBC mit. Der britische Sender beruft sich auf den Verkäufer, die Raab Collection in Ardmore im



US-Bundesstaat Pennsylvania. Auf ihrer Internetseite gibt die Raab Collection den Preis für das Schriftstück mit 50000 US-Dollar an.

Der maschinengeschriebene Brief mit Gandhis Unterschrift ist auf den 26. April 1926 datiert und an Milton Newberry Frantz, einen US-Autor und Kirchenvertreter, gerichtet. Dieser hatte Gandhi um die Lektüre seines Gedichtbands über das Christentum gebeten. *KNA; Foto: imago*

Wieder was gelernt

1. Was bedeutet der Ehrentitel „Mahatma“?

- A. großer Kämpfer
- B. große Weisheit
- C. große Seele
- D. großer Barmherziger

2. Wie hieß Gandhi mit vollem Namen?

- A. Babu Gandhi
- B. Mohandas Karamchand Gandhi
- C. Siddharta Gautama Ghandi
- D. Salman Gandhi

8 2 ') L : g u n s o j

Zahl der Woche

101 200

Abtreibungen wurden 2017 in Deutschland gemeldet. Damit hat sich die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche um 2,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht, teilte das Statistische Bundesamt mit. Es ist zudem der erste Anstieg seit 2004.

72 Prozent der Frauen, die 2017 einen Schwangerschaftsabbruch vornehmen ließen, waren zwischen 18 und 34 Jahre alt. 17 Prozent der Frauen waren zwischen 35 und 39. Rund acht Prozent der Frauen waren 40 Jahre und älter. Die unter 18-Jährigen hatten einen Anteil von drei Prozent. Außerdem teilten die Statistiker mit, dass rund 39 Prozent der Frauen vor dem Schwangerschaftsabbruch noch keine Lebendgeburt hatten.

96 Prozent der gemeldeten Abtreibungen wurden nach der Beratungsregelung vorgenommen. Vier Prozent wurden auf medizinische oder kriminologische Gründe zurückgeführt, etwa aufgrund einer Vergewaltigung. *KNA*

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Geschäftsführer: Johann Buchart

Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels

Regionales: Gerhard Buck, Barbara Lang, Susanne Loreck
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Romana Kröling, Simone Sitta, Nathalie Zapf (Nachrichten)

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),
Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 38 vom 1.1.2018. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Mediendesign und Marketing: Cornelia Harreiß-Kraft
Telefon: 08 21/5 02 42-39

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Leserservice und Vertrieb

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-13,
08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 31,35. Einzelnummer EUR 2,50. Bestellungen direkt beim Verlag, Abonnenten-Service.

Abbestellungen sind sechs Wochen vor Quartalsende schriftlich an den Verlag zu richten.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
Konto-Nr. 115800, BLZ 75090300
IBAN DE5175090300000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskämpfen besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Kirche im Land der Hoffnung

In Nigeria wird das Evangelium von der Sorge Gottes um den Menschen lebendig



▲ Unser Autor Domkapitular Andreas Magg (rechts) informiert sich bei seinen nigerianischen Gesprächspartnern. Das kleine Bild veranschaulicht die Improvisationsgabe in Afrika. Fotos: Caritas Augsburg/Wolfgang Friedel

Kirche ist immer unterwegs zu den Menschen. Sie muss es sein. Ansonsten wäre sie nicht Kirche. Der Mensch ist Geist, Körper und Seele. Wenn die Kirche von ihren drei Grundaufträgen – der Verkündigung des Wortes Gottes, der Feier der Liturgie und der Caritas – spricht, spiegelt sich darin das, was der Mensch ist. Die Caritas ist deshalb nicht humanitäres Beiwerk der Kirche, sondern Ausdruck der Sorge Gottes und gleichzeitig Zeichen der Nachfolge Christi als Kirche.

Ein Beispiel: Der Caritasverband für die Diözese Augsburg engagiert sich seit vielen Jahren in der Auslandshilfe, sei es in Rumänien, im Libanon, in Sambia oder Nigeria. Baby-Nahrung, Kleidung, Krankenhausbetten, Autos, aber auch Geld waren und sind praktische Mittel zur Hilfe. Vieles wurde damit aufgebaut, Hoffnung wurde gestiftet und Dankbarkeit geerntet. In Sambia zum Beispiel fördert die Caritas ein Schulprojekt.

Was ist wirklich nötig?

Die Diözese Makurdi in Nigeria, Westafrika, bat uns, in einem ganz anderen Bereich unterstützend zur Seite zu stehen. Die Kirche ist dort zu den Menschen unterwegs, in-

dem sie alles dafür tut, dass Kinder, Frauen und Männer medizinisch gut versorgt werden.

Christ sein heißt Mensch sein für Menschen. Gott macht keine Unterschiede. So machen auch wir bei der Caritas keine Unterschiede. Für den Augsburger Diözesan-Caritasverband war es deshalb keine Frage, ob er dort helfen will.

Christ sein heißt auch nicht naiv zu sein. Was ist wirklich nötig? Ein Besuch in der Diözese Makurdi zeigte sehr schnell, dass die Diözese selbst bereits sehr vieles aus eigener Kraft leistet. In der Stadt Makurdi besteht schon ein Krankenhaus – landesweit das einzige, das bei einer Tuberkulose-Erkrankung helfen kann. In den ländlichen Gebieten hat die Diözese kleine Sanitätsstützpunkte aufgebaut, wo Ordensschwestern die medizinische Grundversorgung leisten. Darüber hinaus bestehen in der Diözese vier weitere Krankenhäuser. Dort, wo die Gebäude zu klein und zu alt sind, entstehen bereits Neubauten.

„Ach, wie schön, da ist ja ein Röntgengerät!“ Dem Gedanken, der einen beim Besuch eines Krankenhauses streift, folgt die ernüchternde Antwort: „Es ist kaputt. Seit fünf Jahren.“ So fehlt es an vielem. Die Operationstische etwa sind zerschissen. Dennoch tun die

Ärzte ihr Bestes, operieren, machen Labor-Untersuchungen mit einem kleinen, veralteten Mikroskop. Und bei der Diagnostik zum Beispiel an schwangeren Frauen muss sich der Arzt allein auf seine Erfahrung und seinen Tastsinn verlassen.

Es geht um die Menschen

Viele Gespräche führten Wolfgang Friedel als Caritas-Referent für Auslandshilfe und ich als Diözesan-Caritasdirektor mit Bischof Wilfred Chikpa Anagbe CMF, mit Priestern, die sich in ihren Pfarreien um die Krankenhäuser kümmern, mit den Ordensschwestern und mit den Ärzten. Ein Gedanke war dabei immer gegenwärtig: die Sorge um die anvertrauten Menschen.

Um ein klares Bild zu erhalten, wurde das Missionsärztliche Institut Würzburg beauftragt, ein Gutachten zu erstellen (siehe www.caritas-augsburg.de/nigeria). Es be-

stätigte den Augenschein: Die medizinische Ausstattung muss besser werden.

Medizin und Gottes Geist

Es geht um Stethoskope, Waagen für Kleinkinder, Röntgengeräte und andere medizinische Geräte zur Diagnose. Es geht um medizinisch-fachliche Fragen, die zu beantworten die medizinisch-technische Ausstattung helfen soll. Auf den Geräten ist kein Kreuzzeichen zu finden. Und dennoch liegt der Geist Gottes darauf. Freut er sich nicht, wenn Frauen und Männern bestmöglich geholfen wird?

Evangelisierung heißt nicht nur das Wort Gottes zu verkünden und andere Menschen davon zu überzeugen. Evangelisierung heißt auch, das Evangelium von der Sorge Gottes um den Menschen lebendig werden zu lassen – uneingeschränkt, auch über viele nationalen Grenzen hinweg. Darum bemüht sich die Caritas im Bistum Augsburg genauso wie im Ausland: Durch ihre Beratungsstellen, Dienste und Einrichtungen ist sie für alle Menschen da, die Hilfe brauchen.



▲ Ein primitiver Plastiksessel, umfunktionierte zu einem Rollstuhl.

Kontakt:

Domkapitular Dr. Andreas Magg ist Diözesan-Caritasdirektor und Vorstand des Caritasverbands im Bistum Augsburg. Seine Kontaktdaten: Auf dem Kreuz 41, 86152 Augsburg

Reise / Erholung

Kur an der Polnischen Ostseeküste in Bad Kolberg
14 Tage ab 299 €, mit Hausabholung 70 €
Tel. 0048947107166

Kaufgesuche

Wir kaufen
Wohnmobile + Wohnwagen
03944-36160, www.wm-aw.de Fa.

Beilagenhinweis

(außer Verantwortung der Redaktion). Dieser Ausgabe liegt bei: Prospekt mit Spendenaufruf von Pallottiner KdöR, Limburg bzw. Friedberg. Wir bitten unsere Leser um freundliche Beachtung.



*Wir werden in der Bibel
immer gerade so viel finden,
als wir suchen. Karl Barth*

**— DIE —
B I B E L
L E B E N
TAG FÜR TAG**

Sonntag, 18. März
Ich lege mein Gesetz in sie hinein und schreibe es auf ihr Herz. Ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein. (Jer 31,33)

Durch die Taufe gehöre ich zum neuen Volk Gottes, zur Kirche. Die Wochen der Fastenzeit wollen helfen, mein Ja zu Jesus, zu Gottes neuem Bund mit mir, in der Osternacht zu erneuern.

Montag, 19. März
Hl. Josef
Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte. (Mt 1,24)

In der Mitte der Fastenzeit feiern wir heute das Fest des heiligen Josef. Lernen wir von ihm, auf Gottes Wort zu hören und ihm zu gehorchen, so dass Jesus die Mitte in unserem Leben werden kann.

Dienstag, 20. März
Die Leute kamen zu Mose und sagten: Wir haben gesündigt, denn wir haben uns gegen den Herrn und gegen dich

aufgelehnt. Bete zum Herrn, dass er uns von den Schlangen befreit. Da betete Mose für das Volk. (Num 21,7)

Manchmal vertrauen wir Gott nicht, dass er Heilspläne für uns hat. Sünde ist Misstrauen gegenüber Gott. Herr, schenke uns heute Mut, unsere Sünden einzusehen und zu dir zu bringen in einer guten Beichte vor Ostern!

Mittwoch, 21. März
Jetzt aber wollt ihr mich töten, einen Menschen, der euch die Wahrheit verkündet hat, die Wahrheit, die ich von Gott gehört habe. (Joh 8,40)

Sie haben Jesus nicht als Messias erkannt, seine Botschaft der Wahrheit nicht angenommen und ihn getötet. Ist denn Jesus für mich wirklich der Weg, die Wahrheit und das Leben?

Donnerstag, 22. März
Mein Vater ist es, der mich ehrt, er, von dem ihr sagt: Er ist unser Gott. Doch ihr habt ihn nicht erkannt. Ich aber kenne ihn, und wenn ich sagen würde: Ich kenne ihn nicht, so wäre ich ein Lügner wie ihr. Aber ich kenne ihn und halte an seinem Wort fest. (Joh 8,54f)

Die Auseinandersetzung Jesu mit den Juden zeigt eine Anspannung. Jesus verweist sie und uns auf den Vater und sein Wort. Das ist der Auftrag Jesu: uns zum Vater zu führen. Wer ist der Vater für mich?

Freitag, 23. März
Wenn ich nicht die Werke meines Vaters vollbringe, dann glaubt mir nicht. Aber wenn ich sie vollbringe, dann glaubt wenigstens den Werken, wenn ihr mir nicht glaubt. Dann werdet ihr erkennen und einsehen, dass in mir der Vater ist und ich im Vater bin. (Joh 10,37f)

Jesus ist ganz eins mit dem Vater. Er sagt, was er hört, und tut, was er sieht. Wie gut kenne ich den Vater im Himmel, den Jesus durch sein Wort mir bekannt machen will? Welche Beziehung habe ich zu Jesus und zum Vater?

Samstag, 24. März
Viele zogen schon vor dem Paschafest aus dem ganzen Land nach Jerusalem hinauf, um sich zu heiligen. Sie fragten nach Jesus und sagten zueinander: Was meint ihr? Er wird wohl kaum zum Fest kommen. (Joh 11,55f)

Wir feiern morgen den Einzug Jesu in Jerusalem. Bin ich vorbereitet in meinem Herzen auf die heiligen drei Tage? Kann Jesus bei mir Einzug halten – ist mein Herz bereit und gereinigt?



Sr. M. Petra Grünert ist Franziskanerin von Maria Stern im Jugendwohnheim St. Hildegard am Dom in Augsburg (www.franziskanerinnen-am-dom.de).

Das Gotteslob für das Bistum Augsburg

Die Feier der ersten heiligen Kommunion ist für Kinder ein besonderer Festtag – das eigene Gotteslob gehört dazu. Eine große Vielfalt von traditionellen und modernen Liedern macht das Gotteslob zum Begleiter für viele Gelegenheiten.

ERST-KOMMUNION

Jetzt schenken!
Als Sammelbestellung oder Einzelbuch.

Das Bestellformular sowie weitere Informationen zu Ausstattung und Preis finden Sie im Internet unter www.sankt-ulrich-verlag.de, telefonisch 0821/50 242-12 oder per E-Mail: vertrieb@suv.de.



Das Gotteslob für die Diözese Augsburg, verschiedene Ausführungen, ab 19,95 Euro



Fotografie: blachowitz102

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

SPEZIAL

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de

Misereor Fastenaktion
in Erkheim eröffnet

HAVE YOU CHANGED
THE WORLD
TODAY?
**HEUTE SCHON
DIE WELT,
VERÄNDERT?**

Gemeinsame Fastenaktion
mit der Kirche in Indien

MISEREOR 6 JAHRE
DHP HILFESWERK

4:43



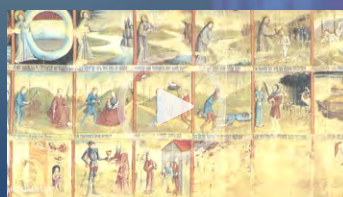
Domführer
für Kinder
neu aufgelegt

3:08



Abend der Versöhnung
in Augsburg-Hochzoll

3:33



Zittauer Fastentücher
in St. Ottilien

3:43



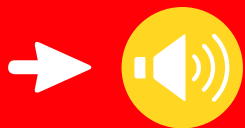
Bergexerzitionen:
Beschäftigung mit
existenziellen Fragen

6:14



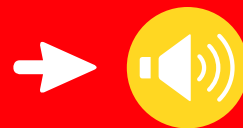
RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Josefitag am 19. März
Früher war alles besser: Da war am 19. März - das ist der Josefitag - wenigstens noch Feiertag. Dann wurde er ersatzlos gestrichen. Es gibt aber ein paar hochrangige Politiker und eine eigens gegründete Partei, die sich für die Wiedereinführung stark macht.

Susanne Bosch berichtet.



Ist die Ehe noch zu retten?
Immer mehr Männer und Frauen in Bayern gehen zur Paar- und Eheberatung. Gerade auch bei kirchlichen Einrichtungen. Das war erst in diesen Tagen in sämtlichen Zeitungen zu lesen. In den Beratungsstellen suchen die Paare oft Antworten und Lösungen auf ihre oft widersprüchlichen Vorstellungen von Liebe und Partnerschaft. Weshalb es in Beziehungen immer öfter kriselt und was die wichtigsten Probleme sind, das hat Roland Stingl herausgefunden.



Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin

Katholisch1.tv - das Magazin (KW 10/2018)



u. a. Demenzkranke im Diözesanmuseum Augsburg,
Eröffnung Misereor Fastenaktion in Erkheim,
Neuaufgabe Kinderdomführer,
Fugger- Kapelle in St. Anna,
Fastentücher in St. Ottilien und Bergexerzitien

➔ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgöttle von Biberbach“,

Telefon 08271/2936, Hl. Messen mit Predigt an Sonn- und Feiertagen: 10 Uhr. Samstags: 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Vorabendmesse. Donnerstags: 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Abendmesse. Rkr.: täglich 18.30 Uhr, jeden 13. des Monats: Fatima-Rkr., am ersten Montag im Monat stille Anbetung von 19 Uhr bis 20 Uhr.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,

Telefon 08265/96910, Hl. Messe täglich um 7.30 Uhr, am Sonntag und Mittwoch (Wallfahrtstag) auch um 9 Uhr, sonntags zusätzlich um 10.15 Uhr. Rkr. am Sonntag und Mittwoch um 8.30 Uhr (Wallfahrtskirche), an den anderen Tagen um 19 Uhr (Hauskapelle). Sonn- und Feiertage: 13.30 Uhr Andacht mit sakramentalem Segen. BG an Sonn- und Feiertagen vor der Messe in der Wallfahrtskirche, nachmittags von 14-15 Uhr in der Hauskapelle. BG werktags von 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und von 18.30-20 Uhr in der Hauskapelle. Dienstags keine BG, Termine für Beichtgespräche: Telefon 08265/9691-0. - Sa., 17.3., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Rkr. - So., 18.3., 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe, 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Kreuzweg-Andacht. - Mo., 19.3., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Rkr. - Di., 20.3., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Rkr. - Mi., 21.3., 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Messe. - Do., 22.3., 7.30 Uhr Messe und Anbetung, 19 Uhr Rkr. um geistliche Berufe und Anbetung. - Fr., 23.3., 7.30 Uhr Messe, 19 Uhr Kreuzweg-Andacht.

Friedberg, Unseres Herrn Ruhe,

Telefon 0821/601511, Sa., 17.3., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, danach eucharistische Anbetung bis 11.30 Uhr und 15-18 Uhr, 15-16 Uhr BG. - So., 18.3., 7 Uhr Messe, 8 Uhr Messe, 10 Uhr Messe mit Fastenpredigt „Lebt aus der Eucharistie!“, 14 Uhr Rkr., 14.30 Uhr

Passions-Andacht, anschließend eucharistische Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 18 Uhr. - Mo., 19.3., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, dann eucharistische Anbetung (Dreikönigskapelle) bis 10 Uhr, 14 Uhr Rosenkranz. - Di., 20.3., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Auszeit (Dreikönigskapelle). - Mi., 21.3., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, dann eucharistische Anbetung bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr, 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Do., 22.3., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung bis 11.30 Uhr und 16-18 Uhr in der Dreikönigskapelle, 14 Uhr Rkr. - Fr., 23.3., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, danach eucharistische Anbetung bis 11.30 Uhr, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Kreuzweggebet am Gnadentaler, anschließend Kaffeetunde und besinnliche Stunde im Bruderschaftshaus mit Pater Geißler, 20 Uhr Gesprächsabend „Wegweiser zum Leben“ (Bruderschaftshaus).

Gachenbach, Maria Beinberg,

Maria Beinberg 2, Tel. 08259/8979090. Sa., 17.3., 8.30 Uhr BG und Rkr., 9 Uhr Marienmesse. - So., 18.3., 7 Uhr Pilgeramt, anschließend BG, 14 Uhr eucharistische Andacht, anschließend BG, 17 Uhr Konzert zur Passionszeit mit dem Vokalensemble Quintenzirkel. - Mi., 21.3., 18 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Messe, anschließend Einzelsegen mit der Reliquie des hl. Papstes Johannes Paul II. - Do., 22.3., 18.30 Uhr Nacht der Versöhnung.

Kaufbeuren, Crescentiakloster,

Telefon 08341/9070, Besuch des Reliquenschreins in der Klosterkirche und der Gedenkstätte der hl. Crescentia, Führungen nach Vereinbarung, jeden Samstag um 11 Uhr Pilgergottesdienst in St. Martin.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,

Telefon 08394/925801-0, Sa., 17.3., 8

Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - So., 18.3., 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Rosenkranz in den Wallfahreranliegen, 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrer-messe, 14 Uhr Kreuzwegandacht, Salve Regina und Segen. - Mo., 19.3., 8.30 Uhr Salve Regina und Rosenkranz, 9 Uhr Amt. - Di., 20.3., 10 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina und Rkr. - Mi., 21.3., 12.30 Uhr Messe, 13 Uhr ewiges Gebet, Beginn der Gebetsstunden um 13 Uhr Oberdorf, 14 Uhr Unterdorf, 15 Uhr Engelharz, Kaltbronn, Ampo und Höfe, 16 Uhr Segen und Salve Regina. - Do., 22.3., 8 Uhr Messe, 17.15 Uhr Salve Regina und Rosenkranz. - Fr., 23.3., 8.30 Uhr Salve Regina und Rkr., 9 Uhr Amt, 19.15 Uhr Abendmesse.

Matzenhofen, Zur Schmerzhafte Muttergottes,

Telefon 07343/6462, jeden Freitag: 8.30 Uhr BG u. Rkr., 9 Uhr Messe.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,

Telefon 09081/3344, So., 18.3., 8.30 Uhr Sonntagsmesse, Kollekte für Misereor. - Mi., 21.3., 17.30 Uhr Rkr. und BG, 18 Uhr Messe.

Opfenbach, Gebetsstätte Wigratzbad,

Kapellenweg 7, Telefon 08385/92070, Sa., 17.3., wie am Montag, 20 Uhr Sühnenacht, eucharistische Prozession, 24 Uhr Mitternachtsmesse. - So., 18.3., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt, 11 Uhr Messe, 13.30 Uhr Messe, 14.30 Uhr Andacht, 19.30 Uhr Jugendgottesdienst, anschließend Anbetung der Jugend, Beichtgespräch 9-12 Uhr und 13.15-14.30 Uhr. - Mo., 19.3., Hochfest des hl. Josef, Sonntagsordnung, 19.30 Uhr Abendmesse. - Di., 20.3., 7.30 Uhr Messe, 8-11 Uhr Anbetung, 10.15 Uhr BG, 11 Uhr Messe, 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Abendmesse. - Mi., 21.3., wie am Dienstag. - Do., 22.3., wie am Montag, 20 Uhr Sühnenacht, Heilungsgebet, Sühnstunden. - Fr., 23.3., wie am Dienstag, 10 Uhr Rkr. und BG, 11 Uhr Amt, 15 Uhr Kreuzweg.

Pfaffenhofen a. d. Roth, Marienfried,

Telefon 07302/92270 oder -4110, Sonn- und Feiertage: 8 Uhr Messe mit Predigt, 9 Uhr Beichtgelegenheit, 9.30 Uhr Rosenkranz, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 11.30 Uhr S. Missa in forma extraordinaria (nur sonntags, Weihnachten und Ostern), 14 Uhr Rosenkranz und Beichtgespräch, 14.30 Uhr Andacht mit

sakramentalem Segen, 15 Uhr Pilgeramt mit Predigt. - Mo.-Fr. 7, 15 und 19.30 Uhr Messe, 14.15 Uhr und 19 Uhr Rosenkranz. - Jeden Donnerstag (außer Lobpreisabend): 18.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und BG, 19.30 Uhr Messe mit Predigt, anschließend Krankensegen und Anbetung bis 21 Uhr.

Steingaden, Wieskirche,

Telefon 08862/932930, Sa., 17.3., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe. - So., 18.3., 7.30 Uhr BG, 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Messe. - Mo., 19.10., 10 Uhr Messe, musikalische Gestaltung: Monika-Dreigesang. - Di., 20.3., 10 Uhr Messe. - Mi., 21.3., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe, 19.30 Uhr meditatives Tanzen im Pilgersaal, Anmeldung im Pfarrbüro. - Fr., 23.3., 9 Uhr BG, 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Messe mit Fastenpredigt, 11 Uhr Agape im Pilgersaal.

Sielenbach, Maria Birnbaum,

Telefon 08258/99850, So., 18.3., 11.15 Uhr Messe, 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - Mo., 19.3., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Di., 20.3., 19 Uhr Messe. - Mi., 21.3., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Do., 22.3., 19 Uhr Messe. - Fr., 23.3., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Totenbund.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,

Telefon 08194/999998 - Sa., 17.3., 18.25 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Vorabendmesse. - So., 18.3., 10 Uhr Wallfahrtsmesse, Predigtreihe: „Das Weizenkorn muss sterben – Unser Leben als Gottes-Diener.“ - Mo., 19.3., 20 Uhr Gebets- und Lobpreisabend im Pilgersaal. - Di., 20.3., 9 Uhr Wallfahrtsmesse um Fürsprache der Schmerzhafte Muttergottes. - Mi., 21.3., 20 Uhr Gebets- und Lobpreisabend im Pilgersaal. - Do., 22.3., 16.15 Uhr Beichte der Kommunionkinder, 20 Uhr Exerzitien im Alltag im Pilgersaal - Fr., 23.3., ab 8 Uhr 24 Stunden stille Anbetung in der Kapelle, 9.30 Uhr Messe in der Kapelle des Kreisseniorenheimes, 19 Uhr Bußandacht mit BG.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, Sa., 17.3., 17.30 Uhr BG, 18 Uhr erste Sonntagsmesse. - So., 18.3., 9.30 Uhr Rkr., 10 Uhr Pfarr- und Wallfahrts-gottesdienst, 19. Wallfahrt der Schreiner und Zimmerleute, 17 Uhr Christenlehre. - Mo., 19.3., 9 Uhr Pilgermesse am Josefsaltar. - Di., 20.3., 16 Uhr Erstbeichte der Kommunionkinder bis 17.30 Uhr. - Mi., 21.3., 8.30 Uhr BG, 9 Uhr Pilgermesse. - Do., 22.3., 18 Uhr Messe, Unterschöneberg.



Ökumenische TelefonSeelsorge Augsburg
Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr

0800-111 0 111 und 0800-111 0 222
116 123 (ohne Vorwahl wählen), gebührenfrei



Wemding, Maria Brunnlein,

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonntag und Feiertag: 8 und 10 Uhr Amt mit Predigt, 9.15 Uhr BG, 9.30 Uhr und 13.30 Uhr Rosenkranz, 14 Uhr Andacht mit eucharistischem Segen. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr, werktags nach Vereinbarung, Fr., 18 Uhr Rkr. Jeden Mittwoch: 8.15-8.45 Uhr BG, 9 Uhr Pilgeramt mit Predigt, 9.45 Uhr gemeinsame Andacht und Übertragung des Allerheiligsten vom Gnadenaltar in die Anbetungskapelle, tagsüber stille Anbetung, 16.30 Uhr Vesper und eucharistischer Segen. - So., 18.3., 17 Uhr Passionsingen unter dem Motto „So zeigt die Liebe ihr Gesicht“ zum 20. Jubiläum.

Witzighausen, Mariä Geburt,

Telefon 073 07/22222, Internet www.wallfahrt-witzighausen.de, jeden 13. des Monats um 9 Uhr Wallfahrtsgottesdienst mit Predigt, 8.30 bis 9 Uhr Beichtgespräch und Rosenkranz, jeden So. um 18 Uhr Abendlob, jeden ersten Do. im Monat 8.30 Uhr Messe, 9 bis 11.30 Uhr eucharistische Anbetung.

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefon 08284/8038, Sa., 17.3., 8.30 Uhr Rosenkranz und BG, 9 Uhr Messe, 9.45 Uhr BG, 10 Uhr Messe, anschließend Erteilung des Krankensegens (auch einzeln), 13 Uhr Kreuzweg zur Mariengrotte, 13.30 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, 14 Uhr Andacht in der Kirche, ab 18.30 Uhr BG, 18.55 Uhr Rosenkranz, 19.30 Uhr Messe. - So., 18.3., 7-11 Uhr BG, 7.30 Uhr Messe, 8.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Pilgeramt, musikalische Gestaltung: Musikverein Kirchheim, 17.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rosenkranz und BG, 19.30 Uhr Messe. - Mo., 19.3., 7.30 Uhr Messe, 10.15 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rosenkranz und BG, 19.30 Uhr Pilgeramt, ca. 20 Uhr Gebetskreis im göttlichen Willen mit Pfarrer W. Meir. - Di., 20.3. 7.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr Messe, Hinterschellenbach. - Mi., 21.3., 7.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe. - Do., 22.3., 7.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr Bibelkreis mit Pfarrer Meir, 18.55 Uhr Ölbergandacht und BG, 19.30 Uhr Messe (in der „forma extraordinaria“), anschließend Erteilung des Krankensegens (auch einzeln). - Fr., 23.3., 7.30 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. und BG, 14.30 Uhr Messe, 18.55 Uhr Rkr. und BG, 19.30 Uhr Messe, anschließend Aussetzung des Allerheiligsten, Beginn der Gebetsnacht, 20.30-

21.30 Uhr BG, 21.30 Uhr Messe (in der „forma extraordinaria“).

Reisen/Wallfahrten

Augsburg,

Elsass – zwischen Rhein und Vogesen, Di., 19.6., bis Sa., 23.6. Das Elsass ist gesegnet mit einer vielfältigen und abwechslungsreichen Landschaft mit den Vogesen als Mittelgebirgskette, schmucken Dörfern und Weinbergen. Auch kulturell wartet dieses Fleckchen Erde mit Schätzen aus allen Epochen auf: romanische und gotische Kirchen, alte Burgen und Burgruinen, mittelalterliche Stadtkerne wie in Colmar oder Straßburg gehören zum typischen Bild dieser Region mit ihrer bewegten Geschichte. Der Odilienberg als Pilgerziel lädt zudem zum spirituellen Innehalten ein. Reisepreis ab/bis Augsburg: 695 Euro, Zuschlag Einzelzimmer 116 Euro. Geistliche Begleitung: Schwester Veronika Häusler. Anmeldung und Informationen: Diözesan-Pilgerstelle, Centa Sattler, Telefon 08 21/31 66-32 40 oder E-Mail pilgerstelle@bistum-augsburg.de.

Augsburg,

Zehntägige Rundreise nach Polen, So., 6.5., bis Di., 15.5., veranstaltet die Pfarreiengemeinschaft St. Albert – St. Georg Augsburg-Haunstetten eine Reise nach Polen. Sie führt von Breslau, der quirligen Kulturmetropole Schlesiens, über Polens nationales Wallfahrtsheiligtum Tschenschow in die Hauptstadt Warschau und als Höhepunkt in die heimliche Hauptstadt Krakau, die prächtige ehemalige Residenzstadt der polnischen Könige. Ein Tag ist auch in Brunn vorgesehen. Anmeldung und Informationen: Diakon Helmut Bill, Telefon 08 21/8 15 23 35.

Augsburg,

Flugwallfahrt Lourdes, Do., 24.5., bis Mo., 28.5., ab Memmingen. Die Leitung haben Pfarrer Ulrich Lindl, Pfarrer Johannes Rauch und Diakon Andreas Martin. Der Reisepreis beträgt pro Person im Doppelzimmer 769 Euro, der Zuschlag für ein Einzelzimmer 139 Euro. Informationen: Pilgerbüro Augsburg, Peutingen Str. 5, 86162 Augsburg, Telefon 0821/3166-3240 oder E-Mail pilgerstelle@bistum-augsburg.de.

Babenhhausen,

Flugreise nach Spanien: Madrid – Avila – Santiago de Compostela, Mo., 21.5., bis So., 27.5. veranstaltet die

Pfarreiengemeinschaft Babenhhausen eine Studien- und Pilgerreise. Programm: Besuch der Stadt der hl. Theresia, Salamanca – das Weltkulturerbe der Menschheit und eine Schnupperwanderung auf dem Camino zur Stadt des heiligen Jakobus. Anmeldung und Informationen: Pfarrbüro, Öffnungszeiten: Mo-Fr., 8.30-11 Uhr und Do., 14-17 Uhr, Telefon 0 83 33/92 69 90.

Boos,

„Azoren-Fátima-Porto“, Sa., 2.6., bis Sa., 9.6., bietet die Vereinigung Reisen und Singen eine Erlebnisreise ab Allgäu/Memmingen an. Eine beeindruckende Rundreise mit Bootsfahrt und Besichtigungen, Übernachtungen in Porto, mit Besuch des Wallfahrtsortes Fátima und der Insel Sao Miguel. Anmeldung und Informationen: Roland Demmeler, Telefon 0 83 33/85 29 oder E-Mail rolanddemmeler@t-online.de.

Dietmannsried,

Auf Jakobuswegen durch Frankreich, Mo., 21.5., bis Di., 29.5., kulturelle Reichtümer und bezaubernde Landschaften an den Jakobuswegen in Frankreich setzen Pilgerinnen und Pilger immer wieder in Erstaunen. Pfarrer i.R. Xaver Wölfle lädt zu einer Busreise auf französischen Jakobuswegen ein und übernimmt auch die geistliche Leitung. Anmeldung und Informationen: Telefon 0 83 74/5 89 31 31.

Frauen

Günzburg,

Ostergang zur Quelle, Mo., 2.4., 6.15-7.15 Uhr, APlabildweg an der Unterführung. Inspiriert von einem alten Brauch brechen Frauen früh am Ostermontag-Morgen auf und gehen schweigend zur Quelle – zum Wasser des Lebens. Stille, Vogelgezwitscher, meditative Impulse und das Eintauchen der Hände in das frische Quellwasser wecken alle Sinne für diesen besonderen Feiertag. Informationen: Frauenseelsorge, Telefon 0821/3166-2451.

Günzburg,

Maria – so vertraut, so anders, Fr., 20.4., 14.30-18.30 Uhr im Pfarrheim Heilig Geist. Ein Nachmittag zu Marienbild und Marienfrömmigkeit. Das Bild von Maria löst verschiedene Gefühle aus. Innerhalb des christlichen Glaubens kommt Maria eine vielfältige Bedeutung zu: als Mutter Jesu, als von Gott Erwählte und Begnadete, als Glaubende, als Frau. Wen oder was meinen wir eigentlich,

wenn wir auf Maria blicken? Referentin: Ursula Schell. Anmeldung und Informationen: Frauenseelsorge Augsburg, Telefon 0821/3166-2451 oder E-Mail frauenseelsorge@bistum-augsburg.de.

Meditation

Augsburg,

„Halt an, wo läufst Du hin?“, Do., 12.4., 19 bis 21 Uhr im Pfarrheim St. Ulrich und Afra. Meditation des Tanzes. Tanzwege spiegeln Lebenswege. Im Wechsel von innen und außen wird nach einem Gleichgewicht für Seele und Körper gesucht. An diesem Abend werden Wegsymbole in Tänzen und Gebärden aufgegriffen. Leitung: Astrid Schmidt, Tanzpädagogin. Kosten: zehn Euro. Anmeldung: Frauenseelsorge Augsburg, Telefon 0821/3166-2451 oder E-Mail frauenseelsorge@bistum-augsburg.de.

Sonstiges

Affaltern,

Tagesausflug der Albanusbruderschaft, Sa., 28.4., 8.20 Uhr Abfahrt in Affaltern, 8.30 Uhr Abfahrt in Biberbach am Schulhof. Der Jahresausflug der Affalterner Albanusbruderschaft führt ins schöne Unterallgäu. Nach dem Gottesdienst in der Mindelheimer Jesuitenkirche, der von Pfarrer Ulrich Lindl zelebriert wird, gilt es, die Schönheiten der Frundsbergstadt an der Mindel zu entdecken. Nach dem Mittagessen in der Spezialitätengaststätte „Forelle“ steht der Besuch des Kneippmuseums in Bad Wörishofen auf dem Programm. Inspiriert von Pfarrer Kneipps Einsicht „Wer das Genießen versteht, ist ein Künstler der Heilkunde“, folgt danach die Einkehr im Café Schwermer an. Anschließend ist noch Zeit, den nahe gelegenen Kurpark zu besichtigen. Kosten: 25 Euro/Kinder unter 16 Jahren 15 Euro. Anmeldung und Informationen: Pfarramt Biberbach, Telefon 0 82 71/29 36 oder bei Michael Koch, Telefon 0 82 93/9 06 24.

Heiligkreuztal,

„Besser schlafen“, Fr., 13.4., bis So., 15.4., im Kloster Heiligkreuztal. Auf dem Weg zu inneren Ruhe. Viele Menschen haben Schwierigkeiten, in guten und erholsamen Schlaf zu gelangen. Eine neuere Methode ist das Sounder-Sleep-System, das die Qualität des Schlafes verbessern kann. Leitung: Helga Siegle. Anmeldung: Stefanus-Gemeinschaft, Tel. 0 73 71/1 86 41, E-Mail Kloster-Heiligkreuztal@stefanus.de.



Die Woche im Allgäu 18.3. – 24.3.

Sonntag, 18. März

Fischen

9 bis 17 Uhr, Osterbasar des Altenhelferkreises, kath. Pfarrzentrum, Pfarrstraße 1.

Marktoberdorf

10 bis 18 Uhr, Osterbasar des Katholischen Frauenbunds, Pfarrheim St. Martin, Meichelbeckstraße 5.

Sulzschneid

20 Uhr, Passionssingen in der Pfarrkirche St. Pankratius, Spenden erbeten.

Montag, 19. März

Günz

10 Uhr, Josefsfeier, Heilige Messe zum Josefstag mit dem Allgäuer Bauernchor und der Westerheimer Zigeunermusik, katholische Pfarrkirche, anschließend Marschmusik zum Laupheimer Feststadel, Mittagstisch sowie Kaffee und Kuchen, mit Gesang/Musik.

Bad Grönenbach

19.30 Uhr, „Narzissmus und Selbstwertprobleme erkennen, verstehen und ihnen begegnen“, Vortrag von Robert Mestel, Haus des Gastes, Kursaal.

Dienstag, 20. März

Kempen

15 Uhr, „Gesund und genussvoll ernährt im Alter“, Vortrag von Elisabeth Bischofberger, mit praktischen Beispielen, Altschadhaus, Schützenstraße 2, freiwilliger Kostenbeitrag.

Mittwoch, 21. März

Füssen

19 Uhr, Benedictusatorium, Aufführung mit Schülern und Lehrern von St. Stephan/Augsburg, Stadtpfarrkirche St. Mang, Eintritt frei, Spenden erbeten.

Memmingen

19.45 Uhr, „Die Rettung Israels am Schilfmeer – eine Osterbotschaft?“, Vortrag zur Exoduserzählung von Dominik Helms (Uni Augsburg), Pfarrsaal St. Josef, Josef-Schmid-Weg, Veranstalter: Cityseelsorge und Evangelisches Bildungswerk.

Donnerstag, 22. März

Memmingen

16.30 bis 18 Uhr, „Kamingespräch“ zu „Gegrüßet seist du Maria... – ein Blick

in die Mariologie mit dem Ave Maria“, mit Dekan Ludwig Waldmüller, Doppelraum Christi Auferstehung, Bischof-von-Ketteler-Platz 4.

Ottobeuren

19 Uhr, Benedictusatorium (siehe 21.3.), Basilika.

Kempen

19.45 Uhr, „Mensch ärgere Dich nicht!“, Vortrag zur Fastenzeit von Klaus Hellmich, Pfarrzentrum St. Ulrich/großer Jugendraum, Schumacherring 65, Eintritt frei, Heilige Messe um 19 Uhr.

Freitag, 23. März

Kempen

20 Uhr, Meisterkonzert 6: Kammerorchester Arpeggione und Lisa Smirnova, Werke von Villa-Lobos, Barber, Britten und Bach, Stadttheater, Vorverkauf: AZ-Service-Center, Bahnhofstraße 13.

Samstag, 24. März

Bad Wörishofen

10 bis 18 Uhr, Internationaler Ostereiermarkt, Kurhaus, auch am 25. März von

10 bis 18 Uhr, Eintritt: drei Euro, mit Gästekarte 2,50 Euro, bis 14 Jahre frei.

Ottobeuren

16 Uhr, Orgel und Betrachtungen zur Fastenzeit, mit Professor Franz Josef Stoiber (Domorganist Regensburg) und Dekan Christoph Schieder, evangelische Erlöserkirche, Spenden erbeten.

Füssen

18 Uhr, Passionskonzert mit der Capella Sancti Magni und Instrumentalisten aus Füssen und Reutte, Werke von Bach, Leitung: Albert Frey, Kirche St. Mang, Eintritt frei, Spenden erbeten.

Kaufbeuren

19 Uhr, „Durch Finsternis zum Licht“, Konzert mit dem Vocalensemble „Amacord“, Kirche St. Martin, Karten: Stadtmuseum.

Memmingen

20 Uhr, „Stabat Mater“, Konzert der Sologesangsklasse Heinrich Lüneburg sowie Maximilian Pöllner (Orgel), Brigitte Mang (Violoncello) und Kurt Renner (Cembalo), Werke von Bach, Pergolesi und anderen, Kirche St. Johann Baptist, Marktplatz 15, auch am 25. März, um 20 Uhr, Eintritt: 14 Euro, Schüler sieben Euro, Karten: Studio A, Hallhof 5.



Bunte Frühlingsboten

LINDAU – Die ersten Frühlingsboten sind jetzt überall zu finden. Diese prächtigen lilafarbenen Krokusse blühen am Bodensee, in Lindau-Bad Schachen.
Foto: Wolfgang Schneider



Besuchen Sie die Internetseite der Katholischen Sonntagszeitung!

Mehr Information, mehr Unterhaltung:

- täglich aktuelle Nachrichten aus den Bistümern und der Kirche in der Welt
- wichtige Dokumente der Kirche im Wortlaut
- Video- und Audiobeiträge zu spannenden Themen vor Ort
- spirituelle Impulse und geistliche Texte
- Archiv der Katholischen Sonntagszeitung als ePaper
- aktuelle Umfragen

www.katholische-sonntagszeitung.de



Aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Dompfarrei

So., 18.3., 9 Uhr Kapitelamt, Choralmesse. **Do., 22.3.**, 14 Uhr Senioren-Club Dom in der Adelheidstube, Diavortrag: „Albert Schweizer und die Tiere“, Referentin: Gabriele Richter.

Sankt Max

Di., 20.3., Fastenwallfahrt nach Herrgottsruh, Friedberg, ab 14 Uhr Rosenkranz, anschließend Kreuzwegandacht, Anmeldung: Frau Doldi, Telefon 08 21/51 11 82. **Mi., 21.3.**, 14.30 Uhr Seniorennachmittag: „Die Elbe, wo sie am Schönsten ist“, Referent: Klaus Lippmann. **Fr., 23.3.**, 18 Uhr Messe, anschließend Kolping-Monatsversammlung.

Sankt Simpert

Di., 20.3., 18 Uhr Messe, Bündnismesse der Schönstattfamilie. **Fr., 23.3.**, 10 Uhr Kreuzweg mit Vorschulkindern, 15 Uhr Palmbuschenbinden.

Sankt Moritz

Di., 20.3., 19 Uhr „Zwischen Tag und Nacht“ – Mit biblischen Texten ins Gespräch kommen, Sr. Benedikta Hintersberger und Albert Haug im Moritzpunkt. **Fr., 23.3.**, 17 Uhr „Es wird nicht dunkel bleiben“ – Ein ökumenischer Gottesdienst für Trauernde in der Kirche St. Moritz. Musik und Stille, Worte und Rituale helfen, sich auf den Prozess der Trauer einzulassen, in dem Erinnern stattfindet und Wandlung möglich wird. Mit Pfarrerin Bettina Böhmer-Lamey und Diakon Christian Wild. 18 Uhr Jugendkreuzweg in der Augsburger Innenstadt, Treffpunkt am Fischertor. Informationen über die Katholische Jugendstelle: 08 21/3 19 88 30.

Sankt Georg

Sa., 17.3., 10 Uhr slavisch-byzantinische Liturgie: hl. Alexios, der Gottesmann in St. Sebastian. **Fr., 23.3.**, 15 Uhr Palmbuschenbinden für Kinder im Haus Augustinus, 18 Uhr Kreuzweg der Jugend. Vorankündigung: **So., 25.3.**, 14 Uhr Generalversammlung des Augsburger Wallfahrervereins im Pfarrsaal.

Lechhausen

Sankt Pankratius

Sa., 17.3., ab 10 Uhr Firmtreffen, 11

Uhr Wallfahrtsgottesdienst in Biberbach, Treffpunkt zur Fußwallfahrt ist um 5 Uhr in der Kirche, Treffpunkt zur Fahrt mit dem Bus ist um 10 Uhr an der Ecke Klausstraße/Brunnenstraße. **So., 18.3.**, 9.30 Uhr Kinderkirche im Pfarrzentrum. **Mo., 19.3.**, 16.30 Uhr Seniorenturnen (auch für Bewegungseingeschränkte) im Pfarrzentrum. **Mi., 21.3.**, 10 Uhr Seniorentanz mit Anleitung. **Fr., 23.3.**, 14 Uhr Bastelgruppe des Frauenbundes: „Palmbuschen binden“, 19.30 Uhr Kolpingtreff im Pfarrzentrum: „Integration – Umgang mit Vorbehalten“.

Unsere Liebe Frau

Sa., 17.3., 11 Uhr Wallfahrtsgottesdienst in Biberbach, nach der Vorabendmesse Verkauf von Eine-Welt-Waren. **So., 17.3.**, nach dem Gottesdienst Verkauf von Eine-Welt-Waren und Fastenessen. **Do., 22.3.**, 19 Uhr Bibelgespräch im Pfarrzentrum.

Oberhausen/Bärenkeller

Pfarreiengemeinschaft

Sa., 17.3., 15.30 Uhr Seniorennachmittag im Pfarrsaal, Dia-Jahresrückblick. **So., 18.3.**, 11 Uhr Fastenessen im Pfarrsaal.

Sankt Joseph

Di., 20.3., 14 Uhr Seniorennachmittag im Pfarrsaal, Kreuzweg.

Sankt Konrad

Di., 20.3., 16.15 Uhr Frauenbund: Besichtigung der Synagoge, 19.30 Uhr Öffent-

lichkeitsausschuss. **Mi., 21.3.**, 19 Uhr Bibelkreis im Pfarrheim.

Sankt Martin

Mi., 21.3., 14 Uhr Frauenvereinigung im Pfarrhaus, Osterschmuck: „Karierte Eiertechnik“.

Pfersee

Heiligstes Herz Jesu

Sa., 17.3., 19 Uhr Schafkopfturnier – Der Erlös geht zugunsten der Ministrantenwallfahrt nach Rom. **Mo., 19.3.**, Arbeitnehmertag: 18.30 Uhr Gottesdienst zum Fest des heiligen Josef in der Stadtpfarrkirche, ca. 19.15 Uhr Vortrag im Pfarrheim: „Mensch oder Kostenfaktor – Plädoyer für eine menschliche (Arbeits-) Welt“. Referent: Diakon Erwin Helmer, KAB-Diözesanpräses, Betriebsseelsorge.

Gruppen & Verbände

Friedhofsbesuchsdienst der Malteser

Mo., 19.3., im Rahmen des kostenfreien Angebots ermöglichen die Malteser Senioren, Schwerbehinderten und Pflegebedürftigen den Besuch ihrer verstorbenen Angehörigen. Anmeldung: Telefon 08 21/2 58 50-71.

Patientendialog: Was sagt uns das Auge über Allgemeinerkrankungen?

Mi., 21.3., 19.30 Uhr im Foyer der Klinik Vincentinum, Fanziskanergasse 12, Augsburg. Referentin: Dr. med. Waltraud Maria Ahr, Fachärztin für Augenheilkunde.

Vorankündigung: Bittgottesdienst, Mo., 2.4., 10.30 Uhr im Kloster St. Elisabeth.

Der Tempel von Jerusalem – Vortrag zur Einstimmung auf die Karwoche

Fr., 23.3., 16-19 Uhr im Akademischen Forum. Studiennachmittag mit dem Thema „Der Tempel von Jerusalem – seine Geschichte, seinen Kult und die Theologie heute verstehen“. Referent ist Professor Franz Sedlmeier, Alttestamentler an der Universität Augsburg. Kosten: zehn Euro. Anmeldung: Katholische Erwachsenenbildung Augsburg, Telefon 08 21/31 66-88 22.

Angst und Vertrauen – Zwei existenzielle Dimensionen und ihre Aktualität

Di., 20.3., 19 Uhr im Evangelischem Forum Annahof. Angst und Vertrauen sind menschlich und überlebensnotwendig. Deshalb sind sie auch wichtige Dimensionen in der Religion. Kann also Religion Menschen befähigen, Brücken zu bauen? Referent: Prof. Joachim Valentin, Direktor der Katholischen Akademie Rhabanus Maurus und Professor für Christliche Religions- und Kulturtheorie an der J.-W.-Goethe-Universität Frankfurt. Kosten: fünf Euro. Informationen: Katholische Erwachsenenbildung, Telefon 08 21/31 66-88 22.

Johannespassion, Augsburger Domsingknaben

So., 18.3., 16 Uhr in der Evang. Heilig-Kreuz-Kirche. Solisten, Knabensolisten und Kammerchor der Augsburger Domsingknaben, Residenz-Kammerorchester München, Leitung: Reinhard Kammler.

Gebetsgruppe Pater Pio

Fr., 16.3., 17.15 Uhr in St. Peter am Perlach. Es wird der Rosenkranz nach Meinung des hl. Pater Pio von Pietrelcina gebetet. Im Anschluss an den Rosenkranz feiert der Geistliche Leiter Professor Manfred Lochbrunner die Messe mit Predigt.

Das „Offene Ohr“

Katholische Gesprächsseelsorge in der Augsburger City, Beichtraum von St. Peter am Perlach, Mo.-Fr. von 16-17.45 Uhr. **Mo., 19.3.**, Pfarrer Werner Appelt. **Di., 20.3.**, Pfarrer Helmut Haug. **Mi., 21.3.**, entfällt. **Do., 22.3.**, Pfarrer Hubert Kranzfelder. **Fr., 23.3.**, Pfarrer Franz Seiler. Rosenkranz Gebet „Engel des Herrn“ Mo., bis Do., um 17.15 Uhr und Mo., bis Fr., um 12 Uhr.




▲ Im Botanischen Garten Augsburg ist die Ausstellung „Frühlingsgefühle – der Auftakt in die neue Saison“ bis Sonntag, 8. April, zu sehen. Geöffnet ist der Botanische Garten im April täglich von 9 bis 18 Uhr, ab April täglich von 9 bis 19 Uhr. Foto: Zoepf




Gottesdienste vom 17. bis 23. März

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8 
Sa 7 M Geschw. Weckbach, 8 M im außerordentlichen Ritus (Marienkapelle), 9.30 M Peter Völkl u. Maria Ernst, 16.30 BG, 18 M d. Gartenbaugruppe (Cantate domino entfällt). **So** 7.30 M Geschw. Weckbach, 9 Kapitelamt, 10.30 PFG, 11.30 Dompredigermesse, f. Ottilie u. Josef Mitschka u. Angeh., 15.30 Go zur Woche d. Brüderlichkeit m. Domkapitular Prälat Dr. Bertram Meier (Westchor), 17 Vesper Westchor (Hoher Dom, Westchor). **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M Josef Baumann u. Angeh., 16.30 Rkr, 16.30 BG. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M Frieda Zeller, 16.30 Rkr, 16.30 BG. **Mi** 7 M Centa Reizle, 9.30 M f. ein besonderes Anliegen, 16.30 Rkr, 16.30 BG. **Do** 7 M Maria Seiter, 9.30 M Renate Kessele u. Elt., 16.30 Rkr, 16.30 BG. **Fr** 7 M Bernhard Stegmüller, 9.30 M Theresia Buser, 16.30 Kreuzwegandacht, 16.30 BG.
Täglich BG: Mo-Sa 16.30-17.30 Uhr.


Augsburg, St. Anton,

Imhofstraße 49 
Sa 11 Taufe, 17.30 BG, 17.45 Rkr für die Verstorbenen der vergangenen Woche, 18.30 Sonntagvorabendmesse, Josef u. Mathilde Echtler. **So** 9 BG, 9 M (Kapelle im Servatius-Stift), 9.30 PFG, 10.30 M (Kapelle im Albertusheim), 10.45 Fam.-Go., Weggottesdienst, 17 Rkr. **Mo** 9 M (Kapelle im Albertusheim), verstorbene Eltern Johann u. Franziska Reiter, verstorbene Angehörige der Familie Lacher, Kleiner u. Miller, 17 Rkr für die Priester (Kapelle im Albertusheim). **Di** 17.15 Rkr f. d. Frieden, 18 Abendmesse, Katharina Schubert, Christa Walter u. d. Fam. Dichtl u. Walter. **Mi** 10 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr f. uns. Fam. (Kapelle im Albertusheim). **Do** 9 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr um geistl. Berufe (Kapelle im Albertusheim). **Fr** 8 Schulgottesdienst, 9 M (Kapelle im Anna-Hintermayr-Stift), 10 M (Kapelle im Albertusheim), 17 Rkr für unsere Kranken (Kapelle im Albertusheim), 17 Kreuzwegandacht.

Augsburg, Kirche der Dominikanerinnen,

bei St. Ursula 5
Mo-Fr 18 Euch.-Feier, am **Do** mit eingebauter Vesper. Auskünfte über die Klosterpforte, Tel.: 0821/347670.

Pfarreiengemeinschaft St. Georg/St. Maximilian/St. Simpelt

Augsburg, St. Georg, Georgenstraße 18 
Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 M nach Meinung. **So** 10 Pfarrgottesdienst, 18 M. **Di** 17.30 Rkr, 18 M Mathilde Götz. **Mi** 17.30 Rkr, 18 M Fam. Dempfle-Roderer. **Do** 16 M im Diako, 17.30 Rkr, 18 M Amalie Wagner. **Fr** 17.30 Kreuzwegandacht i. Kap., 18 M i. Kapelle, Getraud, Franz u. Werner Dommann, 18 Kreuzweg d. Jugend.
Augsburg, St. Sebastian, Sebastianstraße 24

Sa 10 Slavisch-Byzantinische Liturgie: hl. Alexios, d. Gottesmann. **So** 10 M, Maria Weigant, Werner Heimhuber u. Angeh., 11.30 M d. kroat. Gemeinde.
Augsburg, St. Maximilian, Franziskanergasse 8 
Sa 12 Taufe d. ungarischen Mission, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 9 M d. ungar. Mission, 10.30 Pfarrgottesdienst, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Mo** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17.30 Rkr, 18 M. **Di** 9 M, 17 Rkr, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei). **Mi** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 18 M im Vincentinum. **Do** 9 M, 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17 Rkr, 18.15 M im Blindenheim. **Fr** 17 Rkr (St. Markus Fuggerei), 17.30 Kreuzwegandacht, 18 M.

Augsburg, St. Simpelt,

Simpeltstraße 10
Sa 17.30 Rkr, 18 M. **So** 9.30 PFG. **Mo** 17.30 Rkr. **Di** 17.30 Rkr, 18 M Bündnismesse d. Schönstattfamilie, Josef Bernbacher. **Mi** 17.30 Rkr. **Do** 17.30 Rkr. **Fr** 17.30 Kreuzwegandacht.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5 
Sa 18 VAM, Theo Schmidkonz SJ. **So** 10 PFG, 18 AM Günther Baur und Luise Hilpert. **Mo** 12.15 M Josef Haslberger, 18 AM f. eine Bekehrung. **Di** 12.15 M, 18 AM Lieselotte Stegmüller. **Mi** 12.15 M f. Gottesackermessbündnis, 18 AM f. Wolfsches Manual. **Do** 12.15 M Mathias Müller, 16 Kirche des diako, Messe; 18 AM Anna Freuding, 18.30-20 Eucharistische Anbetung. **Fr** 6.30 Morgenlob, anssl. Frühstück im moritzpunkt, 10 Wortgottesdienst im Pauline-Fischer-Haus, 12.15 M Rudolf und Ingeborg Nickl, 17 Ökum. Go für Trauernde, 17.30 Rkr in der Klosterkirche Maria Stern, 18 AM in der Klosterkirche Maria Stern, 19 St. Moritz, Versöhnungsgottesdienst.
Mo-Do um 17.15 Uhr Rkr, **Mo-Fr** um 12 Uhr Gebet „Engel des Herrn“.

Augsburg, St. Peter am Perlach

Rathausplatz
Sa 9 M. **So** 9 M. **Mo** 9 M Walburga Schneider. **Di** 9 M. **Mi** 9 M. **Do** 9 M Herbert Mannhart. **Fr** 9 M Josefine Brandenburg.

Pfarreiengemeinschaft St. Ulrich u. Afra/St. Margaret

Augsburg, St. Ulrich u. Afra, Ulrichsplatz 19 
Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 VAM f. d. Armen Seelen. **So** 8 M Rosalinde Stöckl, 9 M i. St. Margaret, 9.30 Go im Sparkassenaltenheim, 10.30 PFG, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** Festgottesdienst 100 Jahre Josefinum. Uhrzeit wird durch Vermeldung bekannt gegeben., 17.30 Rkr u. BG, 18 M Waldeemar u. Karolina Peters. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr u. BG, 18 M Karl u. Maria Peters. **Mi** 8.45 Laudes i. d. Basilika, 9.15 M, 17.30 Rkr i. St. St. Margaret, 18 M i. St. Margaret, Wilhelm u. Hildegard Bern. **Do** 9.15 M, 14.30 Go im Paritätischen Hospitalstift St. Margaret, 17.30 Rkr u. BG, 18 M, JM Edith Sigmund. **Fr** 9.15 M Heinrich u. Karolina Kietreiber, Hermann Lamprecht, 17.30 Rkr u. BG, 18 M.


Augsburg, St. Margaret,

Spitalgasse
Sa 8 M im Dom. **So** 10.30 M. **Mo** 8.30 M. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Do** 18.15 Rkr, 19 M. **Fr** 14 Rkr, 15 M.

Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1
Sa 17.30 Rkr u. BG, 18 Bußgottesdienst, M Otto u. Emmy Leutenmayr u. Paul u. Auguste Proksch, Nowak Anna, Gertrud Endhart u. Arme Seelen. **So** 9.30 BG, 10 Pfarr- u. Fam.-Go., M Michael Möritz, Erna u. Helmut Möritz u. vest. Großeltern, Magdalena Zimmermann m. Angeh., Hildegard Ruprecht, 18 Andacht. **Mo** 8 M Josef Hehl u. Sohn Josef sowie Josef Schmid. **Di** 8 M Rosa u. Siegfried Heckmeier, Sophie u. Michael Mayr. **Mi** 14 Go f. Kranke u. Senioren, 17.30 Rkr, 18 Abendmesse, Hildegard Ruprecht. **Do** 8.30 M Centa Prünstner u. Josef Hehl. **Fr** 8 JM Hilmar Scheerer, M Josef Fanz, 18 Kreuzwegandacht.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7 
Sa 7.30 M, 14 Taufe: d. Gemeinde, 17 BG, 17.30 Rkr, 18 VAM, Helmut Wybrantetz, Elt. u. Schw.-Elt. **So** 7.30 BG, 8 M Hildegard Förch, Adolf Keppeler, Elt. Kol-

ler u. Laurenz Friedl, 10 Jug.-Go, Harry Hartmann, 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr, 18.45 Betstunde, gestaltet von d. Schönstatt-Familie. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M Elt. u. Geschw. Lechner, Joseph Reiner, 17 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 17 Kreuzwegandacht.

Pfarreiengemeinschaft Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco, Don-Bosco-Platz 3
Sa 17.30 BG, 17.45 Altenberger Rkr, 18 Euch.-Feier, Manfred u. Josef Ziegler. **So** 9 Euch.-Feier, Albert Bachl, Katharina Lösch, Elt. u. Großeltern. **Di** 8 Morgengebetsanschl. Fair-Handelsfrühstück, 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier, Prof. Herbert Leroy, Priester. **Do** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier, Josef u. Afra Steinherr. **Fr** 16 Euch.-Feier im Casa-Reha-Heim, 18 Kreuzwegandacht.
Spickel, St. Wolfgang, Hornungstraße 26
So 10.30 Euch.-Feier, Richard Maier, 18 Bußandacht anssl. BG. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 17.30 Kreuzwegandacht, 18 Euch.-Feier, Therese u. Fritz Raad.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntestraße 19 
Sa 14 Taufe, 17 Rkr. **So** 8 Laudes in der Seitenkapelle, 8.30 M Gerlinde Schneider, Anna u. Paul Renz, 11 M Fam. Egger u. Schmid, Malduca u. Stoll; Georg u. Maria Zeller, Josef Enghard und Angeh., Franz Daffler mit Eltern, Carola und Jac Zierl, Juliane Antrack u. Gertrud Neugebauer, 18 Vesper in der Seitenkapelle, 18.30 AM Thomas Stehr u. Maria Langenmair, Franz u. Gertrud Morbitzer, Hans Rauner. **Mo** 9 M Anton Riedel u. Nichte Monika, Josef u. Josefine Wollschlager, Josef Weiß, Josef Kreißl u. Josef Hogen, 15.30 Rkr in Maria Alber. **Di** 17.15 BG in der Seitenkapelle, 17.30 Rkr, 18 Bußgottesdienst. **Mi** 9 M Albert Boxleitner. **Do** 9 M, 15.30 Rkr in Maria Alber. **Fr** 9 M, 12 M, 17.30 Rkr.
Hochzoll, Zwölf Apostel, Zwölf-Apostel-Platz 1
Sa 17.45 Rkr, 18 BG, 18.30 VAM, Petra Biener, Theresia Kaltenbrunner. **So** 10 PFG Familie Nißl, 17.45 Rkr. **Di** 9 M Josef Güntner u. Eltern Felbinger, Konrad Bauer, 17.45 Rkr, 18.30 Hospiz: M, 19.45 Gebetskreis der charismatischen Erneuerung. **Mi** 17.45 rkr, 18.30 M Wilhelm Ertle, 19-19.45 Eucharistische Anbetung.

Pfarreiengemeinschaft Mering**Mering, St. Michael,**

Herzog-Wilhelm-Straße 5

Sa 7 M (Theresienkloster), 10 Rkr m. d. Senioren (Theresienkloster), 10 M (Caritas Seniorenzentrum St. Agnes), 17 Rkr. **So** 8.30 Amt entf., 9.30 M (Theresienkloster), 10.30 Pontificalgottesdienst m. Erzabt Wolfgang Öxler (St. Ottilien), 13 Rkr, 18.30 M (Mariä-Himmelfahrt). **Mo** 7 Wortgottesdienst oder M (siehe Klosterausgang) (Theresienkloster), 18.30 Rkr, 19 M Josef u. Anna Stöckl, Emilie u. Stefan Diepold, Mathilde Hermann m. Elt. u. Verw., Anna u. Martin Eder, Josef u. Viktoria Merk m. Verw., Rosmarie Wiesner m. Verw. Wiesner / Zöttl. **Di** 7 M m. Laudes (Theresienkloster), 9 M Vinzenz Sedlmeir m. Verw., 16 Rkr. **Mi** 7.15 M im außerord. Ritus (St. Franziskus), 14 Seniorennachmittag m. Krankensalbung (Papst-Johannes-Haus), 16 Rkr, 17.30 Rkr (Mariä-Himmelfahrt), 18 M m. Krankensalbung (Mariä-Himmelfahrt), Verst. Angeh. d. Fam. Riebler, 18.30 Rkr (Theresienkloster), 19 M (Theresienkloster). **Do** 10 M (Theresienkloster), 18.30 Rkr u. BG, 19 Bußgottesdienst. **Fr** 7.15 M Josef Kläßmüller, 10.30 Kindergartengottesdienst z. Palmsonntag v. St. Afra (Mariä-Himmelfahrt), 16 Kreuzweg (Theresienkloster), 17 Kreuzwegandacht, 17.45 M m. Vespergebet (Theresienkloster), 18 Kreuzweg (Mariä-Himmelfahrt).

Meringzell, St. Johannes Baptist

Am Kirchberg 2

Sa 14 Taufe: Hannah Jung, 16 Taufe: Fritz Menter, 19 VAM Josef Oswald, Leonhard u. Anna Vötter m. Tochter Barbara u. Fritz Spindler.

Pfarreiengemeinschaft Ottmaring**Bachern, St. Georg,**

Georgstraße

Sa 18.30 VAM. **Mi** 19 M.**Eurasburg Kuratie, Hl. Kreuz,**

Kirchberg

So 10 Wortgottesfeier. **Do** 19 M Josef u. Anna Lechner m. Elt. u. Geschwister, Centa u. Georg Ziegler, Johann Glück, Elt. Stachon, Maria u. Andreas Ziegenaus m. Elt. Augustin.

Freienried, St. Antonius

Schweglerstraße 1

So 8.30 M vorgezogen f. Palmsonntag m. Palmbuschenweihe u. Osterkerzenverkauf, M Blasius Echter m. Angeh., Johann u. Edeltraud Keller, Albert, Josefa u. Walburga Burggraf, Reinhild u. Markus Steigenberger, Amalie u. Franz Leopold, Richard Lenker m. Elt. u. Schwester Inge.

Ottmaring, St. Michael,

St.-Michaels-Platz 7

Sa 12 M (Ökumenisches Begegnungszentrum). **So** 10 M f. alle verst. d. Pfarreiengemeinschaft, Xaver u. Elisabeth Heiß, verst. Geschw. Heiß, Richard Magg, Johann Ottilinger, Leonhard Kigle u. Christian Mahl, 12 M (Ökumenisches Begegnungszentrum). **Mo** 8.30 Rkr, 9 M Ludwig Glas, Xaver Kolper, Josef u. Therese Helfer, Josef u. Martha Sigl, Josef u. Anna Gilk, 19.15 M im Haus Paul VI (Ökumenisches Begegnungszentrum). **Di** 7.15 M (Ökumenisches Begegnungszentrum). **Mi** 7.15 M

(Ökumenisches Begegnungszentrum), 19 M (St. Thomas Rederzhausen), Johann Ziegenaus (JM). **Do** 7.15 M (Ökumenisches Begegnungszentrum), 19 Bußgottesdienst m. Möglichkeit zur Beichte u. z. Gespräch. **Fr** 9 M, 18.30 M (Ökumenisches Begegnungszentrum).

Paar, St. Johannes Baptist,

St.-Johannes-Straße 3

So 8.30 M Siegfried Bergmair, Eltern Funk mit Hans u. Bertl, Ignaz Mair, Afra u. Johann Späth u. Eltern Weiß, Michael und Maria Strasser, Josef u. Maria Straßmair. **Fr** 19 Bußgottesdienst m. Möglichkeit zur Beichte u. z. Gespräch.

Rehrosbach, St. Peter und Paul,

Augsburger Straße 26

So 10.45 Fam.-Go. m. d. Kommunionkindern d. PG, M Matthias u. Maria Stegmeir, Alois Sturm m. Elt. u. Schw.-Elt. **Di** 19 M Thomas u. Viktoria Frauenknecht u. Sohn Thomas, Georg u. Josepha Schießler, nach Meinung.

Rinntenthal, St. Laurentius,

Aretinstraße

Sa 18.30 VAM, Stiftsmesse f. Josef u. Anna Lindner m. Sohn Anton u. Töchter Josefa, Maria u. Margareta, M Max u. Rosina Rieger m. Sohn Maximilian, Philomena u. Bernhard Lenz, Viktoria u. Paul Schwibinger m. Verwandtschaft. **Fr** 19 M Johann Frauenknecht, Juliane u. Matthias Kirchberger m. Verwandtschaft, Anna u. Anton Schuhmair m. Monika Mayr, Elt. Hackl - Berger m. Angeh., Walter Schlosser.

Rohrbach, St. Philipp u. Walburga,

Dorfstraße

Di 19 M.**Rehling, St. Vitus und Katharina,**

Hauptstraße 5

Sa 18 Fam.-Go. **So** 8.30 M Josef Müller u. Tochter Walli, Verstorbene Smid m. Verwandtschaft, 11.15 Taufe: Emilian Mahl. **Di** 18 M Franziska Bachmeir, Dieter Bobinger, Walburga u. Ludwig Hammer. **Mi** 18 M i. Au (St. Nikolaus), Josef u. Elisabeth Jakob, Magdalena Lichtenstern, Ludwig u. Georg Vötterl, Michael Schoder. **Do** 7.15 M.

Pfarreiengemeinschaft Stätzing**Derching, St. Fabian u. Sebastian,**

Liebfrauenplatz 3

So 8.40 Rkr um geistl. Berufe u. BG, 9.15 PfG, anschl. Solidaritätessen im PH, 14 Taufe: Leon Ritzer. **Mo** 19 M zu Ehren des Hl. Josef, Josef u. Theresia Kreitmeier, Emerentia JM u. Josef Glück, Josef Berthold. **Di** 19 Kreuzwegandacht. **Mi** 19 M Ursula Fanderl u. verst. Angeh. **Fr** 18.30 BG, 19 M Ignaz Schnürer JM u. verst. Angeh., Josef u. Franziska Fröhlich, Heinrich JM u. Theresia Fuchs u. Verst. Fuchs u. Libal, Walburga JM u. Georg Paulus, Franziska JM u. Anton Neumair u. Sohn Willi.

Haberskirch, St. Peter und Paul,

Stefanstraße 45

So 10.30 Fam.-Go, M Wendelin Gutmann, 11.30 Taufe: Emma Maria Mair.

Stätzing, St. Georg,

Pfarrer-Bezler-Straße 22

Sa 8 M Johann u. Josefa Theimer, Enkel Sigfried, Sebald Streibl u. Tante Hermine,

17 Rkr. **So** 8.30 BG, 9 Fam.-Go, M Helmut Wildmoser u. Michael Eser, Wiedemann/Priegl/Knoller, Eva Bauer.

Wulfertshausen, St. Radegundis,

Oberer Dorfweg 1

So 10.30 PfG, Robert u. Anton Holzmüller, anschl. Fastenessen im Vorraum der Kirche. **Di** 18 AM, Katharina Schöner, Josef Stocker u. Eltern, Matthias, Stefan u. Maria Mayr, Bruderschaftsmesse f. Maria Baumeister, Josef Wölfl u. verst. Angeh. **Do** 16 Exerzitien im Alltag. **Fr** 15 Palmbuschbasteln f. Kommunionkinder, 16 Palmbuschbasteln f. Kinder, 18 Kreuzwegandacht.

Stotzard, St. Peter,

Hauptstraße 5

So 9.45 Kinderkirche im PH, 10 M Josef Hofberger m. Elt. u. Angeh., Josef u. Maria Jaksch, Hermine Kuhles, Marina, Sofie u. Peter Mayer, Martin u. Franziska Brandmayr u. Angeh., Karl Betzmeier, Philomena u. Norbert Obst u. Angeh., Georg, Michael u. Elisabeth Heinrich u. Angeh., Martin u. Franziska Seidl, Johann u. Maria Ziegler, Martin u. Theres Neukäufer. **Fr** 15-16 BG, 19 Bußandacht.

Dekanat Schwabmünchen**Pfarreiengemeinschaft Bobingen****Bobingen, St. Felizitas,**

Hochstraße 2a

Sa 13 Taufe: Simona Zink, 17.45 Rkr f. Priester- u. Ordensberufe u. BG, 18.30 VAM gest. v. Yenge Zola/Firmbewerber, Elt. Spatz u. Tochter Renate, Ingrid Mühlhauser u. Eltern, Anna Spandel, Maria u. Willibold Mehr, Gertraud Gruber u. Fam. Gruber u. Käser, Maria Schempp JM u.

Angeh. Oberdorfer, Auer, Anna Vogt u. Franziska Döb. **So** 8.30 RK, 9 PfG gest. v. Yenge Zola/Firmbewerber, 10.30 M gest. v. Yenge Zola/Firmbewerber u. caminando, Josef Ried u. † Angeh., Anneliese Hörauf, Josef u. Franziska Wiedl, Luise u. Ernst Scherer. **Mo** 8 M Josefa Striebel u. verst. Angeh. **Di** 18.30 M Josef Schempp u. Josef Brugmoser, Josef Zeipelt u. Josef Steingruber u. † Angeh., Viktor Jäger u. Elt. Berta u. Alois Gieron, Josef Wiedemann u. † Angeh., Josef Zerle, Josefa Heiß u. † Angeh. u. Viktoria Schaller u. † Angeh., Josef Vogel, Verst. Elt. Kitzinger u. verm. Sohn Erich, Elt. Burger u. Angeh. **Mi** 8 M (St. Wolfgang & Wendelin Kapelle), Stefan u. Anna Jaser, Josef Fehle u. † Angeh. **Do** 10.30 M (Altenpflegeheim Haus Elias), Elt. Schmid u. † Angeh. u. Walter Hauser u. † Angeh., 16 M (Altenheim), 18.30 M (um Frieden u. Gerechtigkeit, um Freiheit u. Achtung d. Menschenwürde sowie um d. Bewahrung d. Schöpfung - bis 19.30 Uhr euch. Anbetung), Anton u. Maria Zerle. **Fr** 7.35 Laudes (Liebfrauenkirche), 8 M (Liebfrauenkirche), Josef Geirhos, 18.30 Kreuzweg.

Krankenhaus, Sa 18.30 Rkr u. BG, 19 M.**So** 9.30 M. **Mo** keine Messe. **Di-Fr** 19 M.**Bobingen-Siedlung, Zur hl. Familie,**

Grenzstraße 1

So 10.30 PfG m. Fastenpredigt, Werner Müller u. Hilde Weissgerber, Walburga u. Jakob Bröll m. Verwandtschaft, Veronika Gewitsch, Helmut Stemmer u. Elt. **Di** 19 Kreuzwegandacht. **Do** 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Fischach**Aretsried, St. Pankratius,**

Marktplatz 7a

So 8.45 Sonntagsmesse, Verstorbene Micheler u. Birling, JM Josef u. Barbara Kraus u. Sohn Willi, Josef u. Maria Kugelmann, Tochter Luise u. Sohn Josef, Josef



**Erlebnis
Stadtmarkt**

**Das perfekte Osterfest
mit der Frische und Vielfalt
vom Augsburger Stadtmarkt**



Fugggerstraße 12a · 86150 Augsburg
Mo – Fr 7.00 – 18.00 Uhr · Sa 7.00 – 14.00 Uhr
Bauernmarkt: Mo – Sa 7.00 – 14.00
www.stadtmarkt-augsburg.de

Rat und Hilfe
im Trauerfall



Die Bestattungs- und Trauerkultur ist im Wandel. Urne oder Erdbestattung, Friedwald oder Friedhof – über die letzte Ruhestätte sollte sich jeder Gedanken machen.

Christliche Trauerkultur



◀ Die letzte Ruhe findet man auf dem Dorf, wie hier in Agawang, noch um die Kirche und mitten im Ort.

Fotos (3):
Wiedemann

WILLISHAUSEN – Der Tod eines nahestehenden Menschen ist eine Ausnahme-situation, die jeder in seinem Leben erfährt. In der Gesellschaft aber ist der Tod ein Tabuthema. Christliche Rituale gehen vielerorts verloren. Sie können oder wollen durch veränderte Lebensumstände nicht mehr gepflegt werden. Früher erforderte die Erdbestattung, die Alltagsgeschäfte ruhen zu lassen. Die zunehmende Feuerbestattung ermöglicht es, dass der Abschied zeitlich unabhängig und planbar wird. Ob in der Kirche, auf dem Friedhof oder im Alltagsleben, die Formen und Riten sind im Wandel. Wie gelingt es, Bewährtes zu pflegen und Neues verantwortlich zu gestalten? Mit diesen Fragen setzte sich das Katholische Landvolk, moderiert von Referent

Roman Aigner, in Willishausen auseinand. Pfarrer Wolfgang Kretschmer aus Neusäß und Diakon Anton Seemiller trugen ihre Erfahrungen bei. Die Veranstaltung sollte den Tod ins Gespräch bringen und Impulse für eine christliche Trauerkultur geben. Erfahrungen der Teilnehmer mit Sterbebegleitung und der Gestaltung des Abschiednehmens flossen mit ein. Notfallseelsorger Stefan Siegel riet, über das Tabuthema zu sprechen, bevor der Ernstfall eintritt. Man solle sich Gedanken machen, was man selbst wolle, und wie die Angehörigen darüber denken. Niemand könne im Sterbefall die Begleitung von Angehörigen, Freunden, Mitmenschen und möglichst auch der Gemeinde ersetzen, waren sich die Teil-

nehmer einig. Trauerbekundungen seien ein wichtiger Teil der Anteilnahme derer, die auf diesem Weg begleiten. Oft seien Trauerbekundungen am Grab nicht mehr erwünscht. Das zeige den distanzierten Umgang mit Gefühlen, die man nicht mehr zulassen könne oder wolle. Trauernden Menschen wird aus Angst oder Hilflosigkeit aus dem Weg gegangen, und Beisetzungen finden zunehmend anonym statt. Das schließt aus, dass auch andere trauern und ihre Wertschätzung für den Verstorbenen ausdrücken können. Pfarrer Kretschmer riet, Schmerz und Tränen zuzulassen und nicht mit Beruhigungsmitteln zu betäuben. Auch Kinder erleiden bei einer christlichen Beerdigung keinen Schaden. Sie lernen bei-

Möglich machen, was möglich ist.
Individuelle Trauerfeiern.

Königsbrunn 08231-4370
Schwabmünchen 08232-6318
Bobingen 08234-2046

Bestattung
Welzmüller

www.bestattung-welzmueller.de

**BILDHAUER
ATELIER**
CHRISTIANE HELLMICH
STEINMETZMEISTERIN

86868 Mittelneufnach

Ziegelstraße 8 · Tel. 08262/23 84

KATHOLISCHE
SonntagsZeitung
BISTUM AUGSBURG

www.katholische-Sonntagszeitung.de

Steinmetz
WEIHER
Schwabmünchen

Steinmetz Weiher GmbH
Frank Weiher
Franz-Kleinhaus-Straße 11
86830 Schwabmünchen
Tel. 08232 950340
Fax 08232 950341
info@steinmetz-weiher.de
www.steinmetz-weiher.de

Große Grabmal-Ausstellung
im unseren Verkaufsräumen
Natursteinarbeiten am Bau

Das Grabmal - Schöpfung der Gegenwart - Grabmale unserer Zeit

Bestattungsdienst der Stadt Augsburg

da, wenn sie uns brauchen:
Tel. 0821/3 24-40 28 oder 0821/3 24-40 33

Tag und Nacht erreichbar auch Sonn- und Feiertags
Stadtberger Straße 80a, 86157 Augsburg,
Fax 0821/324-40 35, E-Mail bestattungsdienst@augsburg.de

Stadt Augsburg

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

DAS GOTTESLOB
Katholisches Gebet- und Gesangsbuch
für die Diözese Augsburg

Hier ohne Versandkosten bestellen!
www.sankt-ulrich-verlag.de · Telefon 0821/50242-12

spielsweise mit einem Bild, das sie für die verstorbene Oma malen, Trauerarbeit zu leisten und Erinnerung zu pflegen. In einer würdigen Feier und im Trost des Glaubens lernen sie, mit dem Schmerz umzugehen.

Egal ob der Abschied katholisch, evangelisch oder konfessionsfrei gestaltet wird – er solle ein hilfreicher Begleiter sein, und es brauche einen Ort zum Trauern, war sich die Versammlung einig. „Trauen Sie Ihrem Herzen“, ermutigte Pfarrer Kretschmer.

Roman Aigner verwies darauf, dass sich in Gemeinden Beispielhaftes entwickeln kann. Auch wenn sich viele noch eine zeitnahe Erdbestattung mit Absenkung des Sarges wünschen, werden Bestattungsformen immer vielfältiger. Urnengräber, Stelen, Kolumbarien, Seebestattungen, Wünsche nach einem Friedwald und Beisetzungen ohne Kirchenvertreter, von freien Trauerrednern gestaltet, finden sich mittlerweile auch in kleineren Orten.

Weil nicht mehr alles festgelegt ist, erfordert das Abschiednehmen immer mehr Entscheidungen und ist auch eine Kostenfrage. Das bereite Sorgen, eröffne aber auch die Möglichkeit, sich mit Neuem anzufreunden, erklärte Sonja Litzel vom Dinkelscherbener Beerdigungsinstitut. Sie führt meist die Erstgespräche mit den Angehörigen Verstorbener. Das Grab sei ein Ort für die Trauer und dessen Pflege aktive Trauerarbeit. Mit zuneh-



▲ Das Grabmal von Georg und Walburga Hörmann erinnert in Rommelsried an die Wohltäter der Kirche.

mender Zerstreuung der Familien werde sie jedoch schwieriger. Das zeigten die Lücken, die aufgelassene Gräber auf Friedhöfen hinterlassen.

Anne-Marie Wiedemann

Info:

Die Internetseite www.kontaktstelle-trauerbegleitung.de der Diözese Augsburg bietet Informationen zur Bestattungs- und Trauerkultur an. Das Trauertelefon 0821/3 4973 49 ist mittwochs von 19 bis 22 Uhr zu erreichen.

u. Maria Wagner u. verstorbene Angehörige, Hubert Steger u. Magdalena Miller u. verstorbene Angehörige, JM Mina Sirch u. Peter Müller u. verstorbene Angeh. **Di** 19 Reitenbuch: Fastenandacht. **Mi** 17 Josefshaus Reitenbuch: AM, 19 Bußgottesdienst f. d. Pfarreiengemeinschaft i. d. PK „St. Michael“ i. Fischach. **Fr** 9 Rkr.

Fischach, St. Michael,

Hauptstraße 6

So 10 Fam.-Go. PfG M f. alle Lebenden u. verst. d. Pfarrei, anschl. Fastenessen. **Di** 8 Mütter beten f. ihre Kinder. **Mi** 9 Hausfrauenmesse, Stiftmesse Julia Asbeck u. Therese Wörner, 19 Bußgottesdienst f. d. Pfarreiengemeinschaft. **Fr** 18.30 Rkr, 19 Abendmesse, Karl u. Johanna Zott, Hermann Müller, Dreißigst-M Maria Zimmer.

Siegershofen, St. Nikolaus,

Kirchberg

So 10 Fam.-Go., JM Karl Karlinger, JM Helga Rindle, Franz u. Emilie Fleschütz u. Mathilde u. Karl Klotz, JM Josefa Köbler, Elt. Raffler Bob u. deren Kinder u. Schwiegerkinder, Hermann Blessing u. Angehörige, JM Josef Hohler. **Mi** 19 Bußgottesdienst f. d. PG i. d. PK „St. Michael“ i. Fischach. **Do** 16 Rkr, 16.30 AM.

Willmatshofen, St. Vitus, Hauptstr. 86

Sa 13 Trauung: Stephan Maria Stork m. Juliane Krass. **So** 8.45 M Elt. Dölle u. Mang m. Angeh., M f. d. verstorbenen Mitglieder vom TV Willmatshofen. **Mo** 18 Rkr, 18.30 Abendmesse, Anna Schenk u. verstorbene Verwandtschaft, JM Josef Kaisinger. **Di** 18 Rkr i. d. Fastenzeit. **Mi** 19 Bußgottesdienst f. d. Pfarreiengemeinschaft i. d. PK „St. Michael“ i. Fischach. **Fr** 15 Gebet zur Sterbestunde Jesu u. Barmherzigkeitsrosenkranz (St. Leonhard Kap. Tronetshofen).

Wollmetshofen, St. Jakobus maj.

Ortsstraße 26

Sa 19 VAM z. 5. Fastensonntag, Mathilde Gnadt, Josefa Rindle, JM Anna Wollmann u. Ogir/Bayer, Verstorbene d. Fam. Vogt, Anna Mayer u. Georg Schweinberger. **So** M. **Mo** 18.30 Rkr. **Di** 19 AM. **Mi** 17 Rkr, 19 Bußgottesdienst f. d. Pfarreiengemeinschaft i. d. PK „St. Michael“ i. Fischach. **Do** 15 Elmischwang: Gottesdienst.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen

Großaitingen, St. Nikolaus

Bahnhofstraße 1

Sa 7.30 Frühschicht d. Jugend. **So** 10 PfGD m. Shipmates, Vorstellung d. Firmanten; Verabschiedung ehem. u. Vorst. neuer PGR-Mitglieder: Rkr entfällt, Magdalena Fischer u. Elt. u. Johann Wildegger, Fam. Wagner/Dieminger, Otto u. Paula Haug u. Tochter Heidemarie, Luise Grimme u. Angeh., Mathilde u. Johann Lang. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Rkr, 18.30 M, JM Martina Mayr, Elisabeth Sauter u. Angeh., Anton Keller, Ingeborg Frey, Katharina Uhl, Maria Frey. **Mi** 9 Rkr. **Fr** 18.30 Kreuzwegandacht.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1

So 8.15 Rkr, 8.45 PfG, Josef u. Raimund Schweinberger, Josef u. Magdalena Büschl, Fam. Zott/Merz u. Angeh. **Mi** 18.30 M f. Kranke i. d. Pfarrei. **Fr** 16 Kreuzwegandacht.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1

So 9.30 Rkr, 10 PfG u. Kinderkirche anschl. Fastenessen, Anna Seeberger, Josef Fünfer, Viktoria u. Ignaz Zott u. dessen Geschwister, Josef Wildegger u. Eltern. **Mi** 18.45 Rkr, 19.15 M Johann Hertlein, Viktoria u. Eusebius Wildegger u. Angehörige, Josef Heider sen. u. Josef Heider jun. u. Josef Asam. **Fr** 19 Jugend-Kreuzwegandacht m. Shipmates.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg

So 18.30 M, 19.30 Taizé-Gebet. **Fr** 17 Kreuzwegandacht.

Wehringen, St. Georg

Friedensstraße 6

Sa 16 Rkr, 18.30 PfG, Josef Heider, Johann Schmid u. Angeh., Josef Schreier u. Hülya Ünal, StM f. Peter u. Rosa Wagner, f. d. verst. des Fliegerangriffs, JM Maria Meitinger, Josef Schmid u. Elt. Müller, Maria u. Karl Gschwilm, Josef u. Afra Klocker u. Angeh., Maria Korkisch u. Angeh., Josef Spindler u. Eltern, Rosina u. Josef Spindler, Dreißigst-M f. Franz Thalhofer, Fam. Lieb/Kugelman u. Angeh.. **Do** 8.30 Rkr, 9 M, Fam. Geierhos u. Röderer, Josef u. Franziska Göttinger. **Fr** 18 Kreuzwegandacht, 18.30 M, Edith Verderber, JM Erna Baumgartner.

Pfarreiengemeinschaft

Hilttenfingen / Langerringen

Gennach, St. Johannes d. Täufer,

Langerringer Straße 1

So 8.45 PfG, Verst. d. Fam. Weyer u. Fichtl, Josef u. Walburga Hindelang u. verst. Angeh., Dreißigst-M f. Alfons Hagg. **Mi** 18.30 Rkr, 19 Bußgottesdienst, anschl. BG. **Do** 16 Fastenandacht.

Hilttenfingen, St. Silvester,

Kirchweg 4a

Sa 8 Rkr. **So** 8.15 Rkr, 8.45 PfG, Egon Jauernik (Stiftmesse), Berta u. Anton Endres. **Mo** 16 Aussetzung des Allerheiligsten, anschl. Betstunden, 19 M, Wilhelm Hämmerle JM, Josef u. Cäcilia Albenstetter, Josef Kögl. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr i. d. Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr, 20 Exerzitien im Alltag. **Fr** 16 Kreuzweg am Kalvarienberg i. Schwabegg (bei Regen um 19 Uhr i. Hi u. Ko i. d. jeweiligen Pfarrkirche).

Konradshofen, St. Martin,

Grimoldsriederstraße 6

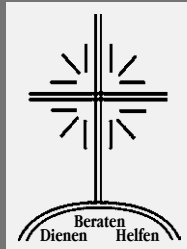
So 9.30 Rkr, 10 PfG, Erna JM u. Martin Knöpfe u. verstorbene Geschwister, Ludwig Müller JM, Sofie Sommer JM, Xaver Bainter, Josef u. Centa Fichtel, Josef u. Maria Walter u. verst. Angehörige, Marianne Frommelt. **Di** 16.30 Rkr. **Do** 18.30 Rkr, 19 M Karl, Maria u. Walter Müller, Josef u. Theresia Dempf m. Sohn Josef, Verstorbene Natterer u. Schorer.

Langerringen, St. Gallus,

Pfarrgasse 3

Sa Kirchenkonzert d. Blaskapelle, 9 Besinnungstag m. Beichte f. Erstkommunikanten u. Elt. im PH Langerringen. **So** 9.30 Rkr, 10 PfG, Aloisia Vogt JM, Edith u. Franz Vogt, Matthias Kohler u. verst. Angehörige, Georg Sirch JM u. Josefa Sirch, Josef u. Maria König u. Ingeborg König. **Do** 18.30 Rkr, 19 M i. d. Leonhardskapelle. **Fr** 16 feierliche Krankensalbung im Altenheim m. Palmweihe.

Bestattungshilfe Irmgard Eberle



Man sollte nichts dem Zufall überlassen!

„Wir haben vorgesorgt!“



„Sie auch?“

Warum Ihre Hinterbliebenen belasten? Mit einem Vorsorgeplan bestimmen Sie schon heute Art und Preis Ihrer Bestattung selber.

Erd-/Feuer-/Berg-/
Seebestattungen,
Überführungen,
Leichenfrau.

Soforthilfe Tag und Nacht
Telefon: 0821/48 10 360

www.bestattungshilfe.de · info@bestattungshilfe.de

86199 Augsburg
Tel.: 0821/92 9 98

86356 Neusäß-Steppach
Tel.: 0821/48 10 360

86420 Diedorf
Tel.: 08238/27 76

Wilhelm-März-Str. 1 · 86356 Neusäß-Ottmarshausen
Filiale: Zugspitzstr. 102 · 86163 Augsburg-Hochzoll

Wir bringen Stein in Form

Einfassungen Quellsteine Fassaden
Grabanlagen Fußböden Bäder
Schriften Grabmale Steinmöbel
Zubehör Skulpturen Küchenplatten
Brunnen Terrassen Stentreppen

HUBER
Steinmetz

Die erste Adresse für eine riesige Auswahl auf über 5500 m²!

Telefon 0821-4861700 · www.steinmetz-huber.de

Sie haben doch auch sonst alles in der Hand – Bestattungsvorsorge.

☎ 0821-589 54 50

Unsere Erfahrung – Ihr Vertrauen

Hirblinger Str. 38
86154 Augsburg

Bestattungsdienst in Schwaben

www.bestattungsdienst-schwaben.de Bestattung | Grabgestaltung | Grabpflege

